

an die Politik seines Meisters von den zwei Eifen im Feuer erinnern und vielleicht den Besuch des Präsidenten Krüger, der jetzt abgelehnt wurde, annehmen. Aber selbst wenn dies nicht der Fall sein, wenn die südafrikanische Frage einen Disput zwischen den europäischen Mächten hervorzurufen sollte, auch dann ist ja Deutschland noch lange nicht „kontinental isoliert“, wie das neueste in Berlin ausgegebene Schlagwort heißt. Nach diesem Schlagworte zu vermuthen, scheint man in Berlin schon vergessen zu haben, daß der Dreibund noch immer besteht, und legt alles Schwergewicht auf Frankreich und Rußland. Glücklicherweise ist das nicht die Ansicht der leitenden Kreise in Deutschland, die, wenn sie auch ihr Möglichstes thun, um im Interesse des europäischen Konzerts das gute Einvernehmen mit den Zweibundmächten, mit Frankreich und Rußland, aufrechtzuerhalten, doch die auswärtige Politik des deutschen Reiches noch immer auf den Dreibund stützen.

Wir können die Buren ob der Ausichtslosigkeit der Bemühungen ihres Präsidenten auf tiefste bedauern, aber wir müssen einsehen, daß der Friede Europas doch ein zu großer Preis für die Befriedigung unserer sympathischen Gefühle wäre. In Südafrika wird deshalb kaum mehr eine europäische Macht den Engländern etwas in den Weg stellen. Die Buren werden wohl gewiß heldenmüthig gegen die englischen Eroberer weiter kämpfen und ihnen Ungelegenheit über Ungelegenheit schaffen. Damit werden sie ihren Ruhm vergrößern, aber ihrer staatlichen Selbstständigkeit kaum aufhelfen, und dem Präsidenten Krüger wird, wenn nicht ein Wunder geschieht, kaum etwas Anderes übrig bleiben, als im schönen Haag der Erinnerung seiner einstigen Macht zu leben.

Budapest, 5. Dezember.

* Heute Nachmittags fand ein **Ministerrath** statt, welchem außer dem noch immer unparlamentarischen Honvedminister sämtliche Mitglieder des Kabinetts beiwohnten.

* Das **Abgeordnetenhaus** setzt in seiner morgigen Sitzung die **Budgetdebatte** fort. In derselben wird als Erster **Joseph Kristóffy** sprechen. Nachher wird Ministerpräsident **Széll** das Wort ergreifen, um unter Anderem auf die gegen die Administration vorgebrachten Beschwerden zu antworten. Als Redner sind außerdem noch **Gabriel Ugron**, **Bela Mezöffy** und **Victor Pichler** vorgemerkt.

* Schon bei Beginn der Budgetdebatte galt es als feststehend, daß die Budgetvorlage zur rechten Zeit keine Gesetzeskraft erlangen werde können und daß demnach um eine **Judenmitat** angesucht werden müsse. Am Schlusse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete denn auch Finanzminister **Lukács** eine Vorlage, in welcher das Haus um die Gewährung einer **dreimonatlichen Judenmitat** angesprochen wird. Motiviert wird dieses Verlangen mit dem Hinweis darauf, daß mit

Rücksicht auf die bis Ende dieses Jahres noch zur Verfügung stehende kurze Zeit kaum Aussicht dafür vorhanden sei, daß der rechtzeitig eingereichte Budgetentwurf noch im Laufe dieses Jahres Gesetzeskraft erlange.

* Das **Magnatenhaus** hält morgen Vormittags 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die Vorlagen über die Veriefelungskanäle und über die **Dizinalbahn Kuma-Klenát** zur Verhandlung gelangen.

* In Vertretung des kranken Honvedministers hat Ministerpräsident **Széll** heute die auf die **Verlängerung des Wehrgeheimbrosuriums** bezüglichen Vorlagen eingereicht. Mit der einen, auf die Aufrechterhaltung des für das gemeinsame Heer, für die Kriegsmarine und für die Honved festgestellten Rekrutenkontingents bis Ende 1901 bezüglichen Vorlage wird die Verlängerung der Geltung der Bestimmung des Wehrgesetzes verlangt, welche das für das gemeinsame Heer und die Kriegsmarine erforderliche jährliche Rekrutenkontingent für die beiden Staaten der Monarchie mit 103,100 Mann und für die Honved mit 12,900 Mann feststellt. In dem zweiten, das **Rekrutenkontingent** für das Jahr 1901 betreffenden Gesetzentwurf wird das auf die Länder der ungarischen Krone entfallende Rekrutenkontingent des gemeinsamen Heeres und der Kriegsmarine für das kommende Jahr mit 43,889, für die Honved mit 12,500 Mann festgesetzt. Diese Rekruten sind aus den Reihen der in den Jahren 1880, 1879 und 1878 geborenen Stellungspflichtigen in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1901 zu assistieren.

* Der Banus von Kroatien **Graf Khuen-Hederváry** hatte heute im Abgeordnetenhaus eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten **Széll**.

* Der offiziellen Wiener „**Pol. Korr.**“ wird über den Grund der Hinausschiebung der Reform des **Versicherungsgesetzentwurfes** aus **Budapest** folgendes geschrieben: Es ist wünschenswerth erschienen, über gewisse Punkte, welche radikale Neuerungen im Assuranzwesen intendiren, ein Gutachten der Handels- und Gewerbekammern einzuholen und deren Wünschen thunlichste Berücksichtigung zu gewähren. Die hauptsächlichsten Punkte, in denen eine Meinungsverschiedenheit hervorgetreten, sind: die Stellung der Agenten, die Organisation des **Versicherungswesens** und dessen Vertrauung mit richterlichen Funktionen, endlich die Anlage der **Prämienreserven**. Was insbesondere den letzten Punkt betrifft, so ist hervorzuheben, daß alle modernen Versicherungsgesetze, auch der neueste deutsche Entwurf, eine **Bevorzugung der Staatspapiere** statuiren, wie überhaupt die privilegierte Stellung der Staatspapiere auch in den Ländern mit dem größten Kapitalreichtum als ausgestaltetes Element in der Organisation des Staatskredits anerkannt wird. Die Berechtigung dieses Prinzips ist auch von angefeindeter Seite in **Versicherungskreisen** anerkannt worden, falls nur durch geeignete Uebergangsbestimmungen gewisse Erleichterungen konzedirt werden. Die verwaltungsrechtliche Kontrolle des Versicherungswesens ist übrigens ein Prinzip, das auch in Ungarn verwirklicht werden muß. Die jetzt eingetretene Verzögerung hat thatsächlich nur den Zweck, allen legitimen Interessen Red-

nung zu tragen, und es besteht keineswegs auf irgend einer Seite die Absicht, diese von der öffentlichen Meinung geforderte Reform gewaltsam **hinauszuschieben** oder von der Tagesordnung verschwinden zu lassen.

Kroatischer Landtag.

Agram, 5. Dezember.

Vizepräsident **Francisci** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Im Einlaufe befindet sich der Antrag des Abgeordneten **Jerjavics** wegen **Aufhebung der italienischen Weinfiskus**. Hierauf wird die **Debatte** über das Budget fortgesetzt.

Abgeordneter **Dr. Silovics** spricht für den **Vorschlag**, der **Vorwurf** des Abgeordneten **Dr. Amrus** gegen die Nationalpartei in der Debatte über die **Promulgation des Gesetzartikels VII** vom Jahre 1900 habe auf ihn einen schmerzlichen Eindruck gemacht, da derartige **Vorwürfe** nur den **Zweispalt** zwischen den Parteien vergrößern können. Woher weiß **Dr. Amrus**, daß unsere Abgeordneten nie in Pest sind? Das könnte er nur wissen, wenn er oder sein Mann stets oben wären und uns kontrolliren würden. **Dr. Amrus** wirft der Nationalpartei vor, daß sie an den **Zwiftigkeiten** zwischen Ungarn und Kroatien schuld sei. Es würde dies auch nicht anders sein, wenn andere vierzig Abgeordnete oben wären, denn es ist natürlich, daß zwei Personen, die in **Gemeinsamkeit** leben, nie und da streiten; umsomehr zwei Staaten. Die Antwort darauf, ob es andere vierzig Abgeordnete besser verstünden, diese **Zwiftigkeiten** beizulegen, blieb **Dr. Amrus** schuldig. **Dr. Amrus** sagte ferner, ein gemeinsames Gesetz, welches auch ungarische **Autonomiegegenstände** enthalte, vernichte die **Autonomie Kroatiens**. Das ist ganz falsch, denn diese ungarischen autonomen **Gesetzesbestimmungen** gelten für uns nicht. Solche **Gesetze** gibt es viele, so das **Wehrgesetz**, welches **Strafbestimmungen** enthält, die nur in Ungarn gelten, während in Kroatien ein eigenes Gesetz für diese **Strafbestimmungen** geschaffen wurde. Wenn **Dr. Jerjavics** von einer „**fremden Hand**“ spricht, welche „**raubt** und **wegnimmt**“, heißt das nicht das **Volk direkt gegen Ungarn** hegen? Er wirft mit **geschügelten Worten**, wie „**Gewalt**, **Gesetzlosigkeit**, **Erbsünde**, **Blutjäger** u. s. m.“ herum, aber **Beweise** bleibt er schuldig. **Ist das nicht Aufjorderung zur Revolution?** Gott gebe, daß das **Volk** diesem **Vertreter** nicht folge, da es nur die **Freiheit** oder das **Leben** aufs **Spiel** setzen würde, während der **intellektuelle Urheber** in seinen **Gemächern** ruhig sitzen würde. (**Zustimmung**.) **Jerjavics** nannte **Ungarn** auch einen **Räuberstaat**. Das ist ein **derartiger** **schändlicher Vorwurf**, daß er nur unter dem **Mantel der Immunität** gesagt werden kann; ebenso auch die **Ausführung**, daß das **Leben** der **oppositionellen Abgeordneten** im **Landtag** gefährdet sei. Wann war das **Leben** des Abgeordneten **Jerjavics** je gefährdet? (**Weiterkeit**.) Die **Rede** des Abgeordneten **Dr. Vrbancics** begrüßt der **Redner** mit **Freude**, da solche **taktvolle Reden** sehr viel zur **Klärung** der **Ansichten** beitragen. **Redner** reflektirt auf die **Auswanderungsfrage**, betreffs welcher **Vrbancics** in gewisser **Beziehung** die **Schuld** auch der **Regierung** beischob. Die **Gründe** der **Auswanderung** sind sehr **vielerlei**, vor **Allem** das **Bestreben** nach **besserem Erwerb** u. s. m. Im **Küstenlande** liege die **Ursache** in der **Phylloxera**, welche die **einzigste** **Einnahmequelle**, die die **Weingärten**, zerstörte, weshalb **Redner** um **disbeszügliche Hilfe** bittet. Er **nimmt** das **Budget** an.

Nach mehreren **Interpellationen** motivirt **Dr. Jerjavics** seinen Antrag, welcher lautet: Da durch den **wischen** der **habsburgischen Monarchie** und dem **König**,

nachgewiesen werden kann; quod non est in actis, non est in mundo, was nicht in Aktenstücken schwarz auf Weiß zu lesen ist, das existirt einfach nicht, und wenn hundertjährige Traditionen dafür sprächen. Da zerstieben die ehrwürdigsten Legenden, die blendendsten Auroolen verwandeln sich in eiteln Dunst, von griechischem Feuer kläglich durchleuchtet, und manch stolzer Stammbaum muß eine Verkürzung um mehrere Jahrhunderte über sich sich ergehen lassen. Das Werk ist großangelegt; der erste Band gibt sich als erster, die **Magnaten- und Adelsgeschlechter** behandelnden Theil aus und umfaßt blos die Buchstaben **A bis C**; wo sind noch die übrigen Buchstaben des Alphabets — und dann sollen wohl die nichtadeligen, aber bis ins **XIV. Jahrhundert** zurückreichenden Geschlechter folgen. Gott gebe dem Autor **langes Leben** und **ungeschwächte Arbeitskraft** und der **Akademie** die **Mittel**, damit das Werk vollendet werde! Bei jedem Geschlecht wird erst die vollständige **Genealogie** — natürlich in **Tabellenform** — gegeben; dieser folgt die **politische Geschichte** des Geschlechts, dann seine **Verhältnisse**. Gleich das erste Geschlecht, dasjenige der **Alba**, war eines der mächtigsten; es leitet seine **Herkunft** vom **König Alba Samuel** ab und um die **Mitte** des **XIV. Jahrhunderts** weist es nicht weniger als **achtundzwanzig** nachweisbare **Zweige** auf, die außer dem **Bewußtsein** der **gemeinsamen Abstammung** und des **gemeinsamen Wappens** nichts aneinander knüpft. Noch heute blühen mehrere **Zweige** dieses einst so mächtigen Geschlechts, so die **Berthóty**, **Hedrn**, **Keczer** und **Reben**, und sein **Andenken** lebt in dem **Namen** eines **Komitats** (**Abauj**) fort. Siebzig **enggedruckte Seiten** braucht der **Verfasser** zur **Aufzählung** der **trodden Daten**, die er mit **Bezug** auf dieses **Geschlecht** aus dem **Dust** und **Wust** der **Archive** zu **schöpfen** vermochte; in die **Geschichte** des **Vaterlandes** griffen die **Abas** gar oft **mächtig** ein und viele **Burgen**, **Klöster** u. s. w. verdanken ihnen ihre **Entstehung**. **Allein** die **Wechselfälle** dieses

Geschlechts bilden eine **umfangreiche Monographie**, wichtige **Beiträge** zur **heimischen Geschichte** liefernd. Wer sucht, findet oft ganz andere, werthvollere Dinge, als nach denen er geforscht, wenn es **Einem** auch nicht immer so gut geht, wie **Saul**, dem **Sohne Risch**, der **statt** des **gesuchten** **Gelds** **seines Vaters** die **Königskrone** fand. Auch **Karácsonyi** hat in seinen **Akten Entdeckungen** gemacht, die nicht strikt zu seinem **Gegenstande** gehören. So zum **Beispiel**, um nur **Eines** anzuführen, die **wahre Geschichte** des **Bánk Banus**, die uns **Joseph Katona** in einer so **erregenden Tragödie** vorführt. **Bánk** stammte aus dem **Geschlechte** der **Baár**, früher **Kalan**, und so mußte sich unser **Autor** mit seiner **Vergangenheit** befassen. Und was er **ermittelte**, ist **recht überausfend**. Die **ganze Schauer**geschichte von der **Auströpfung** des **Geschlechts Baár** und dem **entsfeglichen Tod** des **Banus** ist ein **Märchen**. In einem **Donationsbriebe** des **Königs Bela IV.**, des **Sohnes** der **ermordeten Königin Gertrud**, aus dem **Jahre 1240**, der sich noch heute im **Archive** einer **Familie** jenseits der **Donau** befindet, heißt es **wörtlich**: „**Bánk**, der **einstige Banus**, hat wegen **Majestätsbeleidigung** — er hat sich nämlich zur **Ermordung** unserer **Mutter** **verschworen** — mit dem **Urtheile**, welches die **ratio communis** gefällt, nicht **unverdient** — wäre er **doch größerer Rache** **würdig** gewesen — seine **sämtlichen Güter** **verloren**.“ Also an der **Verschwörung** hat **Bánk** **thatsächlich theilgenommen**, aber er war nicht das **Haupt** derselben, nicht die **Entehrung** seiner **Gattin** war die **Ursache** des **Mordes**, auch wurde sein **Geschlecht** nicht **ausgerottet** und er **nicht hingerichtet**, sondern er **ward** erst **später**, zur **Zeit** **Bela's IV.**, zum **Verlust** seiner **Güter** **verurtheilt**. Im **Jahre 1212—1213** ist **Bánk** — wie **dokumentarisch erwiesen** — **Palatin** und **Breßburger Obergespan**, Ende **1213** schon nur **Obergespan**, **später** **verliert** er auch diese **Stelle**, ist aber **1217** wieder **Banus**, **1221** bis **1222** **Gefrichter** des **Königs**,

Weißburger und einmal **Bodroger Obergespan**. Daß im **Herbst 1213** irgend eine **Katastrophe** vorgekommen, an welcher **Bánk** **betheiligt** war, geht aus dem **damaligen Funktionärwechsel** hervor. Außer dem **Biharer Obergespan** **Miké** finden wir am **Ende** des **Jahres** **lauter** **neue oberste Würdenträger**. Die **große Zahl** und die **Macht** der **Verschwörer** machte es **unmöglich**, eine **solche Strafe** über sie zu **verhängen**, wie dies **später König Karl** mit der **Familie Felician Zách's** **gethan**. **Bánk** und sein **Schwiegerjohn** **Simon** **blieben** am **Leben**, **Lezterem** **königszirte** man **später** die **Güter**, aber **Bánk** **selbst** **blieb** zu **Lebzeiten** **Andreas II.** **nicht** nur **unbestraft**, er **errang** sich **sogar** wieder die **Gunst** des **Königs**, und in einem **Dokument** aus dem **Jahre 1218** **nennt** **Andreas II.** ihn „**unsern Treuen** **Jobbagio Bánk**, **derzeit Palatin**“ (**fidelis jobbagio noster Banc tunc temporis palatinus**). Was aber der **Gatte** **verzieh**, das konnte der **Sohn** nicht **verzeihen**, und so **finden** wir **nach** dem **Regierungsantritt** **Bela's IV.** auch ihn in der **Reihe** jener **Magnaten**, die der **neue König** auf die **Proskriptionsliste** **gestellt**. Er **wird** seiner **Besitzungen** **verlustig** und **befiehlt** sein **Leben**, das an **Ruhm** und **Ehren** so **reich** gewesen, in **Kummer** und **Glend**. Die **Sage** aber hat sein **Schicksal** mit demjenigen **Felician Zách's** in einen **Dopf** **geworfen** und ihn zum **Helden** einer **Tragödie** **gemacht**, die sich in **Wirklichkeit** ganz **anders** und **durchaus** **nicht** so **tragisch** **abgespielt** hat. Das **Interessanteste** und **Witantesste** an dem **Buche** **Karácsonyi's** ist die **Einleitung**, in welcher er die **Ergebnisse** seiner **genealogischen Forschungen** **zusammenfaßt**. Wir **kennen** heute, **sagt** er, **abgesehen** von den **kroatisch-slavonischen** „**Generationen**“, **nicht** **108**, **sondern** **wohl** **180** **alte ungarische Geschlechter** (**gonus**), aber es **sind** **lauter** **solche Geschlechter**, denen man mit dem **besten Willen** nicht **nachzagen** kann, daß sie von den **108** **Geschlechtern** der **Landnahme** **herstammen**. Wenn die **Genera** der **Dokumente** **wirklich** die **Geschlechter** der **Landnahme** **bezeichnen** wür-

Donnerst
reich Italien
nigreich best
sionen be
laude, Dalm
Schaden gere
kroatischen W
zu Ende geht
der Represen
Joseph I. die
gen internati
nen bezü
gehoben
ner, daß die
Bedränger all
räumt, die ich
zuführen, alle
kroatischen W
Millionen Kronen
ner Regierung
Jahre 18
gegen d
schen Unge
und kroa
digte.
Präsident
beleidigt
Berjavics
tung, daß die
tien schaden
gegen uns in
der italienise
hat auch die
schaden. Redn
Regierung un
für diese Un
Ueber d
Mit
Abonnement
deren Abonn
ging, das sel
Zufriedenhe
finde. Die B
Blattes ersch
Lieferer wir d
Romans „Ve
* Unse
gendes: die
hause,
fiadische
Neuigkeit
Kapitel
berichte
Effekte
Közlönny
Effekten
tabelle, f
die zweite
Mode, M
Romans „V
den Theater-
den, so müßte
rich sein; zw
heißt, die fa
abstammen; i
denen das G
dem Heiligen
aus den Dok
Die Geschle
sprungs, wie
Petri. Dann
Solche zu
adelig, ja n
keinesfalls zu
konnten. End
Genera den
Sont-Pázmán
gen, ja von
sie im XII. d
„Geschlechtern
die Gesamm
gleichzeitig i
einem gemein
sehenden Fam
kennamen, i
Thomas u. s.
man sich der
schlechter bilde
ren Vorrechter
Chronisten a
oder Tribus
um das Vater
Altvordenen
Wend's. Wen
Adels, ja M
Namen das d
jollende „de
Anderen, not
zu trösten wi
ut sind.

reich Italien bestehenden Handelsvertrag das letztere Königreich bezüglich der Weineinfuhr Konzessionen befristet, welche den Weingebiets im Küstenlande, Dalmatien, Kroatien, Slavonien und Istrien zum Schaden gereichen, und da der Termin für diesen dem kroatischen Volke so schädlichen Vertrag im Jahre 1902 zu Ende geht, beantrage ich, der Landtag möge im Wege der Repräsentation an Se. Majestät den König Franz Joseph I. die Bitte richten, daß bei Abschluß des künftigen internationalen Vertrages jene Konzessionen bezüglich der Weineinfuhr aufgehoben werden. In der Motivierung sagt Redner, daß die Weinlausel Italien, diesem Erbfeinde und Bedränger alles dessen, was kroatisch ist, das Recht einräumt, die schlechten Weine in unserer Monarchie einzuführen, alle Weinpläne zu überwinden und die kroatischen Weine zu verdrängen. Dieser wurden zehn Millionen hektoliter Wein eingeführt, wofür 200 Millionen Kronen nach Italien gingen. So lohnt die Wiener Regierung die Treue Kroatiens, welches im Jahre 1848 die Dynastie und den Thron gegen die revolutionären rebellischen Ungarn, gegen die slowatischen und kroatischen Renegaten vertheidigte.

Präsident fordert den Redner auf, sich keiner beleidigenden Worte zu bedienen.

Perjavics verliest sich sodann zu der Behauptung, daß die Wiener Regierung Alles thue, was Kroatien schaden kann. Sie unterstützt alle fremden Elemente gegen uns und sieht es lieber, wenn die kroatischen Kinder italienisiert und dadurch Hochverräther werden, und hat auch die Weinlausel nur eingeführt, um uns zu schaden. Redner protestirt gegen diese Politik der Wiener Regierung und erklärt, die Kroaten würden schon wissen, für diese Politik bei Gelegenheit Revanche zu nehmen. Ueber den Antrag wird morgen abgestimmt werden.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Dezember 1900 begann ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November 1900 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufriedenung des Lesers keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Verstlungene Pfade“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Hauptstädtisches Budget pro 1891, Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Fouilleton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Verstlungene Pfade“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

den, so müßten erstens ihre Namen heidnisch-magyarisch sein; zweitens dürfte es nur bei Jenen die genero heißen, die faktisch von einem Genus, einem Tribus abstammen; drittens müßten jene Männer, nach denen das Genus benannt ist, mindestens vor Stephan dem Heiligen gelebt haben. In Wirklichkeit stellt sich aus den Dokumenten das gerade Gegenteil heraus. Die Geschlechtsnamen sind oft christlichen Ursprungs, wie de genero Johannis, de genero Petri. Dann zählen die Dokumente nicht selten Solche zu irgend einem Genus, die gar nicht adelig, ja nicht einmal Jobbagionen waren, also keinesfalls zu den hundertacht Geschlechtern gehören konnten. Endlich lebte von allen Jenen, die den Genera den Namen gaben, mit Ausnahme des einen Hont-Pázmán, kein Einziger vor Stephan dem Heiligen, ja von den Meisten läßt sich nachweisen, daß sie im XII. oder XIII. Jahrhundert gelebt. Unter „Geschlechtern“ verstehen die Dokumente eben nur die Gesamtheit von im XI.—XIV. Jahrhundert gleichzeitig in mehreren Zweigen blühenden, von einem gemeinsamen Ahn herkommenden, meist angelegenen Familien. Damals gab es noch keine Familiennamen, und um die vielen Johann, Peter, Thomas zc. von einander zu unterscheiden, bediente man sich der Apposition de genere. Aber diese Geschlechter bildeten keine besondere Klasse mit besonderen Vorrechten; sie haben nichts mit den von den Chronisten angeführten hundertacht Generationen oder Tribus gemein — sie sind allerdings alte, oft um das Vaterland hochverdiente Familien, aber ihre Ahnordnen befanden sich nicht unter den Mannen Árpád's. Wenn wir also sehen, daß die wenigsten Nobels, ja Magnatenfamilien berechtigt sind, ihrem Namen das die Gleichartigkeit mit Árpád bekundende „de genere“ nachzusetzen, so werden wir Anderen, nous autres plebéiens, uns wohl darüber zu trösten wissen, daß wir überhaupt nicht degenerirt sind.

Wetterbericht. Heute hat sich hier wieder Bewölkung und Nebelsprühen eingestellt, das Thermometer, welches auch Nachts über dem Nullpunkt verblieben war, stieg bis 3 Gr. N., der Barometerstand ist bis auf 756 Mm. zurückgegangen. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Norden bewölkt und regnerisch, im Süden trocken und minder bewölkt. Die Temperatur ist vom Westen her im Steigen begriffen. In Ungarn hat es nur in den nordwestlichen Komitaten geregnet, im Uebrigen herrscht Trockenheit, die Bewölkung ist in Zunahme, die Temperatur ist vom Westen her im Steigen begriffen. Die Temperaturen weisen gegen gestern keine wesentliche Veränderung auf. Es ist veränderliches, mildes, in vielen Gegenden regnerisches und windiges Wetter zu erwarten.

Kongreß der kön. Notare. Die ungarländischen kön. Notare versammeln sich am 8. und 9. d. im großen Saale des neuen Stadthauses in der Wainergasse zu einem Kongreß, dessen Gegenstand die Reform der nunmehr 25jährigen Institution der kön. öffentlichen Notare bildet. Zu dem Kongreß sind auch der Justizminister und seine Staatssekretäre, sowie die Leiter der Budapest Gerichtsstellen, Oberbehörden, Advokatenkammer zc. geladen worden.

Perionalmeldungen. Erzherzogin Klotilde, die neue Schatzfrau des Weißen Kreuz-Vereins, wird morgen, um 11 Uhr Vormittags, das Zimelhaus des Vereins in der Tuzsoltgasse besuchen. — Der Minister am a. h. Hoflager Graf Széchenyi ist heute aus Budapest in Wien eingetroffen. — Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi hat sich heute zu mehrtägigen Aufenhalte nach Nagy-Appony gegeben. — Bekanntlich trifft man in Großwardein in große Vorbereitungen zur Feier des 70. Geburtstages Koloman Tisza's. Da die meisten Biographien diesen Geburtstag auf verschiedene Tage verlegen, wurde heute im Abgeordnetenhaus Koloman Tisza selbst befragt, welche Biographie den richtigen Tag angebe, worauf er erwiderte, daß sein Geburtstag weder auf den 6. noch auf den 10., sondern — wie es in Sturm's Almanach richtig heißt — auf den 16. Dezember fällt.

Die bevorstehende Volkszählung. Der Direktor des kön. ungar. statistischen Centralamtes veröffentlicht folgende Mittheilung:

Bekanntlich wird die zur Feststellung des Standes vom 31. Dezember 1900 dienende Volkszählung im Sinne des Gesetzes in der Zeit zwischen dem 1. und 10. Januar 1901 durchgeführt und wird das Volkszählungsmaterial, nachdem die Fragebogen vorher in den Gemeinden und bei den Bezirksoberhulfrichterämtern überprüft worden, erst im Laufe des Monats Februar, ja zum überwiegenden Theil erst Anfangs März eintreffen. Da das Material vor seiner eigentlichen Aufarbeitung noch im Centrum geordnet und einer gewissen Ueberprüfung unterzogen werden muß, kann die eigentliche Massenarbeit im besten Falle erst in der zweiten Märzhälfte beginnen. Es werden daher mit Rücksicht darauf, daß sich schon heute in sehr großer Anzahl Personen für die Volkszählungsarbeiten melden und bezüglich der hiesigen Anfragen so massenhaft einlaufen, daß die Gefühle einzeln zu erledigen und auf die Anfragen besonders zu antworten namentlich bei der gegenwärtigen überaus großen Inanspruchnahme des statistischen Amtes unmöglich ist, die Betroffenen auf diesem Wege darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Gesuche erst in der zweiten Hälfte des Monats Februar einzureichen haben, wobei bemerkt wird, daß nur jene angeht werden können, welche bei der letzten Volkszählung oder bei anderen größeren Arbeiten des statistischen Amtes bereits beschäftigt waren, und daß schließlich Hausarbeiten bloß an Staatsbeamte vergeben werden.

Die Stadtpräsidenten des 8. Bezirks veranstalteten heute Abends im „Hotel Pannonia“ zu Ehren der neugewählten Repräsentanten der Josephstadt ein Banket, welches einen glänzenden Verlauf nahm. An der Ecke der Tafel saßen: Handelsminister Alexander Hegedüs, Geheimrath Albert Berzeviczy, Oberbürgermeister Joseph Márkus, Bürgermeister Johann Halmos, die Ministerialräthe Mándy und Szalay, die Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Heltai und Ferdinand Horánky, Vizebürgermeister Rózsavölgyi, Magistratsrath Dr. Vaskó und t. Rath Joseph Huvós. Außerdem hatten sich sämtliche Stadtpräsidenten des 8. Bezirks, sowie Bezirksvorsteher Hamoai eingefunden.

Beim Braten erob sich Dr. Franz Heltai, um die neugewählten Stadtpräsidenten des Bezirks zu begrüßen. Oberbürgermeister Joseph Márkus erhob sein Glas auf Handelsminister Alexander Hegedüs, der seit 25 Jahren die Josephstadt im hauptstädtischen Munizipalanschlusse vertritt und sich in dieser seiner Eigenschaft große Verdienste erworben. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ergriff Minister Hegedüs das Wort, um für die ihm dargebrachten Ovationen zu danken und bei dieser Gelegenheit auch ein Mißverständnis aufzuklären. Gerade jetzt — sagte der Minister — werde sein Verhältnis zur Hauptstadt vielfach mißdeutet und man behauptet, daß er die Interessen der Kommune nicht genügend würdige. Nun, dies sei ein Mißverständnis. Er wisse die Interessen der Hauptstadt nach Gebühr zu berücksichtigen, und wenn auch manchmal momentane Wünsche nicht erfüllt werden können, so sei er jederzeit bestrebt, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, damit den gerechten Anforderungen der Hauptstadt in größtem Maße willfahrt werden könne. Dies gelte insbesondere für die Zukunft. Großer Beifall lohnte die Worte des Handelsministers. Eugen Csáky ließ Berzeviczy hochleben; dieser erhob sein Glas auf das gute Einvernehmen der Repräsentanten. Dr. Rudolf Savas trank auf das Wohl Ferdinand Horánky's, dessen Bestrebungen es gelungen sei, die Vereinigung beider Josephstädter Parteien durchzuführen. Ferdinand Horánky erwiderte in einer längeren Rede. Das größte Interesse des Bau-

des — sagte Horánky — sei die glückliche Ueberwindung der wirtschaftlichen Wirrnisse. Minister Hegedüs arbeite mit vollster Hingebung an der Lösung dieser Frage und er könne hiebei auf die gewissenhafteste Unterstützung des Parlaments rechnen. Daß diese edlen Bestrebungen des Handelsministers von Erfolg begleitet sein mögen, darauf leert Redner sein Glas. Victor Károlyi toastirte auf Joseph Huvós, Dechant Daniel Bachat auf Oberbürgermeister Márkus und Bürgermeister Halmos. Ludwig Kráus de Megyer trank auf das Wohl des Dechant-Pfarrers Kanovics und des Dechanten Bachat, die jederzeit bestrebt seien, die konfessionelle Eintracht aufrecht zu erhalten. Die Gesellschaft blieb in animirter Stimmung bis lange nach Mitternacht beisammen.

Missolej für das Börösmarty-Denkmal. Die Stadt Miskolcz votirte für das Börösmarty-Denkmal 300 Kronen, welcher Betrag bereits heute bei der ungarischen Kreditbank erlegt wurde.

Sophie Csatai. Heute Nachmittags um halb 3 Uhr wurde das langjährige Mitglied des Volkstheaters Frau Sophie Csatai aus ihrer Wohnung, Szilágyigasse Nr. 5, unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

Die dicht gedrängte Volksmenge, die sich zum Leichenbegängnisse eingefunden hatte, gab Zeugniß von der großen Popularität der verbliebenen Künstlerin. Graf Andor Festetics, die Direktoren Adaláns Beöthy, Frau Rajna, Moriz Ditrói, das ganze Personal des Volkstheaters unter Führung des Direktors Koloman Borzsoik und zahlreiche hauptstädtische Künstler gaben der Verbliebenen das letzte Geleit. Die Trauerzeremonie vollzog der Josephstädter Kaplan Joseph Békay. Nach der kirchlichen Ceremonie hielt Direktor Koloman Borzsoik die Leichenrede, worauf der Chor des Volkstheaters unter Leitung Jzso Barnás ein Trauerlied exekutirte. Unter Vorantragung einer Trauerfahne und unter den Klängen von Beethoven's Trauermarsch bewegte sich der riesige Leichenzug zum Volkstheater, in dessen Umgebung während der ganzen Trauerzeremonie der Verkehr hiedte. Von der Freitreppe des Volkstheaters widmete Paul Bidor der dahingegangenen Kollegin herrliche Abschiedsworte, worauf sich der Trauerzug nach dem Kerepeser Friedhofe bewegte, wo die Beisetzung der Leiche Sophie Csatai's in einem Ehrengrabe erfolgte.

Börösmarty-Feier. Die Bürgerschul-Professoren-Kandidaten veranstalteten am 8. d., halb 11 Uhr Vormittags, in der Anstalt (L. Bez., Györi-ut Nr. 9) zum Andenken an die hundertste Jahreswende des Geburtstages Michael Börösmarty's eine Feier. An derselben wirkten Professor Paul Király und die Herren Ludwig Bedekovich, Joltán Jzsoán, Johann Lojchdorfer und Koloman Erdömi mit.

Die erste katholische Universität in Ungarn soll in nicht ferner Zeit in Fünfkirchen errichtet werden, man befaßt sich in kompetenten Kreisen bereits mit den Organisationsfragen. Für diesen Zweck stehen zur Verfügung: die vom Bisthum und der Diözese gesammelten 300,000 fl., eine vor vierzehn Jahren gemachte Spende der Stadt, die 100,000 fl. beträgt, und ein 200,000 fl. betragendes Legat des Bischofs Bonnag. Da in Fünfkirchen der Sitz einer Rechtsakademie ist und daselbst auch ein großes Priesterseminar besteht, wird man nur dafür zu sorgen haben, die bereits bestehenden Institutionen mit einer philosophischen und medizinischen Fakultät zu ergänzen. Die Errichtung der letzteren ist jedoch vorläufig nicht kontemplirt.

Im Interesse der Erzieherinnen hat die Direktrice Frau Irene Katona-Duránky in der letzten Sitzung des Maria Dorothea-Vereins das Wort ergriffen und den Wunsch ausgesprochen, es möge gelegentlich der Revision des Lehrerverpflüchtungs-Gesetzes auch auf die ungarischen Erzieherinnen Rücksicht genommen werden. Es sei erwünscht, daß man die Pensionsangelegenheit, sowie die moralischen Rechte und die Vertragsverhältnisse der Erzieherinnen gesehlich regle und daß man die ausübenden Erzieherinnen bei Besetzung der staatlichen Lehrerstellen bevorzugt. Die Sektion beschloß, im Sinne der Antragstellerin beim Unterrichtsminister vorstellig zu werden, eventuell auf sozialem Gebiet die Verbesserung des Loses der Erzieherinnen anzustreben.

Entführte Kinder. Heute Vormittags wurden die drei kleinen Kinder des in der Fabrikengasse Nr. 24 wohnhaften Schuhmachers Ludwig Domonkos von einem unbekanntem, ungefähr 16jährigen Mädchen entführt; dieselben konnten bis um die Mitternachtsstunde nicht eruiert werden. Die zwei älteren Kinder, die achtjährige Ilona und die sechsjährige Margarethe, gingen in der Eszékagasse in die Schule; der fünfjährige Ludwig besuchte die Kinderbewahranstalt. Ein Schusterlehrling holte die Kinder aus der Schule ab, wo dieselben schon von einem Mädchen erwartet wurden, das die kleinen „Anna néni“ hießen. Dieses ärmlich gekleidete 16jährige Mädchen brachte die Kinder, dieselben an der Hand führend, bis zum Hausthor Fabrikengasse Nr. 24, dort ging der Lehrling in die Wohnung des Meisters, während „Anna néni“ mit den Kindern verschwand. Es wurde gleich Mittags die polizeiliche Anzeige von dem Vorfalle erstattet, aber trotz der eifrigen Recherchen, an welchen sich auch die tiefbetrübten Eltern beteiligten, konnte bis Mitternacht keine Spur von den Kindern gefunden werden.

Zu Gunsten des Elisabeth-Sanatoriums für Lungenkranke haben Joseph Cijele jun., Edmund, Wilhelm und Margarethe Cijele verehelichte Frau

Dr. Georg Wagner zur Erinnerung an ihre verstorbenen Eltern eine 10,000 Kronen betragende Stiftung errichtet. — Den Beschluß des Krafft-Szövényer Komitês, welches für denselben Zweck 2000 Kronen spendete, hat der Minister des Innern genehmigt.

Ein verhafteter Sozialistenführer. Anlässlich des vorjährigen Streikes der Arbeiter in der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatsbahnen wurde seitens der hauptstädtischen Polizei der Sozialistenführer Julius Scheller für fünf Jahre aus dem Gebiete der Hauptstadt verwiesen. Im Sommer jedoch kehrte Scheller zurück, meldete sich zur Audienz beim Ministerpräsidenten Koloman Széll und versprach, in Zukunft an den Arbeiterbewegungen nicht theilzunehmen. Daraufhin stellte der Ministerpräsident die Aufrechterhaltung der Ausweisung in Aussicht. Bevor aber die Sache definitive Erledigung fand, wurde Scheller von einem Detektiv auf der Straße erkannt und vom Polizeirath Ferdinand Urs wegen unerlaubter Rückkehr zu zehntägigem Arrest verurtheilt. Heute sprach der Abgeordnete Victor Fischer mit der greisen Mutter des genannten Sozialisten beim Oberstadthauptmann Béla Rudnay und dann beim Staatssekretär Julius Gulner vor, welsch Letzterer auch die Aufhebung der Ausweisung versprach.

Vortrag. Im Landesverein für Hygiene hielt heute Dr. Arthur Krauß einen Vortrag über die Desinfektion der Bücher. Vortragender hat die Erfahrung gemacht, daß alte Bücher Verbreiter mehrerer Krankheiten, speziell der Tuberkulose sind, was auf schlechte Gewohnheiten des lesenden Publikums hinweist. Hauptächlich sollten die Bücher in den Leihbibliotheken einer Desinfektion unterzogen werden. Hierzu empfiehlt sich eine vom Vortragenden konstruirte Maschine, welche in kurzer Zeit die Rätter des Buches desinfiziert. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Künstlersoirée. Das Theater in der Kasino veranstaltet am 7. d., 8 Uhr Abends, in seinem Prachtfaal einen Künstlerabend. An demselben werden die Damen Arabella Szilágyi, Klona Szóyer, Sári Fedák, Franka Armandola und die Herren Werner Alberti, Alexander Recht und Karl Nofeda mit. Karten sind im Sekretariat des Kasinos von 2—7 Uhr Abends erhältlich. An der Soirée können nur Mitglieder und deren Familien theilnehmen. Auf das Konzert folgt eine Tanzunterhaltung.

Für Stotternde und Stammer ist zufolge Anordnung des Unterrichtsministers in der Waizner kön. Lehrpräparandie für Taubstumme ein Kurs errichtet worden. Derselbe beginnt am 3. Januar 1901 und dauert fünf Monate. Die Aufnahme erfolgt bei der Direktion. Das Schulgeld beträgt 10, beziehungsweise 5 Kronen monatlich. Unbemittelte erhalten unentgeltlichen Unterricht.

Skandal in einer Elementarschule. In der II. B-Klasse der Kommunal-Elementarschule in der Tabakgasse hielt heute Nachmittags der hauptstädtische Lehrer Andreas Bartalics Unterrichtsstunde, als sich gleich zu Beginn der achtjährige Sohn des Eisenbahnangestellten Joseph Bóschán beim Lehrer mit der Entschuldigung meldete, daß er seine Bücher zuhause vergessen habe. Der Lehrer schalt den Knaben ob seiner Nachlässigkeit aus, versetzte ihm, laut seinem eigenen Geständnisse, einen schwachen Streich und schickte ihn nachhause, die Bücher zu holen. Mit dem Knaben kam aber jetzt auch der Vater desselben, der dem Lehrer in der Klasse, ohne ein Wort zu sagen, eine Ohrfeige versetzte; als sich der Lehrer zur Wehre setzte, zog der rabiat gewordene Vater sein Messer und drohte, den Lehrer zu erstechen. Die Schulkinder, der auf den Lärm herbeigeeilte Schuldiener und mehrere Lehrer trennten die Streitenden und verhüteten ein größeres Unglück. Die Affaire, die einen großen Aufschuß verursachte, wird vor dem Gerichte eine Fortsetzung haben.

Ballchronik. Der Ball der Juristen (Jogász-bál) findet am 12. Januar im „Hotel Royal“ statt. Das Arrangementskomité wird sich um Uebernahme des Protektorats an den Herzog Joseph August wenden. Das Funktionärskorps des Komitês hat sich Samstag folgendermaßen konstituiert: Präsident: Joseph Széll; Vizepräsidenten: Desider Forster, Gabriel Maron, Edmund Miklós und Graf Alexander Khuen-Héderváry; Generalsekretär: Eugen Márkus; Oberkassier: August Suppán; erster Schriftführer: Johann Fusch; Sekretäre: Franz Holczwart, Paul B. Tomcsányi und Georg Wesel; Kassier: Géza Lukács; Kontrolör: Béla Hinyay-Heyzelmann; Schriftführer: Stephan Bárczi, Koloman Csathó, Arthur Hegedüs, Béla Formai und Emerich Vasdényei. Der Komponist Eugen Márkus hat für diesen Ball einen Walzer verfaßt. — Für die Hausunterhaltung des Schriftsteller- und Journalistenklubs „Othon“, welche Sonntag, den 9. d., stattfindet, gibt sich reges Interesse kund. In der Soirée werden — wie schon gemeldet — die zwölfsährige Violinvirtuosin Stefke Geyer, Fel. Klona Szóyer, Fel. Margit Amón und Herr Werner Alberti mitwirken. Eine interessante Nummer des Programms bildet die parodistische Operette „Ejfel után“ von Faragó und Géza Márkus, die das gleichnamige Lustspiel Alexander Hajós parodirt.

Unterhaltung. Der Diner Bürgerklub veranstaltete gestern, den 4. d., seinen ersten Familienabend in der Saison. Derselbe wurde mit Gesang- und Musikvorträgen eingeleitet, an welchen die Damen Erika Bárnics, Jabella Schwarz und die Herren Zoltán Kovács, Ernst Bád, Franz Szalontay mitwirkten. Nach den gelungenen Vorträgen wurde bis in die Morgenstunden dem Tanzvergnügen geshuldet.

Jubiläum. Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierte heute der Diener der Innerstädter Mädchenschule Franz Szpöcz. Der Lehrkörper und die Schülerinnen versammelten sich aus diesem Anlasse im großen Schulsaal und überreichten dem Jubilar wertvolle Geschenke.

Eisenbahnunfall. Aus Preßburg wird uns geschrieben: Bei der Station Galantha stießen am Montag zwei Lastzüge zusammen, wobei zehn Waggons zertrümmert wurden. Vom Zugpersonal wurde Niemand verletzt. Der Personenverkehr ist nicht gestört, da der Zusammenstoß auf dem Lafewagengeleise stattfand.

Carabool-Match. Gestern fand der fünfte Abend dieses Match statt. Billardmeister Sztaoij machte in 71 Aufnahmen 8689 Points, darunter eine Serie von 1184. Amateur Arthur Kravay, der eine Borgabe von 7500 erhielt, brachte es auf 8594 Points. Morgen wird das Match beschlossen.

Eine Aktion der Herrenschneider. Die besseren Herrenschneider der Hauptstadt haben eine Bewegung zur Gründung eines Vereins initiiert, dessen Aufgabe darin besteht, jenen Theil der Kundenschaften, der noch immer in Wien arbeiten läßt, dem heimischen Gewerbe zurückzugewinnen. Dagegen verpflichten sich die Vereinsmitglieder, ausschließlich ungarisches Erzeugniß zu verarbeiten. Die konstituierende Versammlung findet Samstag, den 8. d., Nachmittags 3 Uhr im „Hotel zur Königin von England“ statt.

Ein verbrannter Säugling. Heute Nachmittags 6 Uhr verließ die in der Alltanzgasse Nr. 42 wohnhafte Postdienergattin Frau Emerich Deutch ihre Wohnung, um Einkäufe zu besorgen, und ließ ihre drei kleinen Kinder ohne Aufsicht zuhause. Die sechsjährige Wilhelmine blieb mit einem zweijährigen Kinde im Zimmer, einen neun Wochen alten Säugling aber legte die Mutter auf den Küchentisch unterhalb der brennenden Küchenlampe. Als die Kinder allein waren, bestieg Wilhelmine einen neben dem Küchentische stehenden Koffer, wobei die Küchenlampe am Nagel umkippte und brennendes Petroleum auf das Kinde polster tropfte. Das Koffer des Säuglings gerieth in Brand, und als die Mutter nachhause kam, fand sie das Kinde verkohlt am Tische liegen. Die Leiche wurde in die Totenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. Gegen die Mutter wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Todesfälle. Herr Adolf Sterk ist heute nach langem Leiden im 53. Lebensjahre gestorben. — Frau Markus Welwart geborene Josephine Löwy ist gestern im 68. Lebensjahre verschieden.

Der Humor des deutschen Kaisers. Einige scherzhafte Bemerkungen Kaiser Wilhelm's bei der Denkmaleinweihung in Tangermünde werden von dort mitgetheilt. Kaum angekommen, stellte der Kaiser die Frage an einige Herren der städtischen Kollegien: „Nun, wie gefällt Ihnen denn, was ich Ihnen geschenkt habe?“ Gleich darauf sagte er mit entsprechender Handbewegung auf das Standbild Kaiser Karls IV. (der Kaiser ist nämlich mit der Hand auf der Tasche dargestellt): „Ganz wie Miquel, genau so!“ Bald zog er den Kronprinzen zur Seite und sagte zu ihm: „Geh' und laß' Dich vorstellen!“ Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Bötticher, hörte diese Bemerkung des Kaisers und stellte die Vertreter des altmärkischen Adels und andere Herren dem Kronprinzen vor. Als die Enthüllung vorüber war, wollte der Monarch sein Pferd besteigen, er erblickte den Kronprinzen in der Nähe, rief ihn zu sich und sagte zu ihm: „Junge, komm' her, halte Deinem Vater mal den Steigbügel!“ Der Kronprinz sprang dienst-eifrig hinzu. Als der Monarch auf dem Wege nach dem Rathhausplatz an den Sängern vorüberkam, die bei der Einweihungsfeier gesungen hatten, rief er ihnen zu: „Ihr habt schön gesungen, bei der kalten Witterung werden die Kehlen leicht rauch, schmie'r' aber heute Abend mantüchtig!“

Aus dem Vereinsleben. Die Börösmarty-Feier des „Lotilde“ Geselligkeitsvereins wurde gestern im Rathsaal des neuen Stadthauses vor einem zahlreichen Publikum abgehalten. Anwesend waren u. A. Vizebürgermeister Rózsavölgyi, Reichstagsabgeordneter Julius Benke, kön. Notar Dr. Joseph Kiss und zahlreiche Vertreter von Vereinen. Die Feier begann mit der Abingung des „Himnusz“. Hierauf hielt Dr. Anton Váradi die Eröffnungsrede. Karl Szabados deklamirte Abrányi's „Hazádnak rendületlenül“, das Mitglied des Nationaltheaters Ladislaus Bakó den „Szózat“. Die Festsrede hielt unter großem Beifall Dr. Anton Váradi. Das Mitglied des Nationaltheaters Oskar Veregi deklamirte weiterhin Börösmarty's „Vén özigány“ und das Mitglied des Lustspieltheaters Eugen Balassa „Szép Ionka“ von Börösmarty. Professor Dr. Géza Kacsány trug die Biographie Börösmarty's und der Budapester Männer-gesangverein das Trinklied aus „Bánk bán“ vor, worauf der Vereinspräsident Alexander Bajor die Feier mit einer kurzen Rede schloß.

Zum Selbstmord Bertalan Bornemissza's. Heute Früh wurde die Leiche des zum Selbstmörder gewordenen Richters am Verwaltungsgerichtshofe Bertalan Bornemissza im Trauerhause, Uellöerstraße Nr. 91, aufgebahrt. Das Leichenbegängniß findet morgen Nachmittags halb 3 Uhr statt.

Selbstmord im Bade. Heute Früh hat sich in einem hauptstädtischen Bade-Etablissement der in Steinbrunn wohnhafte 40jährige Schuhmachergehülfe Adolf Wienner mittelst eines Revolvergeschusses entleibt. Als die von dem Verfallte verändigte Rettungsgesellschaft erschien, konnte nur noch der bereits eingetretene Tod konstatiert werden. In den Kleidern des Selbstmörders wurde ein in die Steinbrunner Bezirksvorstehung gericht-

etetes Schreiben folgenden Inhalts gefunden: „Es erfüllt mich mein Schicksal; ich mußte meinem Leben ein Ende machen. Nehmen Sie sich meiner armen Kinder an und veranlassen Sie ihre Unterbringung in einem Waisenhaus. Budapest, 4. Dezember 1900. Hochachtungsvoll Adolf Wienner.“ Wiener lebte einst in besseren Verhältnissen, hatte aber in den letzten Monaten fast gar keine Arbeit und war mit seiner Familie den größten Entbehrungen ausgesetzt.

Die ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft macht bekannt, daß die Bukovar-Ujvidéker Fahrten, wenn die Witterung es gestattet, nicht mit der Bergfahrt vom 10. Dezember, sondern folgenderweise eingestellt werden: Letzte Bergfahrt von Ujvidék nach Bukovar am 9. Dezember, letzte Thalfahrt von Bukovar nach Ujvidék am 10. Dezember.

Polizeinacht. Heute Früh stürzte der in der Szabolcs-gasse Nr. 13 wohnhafte Sadträger Johann Kacsics bei der Arbeit in den Lagerhäusern am Donauuferbahnhoft in die Donau. Kacsics wurde von Fischern ans Ufer gebracht, doch erwießen sich alle Rettungsversuche als erfolglos. Die Leiche wurde in die Totenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Etablishement Somosi. Signor Fregoli spielte gestern vor total ausverkauftem Hause zum ersten Male den Bligsticker, der zu seinen allerbesten Leistungen zählt und erzielte mit demselben einen geradezu sensationellen Erfolg.

Der Zoltán'sche Leberthran ist sehr nahrhaft, vollkommen geruch- u. geschmacklos. Per Flasche 2 K. in der Apotheke B. Zoltán, Sétatér-u. Ecke Szabadságtér.

Dr. Kovács' Sandpasta (echt nur mit halbmond-förmiger Schutzmarke) zaubert in 3 Tagen jede Hand hart, weis. Ein Tiegel 60 kr. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17. Jetzt erschienen „Toilette-Gehheimnisse“ auf Wunsch gratis.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfiehlt Damen- und Mädchenchürzen in reicher Anzahl Rösler József, Pest, V., Harminczad-u. 2, Ecke Josephplatz, (Früher Singhoffer utóda).

Simon Fischer u. Komp., Sedenwaarenhaus (Bécsi-utca 7), verkauft Hochmode-Seidenstoffe zu ermäßigten Preisen, 4—10metrige Seidenstoffe von 3 fl. anwärts.

Die Ziehung der XXI. Staatswohlthätigkeits-Lotterie findet schon am 13. d. statt. Lose á 4 Kronen zu dieser Lotterie — Haupttreffer 200,000 Kronen in baarem Gelde, außerdem 18,121 namhafte Treffer zu 10,000 K., 5000 K., 3000 K. z. — sind, soweit der Vorrath reicht, in allen Tabaktrafiken, Wechselstuben zc. zu bekommen.

Auf das neueröffnete Geschäft der Stiglitz u. Unger wird besonders aufmerksam gemacht. Siehe Inserat.

Die Bekleidung des Blocksberges.

Der nördliche Abhang des Blocksberges steht in der Aye der im Bau begriffenen Schwurplab-Brücke, welsch letztere bei einer glücklicheren Lösung der Pester Seite — und zwar im Falle der geradlinigen Fortsetzung der Kossuth Lejosgasse — am Döbrenten-Platz münden würde. Hierbei hätte man den Anforderungen der Verkehrsabwicklung eher Genüge leisten können, während die thatsächliche Lage der Brücke nicht nur eine unbefriedigende Straßensführung resultirte, sondern auch die Aus schmückung des Blocksberges nach den Regeln der Kunst erfordert. Dieser Umstand bedeutet nur eine Mehrbelastung des Budgets der Hauptstadt, doch gewinnt dieselbe dafür einen reizvollen Aussichtspunkt, dessen Gleichen sobald keine moderne Stadt aufweisen kann.

Vorerst gedachten die leitenden Kreise den in der Aye der Brücke liegenden Theil des Blocksberges durch eine imposante Architektur mit dem Dfner Brückenkopf in Einklang zu bringen. Es wurden bei zwei Gelegenheiten behufs Erlangung diesbezüglicher Pläne Wettbewerbe ausgeschrieben, deren Ergebnis ein negatives war. Einerseits hätte übrigens eine gar zu pompöse Architektur immense Summen verschlungen, andererseits erwies sich die Konkurrenz mit der Masse des unvergleichlich schönen Berges als vergeblich. Die technische Sektion des Baurathes beherzigte den in einem angekauften Konkurrenzplan enthaltenen Rath, daß es bei der architektonischen Bekleidung des Blocksberges am empfehlenswerthesten erscheine, dieselbe der natürlichen Lage, den vorhandenen Umrisen zu unterordnen. Das Problem ist einfach und klar: die Brückenage muß an dem Berge gehörig betont werden, gleichzeitig aber ist ein bequemer Aufstieg zu errichten, um den von Pest herüberkommenden Passanten ein angenehmes Bild zu bieten und ihnen den leichtesten Ausgang zu den Höhen des Berges zu ermöglichen.

Die Formation des Berges schloß bei Beachtung der angeführten Prinzipien eine genau symmetrische Lösung aus. Es wurden im nunmehr vorliegenden Plane einige Vorstufen in der Aye errichtet, welche auf ein anderthalb Meter hoch liegendes Podest führen. Die Zahl der Vorstufen mußte eingeschränkt werden, da dieselben sonst die auf die Brückenrichtung querlaufende Verkehrsstraße zu sehr schmälern würden. Von dem erwähnten Podest gehen nun nach rechts und links serpentin-artig angelegte Treppennarme aus, welche in einer Höhe von 23 Metern über dem Straßenniveau, und zwar in der Richtung der Brücke, zusammenlaufen und sich dann dem vorhandenen alten Serpentinweg anschließen. Das Zusammentreffen der beiden Treppennarme ist durch eine zierliche Steinbrücke markirt, mit welcher man einen künstlichen Felsenriff überwölbt; in diesem soll von einer unter der Brücken-

wölbung dort, wo endet, an Metern ung der Berg frön Junkovid Meter hoch Dimensionen Felsenpied den Baur Es wird sechs Me, Füßen km von fünf dient ein form aufzig Metern angebracht arme sind quem sein brechung hier aus r linksseitige gelegene von desse Donau Nam ge das über vier M essanteren Den demnach Lo wähnte Lo aus Ralkite Formen. tont. Das von 12 M jam ein bildend. Neht und der be abhang du gehiert. D aefehrt ist hier eine G lichen Nade können. Zu einer Breite der Brücken vielbeiproch Oberfläche der leicht v dieselbe du Es wird de gestellt, we mehr gefahr selben werd genügende Beet in ein mauerten B der Valluitt der hauptitö gemäßer M finden dann handenen B werden. Die S stufen, der sich auf run Gas- und L der Planges durch die H sollen schon werden und Verlehr übe Stadtregulat schinenhaus modurch die und den Bt der Weg ci die elektrisch besonders re Breite von es wäre seh gleich ihrer zehn Klafier nächst der fläche schwir von himen wird das umgewandel ganze Umgel rechts und l Fakt angel einen unter Tunnel ver selbst vier r hinunter. Der ro lang von 6 Toilette des Brückenpassa auch von kommen.

hals gefürdet: „Es er-
 mühte meinen Väter ein
 meiner armen Kinder an
 dringung in einem Wägen-
 der 1900 Hochachtungsvoll
 die mich in besseren Verhältni-
 den Monaten fast gar keine
 mühe den größten Entsch-
 mit Geschäftsabri-
 ant, daß die Bulvar-
 Witterung es gestattet,
 am 10. Dezember, sondern
 mit Segle Bergfahrt von
 Dezember, letzte Nacht
 mit Dezember.
 mit Früh wurde der in
 in harte Sackträger Johann
 an der Lagerhäuser am
 man. Kaesies wurde von
 ach erwieben sich alle Res-
 Die Beside wurde in die
 stlicher Intimität gebracht.
 in. Signor Fregoli
 stautem Savie zum ersten
 einen allerbesten Leistungen
 in einem geradezu sensatio-

erhalten ist sehr nahebei,
 nach. Der Fische 2 R.
 nach-u. G. Szabadegier.
 a. Ich nur mit halbmon-
 8 Tagen jede Hand hart,
 ambebei: Dr. Kovács
 22a. Ich jetzt erschienen
 11e auf Wunsch gratis.
 nachgeheint empfiehlt Da-
 herer Kusmachi G. S. e. l. e.
 rad-u. G. G. J. J. J. J. J.

Seidenwäckerhaus
 der Seidenstoffe zu ermäßig-
 ten Preisen von 1/2 abwärts.
 1. Staatsbrotfabrik
 hat. Seit 4 Kronen
 200.000 Kronen in haarem
 alte Mehl zu 10.000 K.,
 seit der Romach recht, in
 ein zu bekommen.
 schiff der Sziget u. Unger
 nach. Siehe Inserat.

Blockberges.

des Blockberges steht
 begriffenen Schmutz-
 glücklicheren Lösung der
 in Halle der gerahmten
 saße — am Döbrenten-
 hätte man den Anfrin-
 eher eher Gerüge leisten
 hätte Lage der Brücke
 der Strobenführung
 schmächtigung des Block-
 künft erfordert. Dieser
 Nebenbestellung des Sub-
 nimmt dieselbe dafür
 dessen Gleichen sobald
 kann.

bestehenden Kreis den im
 Teil des Blockberges
 bester mit dem Diner
 tungen. Es wurden bei-
 langung diesbezüglicher
 rieben, deren Ergebnis
 hätte übrigens eine gar-
 te Summen verhältnis-
 Konkurrenz mit der
 schönen Berges als ver-
 von des Beutathes be-
 laufen Konkurrenzplan
 bei der architektonischen
 an empfehlenswertheiten
 den Lage, den vorhan-
 den. Das Problem ist
 ize muß an dem Berge
 stetig aber ist ein be-
 von dem West her-
 angenehmes Bild zu
 en Ausgang zu den
 den.

ges schloß bei Be-
 zingieren eine genau
 wurden im nunmehr
 ortufen in der Höhe
 iberhalb Meter hoch
 Zahl der Fortufen
 dieser selbst die
 wende Verkehrsstraße
 von dem erwähnten
 und links serpentin-
 us, welche in einer
 Straßenniveau, und
 ücke, zusammenlaufen
 in alten Serpentinweg
 en der beiden Treppen-
 Steinbrücke markirt.
 den Felsenriff über-
 unter der Brücken-

wölbung befindlichen Grotte klares Wasser quellen.
 Dort, wo die Silhouette des Berges nach oben
 endet, auf einer Anhöhe von vierunddreißig
 Metern über der Straße, wird in der Rich-
 tung der Brückenaxe die Statue St. Gerhards den
 Berg krönen. Das Werk des Bildhauers Julius
 Hankovitch wurde ursprünglich insgesamt fünfzehn
 Meter hoch gedacht. Der Umstand jedoch, daß diese
 Dimension im Verhältnisse zum 34 Meter hohen
 Felsenpiedestal verschwindend klein wäre, veranlaßte
 den Baurath, die Höhe des Denkmals zu verdoppeln.
 Es wird demnach die Figur des Märtyrers selbst
 sechs Meter hoch sein. Der Sockel mit dem zu seinen
 Füßen knieenden befehten Heiden umfaßt eine Höhe
 von fünf Metern. Als Hintergrund zum Monument
 dient ein Hemicycle von acht in halbrunder Grund-
 form aufgestellten Säulen in einer Breite von zwanzig
 Metern, in dessen ganzer Länge eine Ruhebank
 angebracht ist. Die von unten ausgehenden Treppen-
 arme sind drei Meter breit und werden äußerst be-
 quem sein. Nach rechts führen dieselben ohne Unter-
 brechung zu einem geräumigeren Podest und von
 hier aus wiederkehrend zur erwähnten Brücke. Der
 linksseitige Arm jedoch führt in eine zehn Meter hoch
 gelegene Loggia, welche einen gedeckten Raum bildet,
 von dessen Erker aus sich das herrliche Bild der
 Donau und des Bester Ufers darbietet. Von diesem
 Raum geht eine Wendeltreppe aus und mündet in
 das über die Loggia angebrachte Plateau, welches
 vier Meter höher gelegen — einen umso inter-
 essanteren Ausblick gewährt.

Den ganzen architektonischen Schmuck bilden
 demnach die Geländer der Treppenaufgänge, die er-
 wähnte Loggia, die Brücke und das Hemicycle. Das
 aus Kalkstein auszuführende Geländer zeigt zierliche
 Formen. Die Ruheplätze sind durch Postamente be-
 zont. Das rechtsseitige geräumige Podest in der Höhe
 von 12 Metern ist durch einen Erker verziert, gleich-
 sam ein Pendant zur Loggia der linken Seite
 bildend.

Nebst dem figurlichen Schmuck des Denkmals
 und der beschriebenen Architektur wird der Berg-
 abhang durch kunstgerecht gepflegten Pflanzenschmuck
 geziert. Da diese Seite des Berges dem Osten zu-
 gekehrt ist und mithin wenig Sonne hat, wird man
 hier eine Gartenskulptur nach Schweizer Art mit nied-
 lichen Kadelgehölz und frischem Moos anbringen
 können. Zu bemerken ist, daß der ganze Bergabhang
 in einer Breite von 120 Metern (60 rechts und 60 links von
 der Brückenaxe) sozusagen abgeflacht wurde. Dank den
 vielbesprochenen Sprengungen konnte man die ganze
 Oberfläche des auszumähdenden Bergtheiles von
 der leicht verwitternden Dolomitschichte befreien, um
 dieselbe durch wetterfeste, billige Luffsteine zu ersetzen.
 Es wird demnach eine künstliche Felsenwand her-
 gestellt, welche die Sicherheit der Passanten nicht
 mehr gefährden wird. An geeignete Stellen der-
 selben werden der Natur jeder Pflanze entsprechend
 genügende Erdmassen geschüttet, so zwar, daß jedes
 Beet in einer gehörig dimensionirten und ausge-
 mauerten Vertiefung liegt. Auf den Postamenten
 der Ballustrade werden Blumenvasen stehen, welche
 der hauptsächlichste Gartenkünstler immer mit zeit-
 gemäßer Flora schmücken wird. Die Gartenpflanzen
 finden dann ihre Fortsetzung in den bereits vor-
 handenen Bäumen, welche gepflegt und vermehrt
 werden.

Die Kosten der Treppenanlage, der Granit-
 stufen, der Architektur und der Ausmauerung belaufen
 sich auf rund 360.000 Kronen. Der Aufwand der
 Gas- und Wasserleitungs-Installation, sowie derjenige
 der Pflanzkultur wird nicht von Baurathe, sondern
 durch die Hauptstadt bestritten. Die Maurerarbeiten
 sollen schon im Laufe des Jahres 1901 fertiggestellt
 werden und die ganze Anlage wird im Jahre 1902 dem
 Verkehr übergeben werden. Vom Standpunkte der
 Stadtergänzung ist nur zu bedauern, daß das Ma-
 schinenhaus des Bruckbades nicht expropriert wurde,
 wodurch die Verkehrsstraße zwischen dieses Gebäude
 und den Blockberg eingewängt erscheint. Hier, wo
 der Weg ein ziemlich großes Gefälle hat, wo ferner
 die elektrische Straßenbahn verkehrt und überhaupt ein
 besonders reger Verkehr zu erwarten ist, wird die
 Breite von zehn Klaftern kaum genügen, und
 es wäre sehr erwünscht, daß diese linksseitige Straße,
 gleich ihrer rechtsseitigen Fortsetzung, zumindest vier-
 zehn Klafter breit sei. Die baufälligen Häuschen
 nächst der Brücke werden bald von der Erdober-
 fläche schwinden, die ärmlichen Obstbäume müssen
 von hinnen ziehen, durch den Kolossalbau der Brücke
 wird das armselige Bild bald in ein vornehmeres
 umgewandelt. Der Döbrentenplatz wird sich auf die
 ganze Umgebung des Dfner Brückentopfes ausbreiten;
 rechts und links wird unter demselben je ein eleganter
 Park angelegt und die beiden miteinander durch
 einen unter der Rampe gewölbten sechs Meter breiten
 Tunnel verbunden. Auch führen von der Brücke
 selbst vier runde Treppentarme zu den Parkanlagen
 hinunter.

Der rechtsseitige Park allein wird einen Um-
 fang von 6000 Quadratmetern haben. Die neue
 Toilette des Blockberges wird nicht nur für die
 Brückenpassanten ein reizvolles Bild bieten, sondern
 auch von dem Park aus gesehen zur Geltung
 kommen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ungarisches Theater.) Frä. Margit
 Fenyvessy, eine Sängerin von gewaltiger
 stimmlicher Begabung, sang heute statt des erkrankten
 Frä. Margó die Katisha im „Mikado“ und be-
 friedigte das volle Haus hinsichtlich des schwierigen
 Gesangspartes ihrer Rolle vollständig. Darstellerisch
 war Frä. Fenyvessy allerdings etwas schwach,
 doch konnte etwas Uebung auch dem abhelfen.

(Philharmonisches Konzert.) In dem
 heiligen dritten Konzert der Philharmoniker begrüß-
 ten wir an der Spitze des Orchesters einen lieben,
 gern gesehenen Gast: Desider Markus, den der-
 zeitigen ersten Kapellmeister des Prager Landessthe-
 aters, den ein freundliches Gesicht in der Zeit seines
 erblühenden Talents an eine Stätte erster, rast-
 loser Wirksamkeit entführt hat, und der nun als
 arbeitgeifer Künstler wiedergeburt ist. Der junge
 Kapellmeister beherrscht nicht nur alles Technische
 seiner Aufgabe mit spielender Sicherheit, er ist auch
 ein Dirigent von Kraft, Schwung und Temperament,
 von scharfem rhythmischen Gefühl und echter Musi-
 kalität. Markus eröffnete sein Programm mit einer
 Novität, Grieg's Konzertouvertüre „Im Herbst“,
 einem musisch zusammengefügten Tonbild ohne ein-
 heitlichen Zug, das in seinen einzelnen Details durch
 die interessant-geprägten Farben des nordischen
 Poeten und durch seine geistvolle Rhythmik erfreut.
 In ihrem melancholischen Grundton erzählt die Ouver-
 turen von dem großen Sterben in der Natur, zwischen durch
 klingen aber fröhlichere Stimmungen an, von Jagd-
 und Erntefreuden, von Schenkenlust und Ringeltanz.
 Die Ouvertüre fand lebhaften Anklang, gleichwie auch
 die zweite Novität des Abends, des reichbegabten Joseph
 Bloch „Ungarische Rhapsodie“, ein auf Volkslieder-
 themen mit großer technischer Kunst und reichem
 orchesteralem Kolorit breit und schönvoll aufgebautes
 Tonstück. Die Novität trug auch dem Komponisten
 die Ehre mehrfachen Hervorrufes ein. Noch enthielt
 das Programm Mozart's zarberfleierte „Maure-
 rische Trauermusik“ als pietätvollen Gruß an die
 Manen dieses Edelsten unserer Großen, endlich
 Mendelssohn's „Schottische Symphonie“, die
 noch heute strahlt in dem Glanze ihrer melodischen
 Schönheit. Als Solist des Abends erschien Eugen
 d'Albert an dem Bösendorfer, der sich uns heute
 von einer gar lebenswürdig-menschlichen Seite zeigen
 wollte. Er spielte nämlich nur Schubert. Zunächst
 mit grandiofer Plastik und feinstem Kolorit die
 „Wanderer“-Phantasie, sodann als stürmisch gefor-
 derte Zugaben „Soirée de Vienne“ und ein
 Impromptu. In die Bewunderung, die wir dem
 Künstler zollen mußten, stahl sich jedoch das Be-
 denken, als würde d'Albert das rein Virtuose in
 seinem Spiel stärker betonen wollen, als es jetzt er-
 forderlich. Denn er spielte das Impromptu und das
 Allegro der Phantasie in einem so überhitzten Tempo,
 daß sich aus den Tondichtungen aller Duft der
 Poesie verflüchtigte. D'Albert hat es doch nicht
 nötig, uns durch Gelenktechnik und Fingerelastizität
 verblüffen zu müssen. Das Konzert fand — zum
 ersten Mal in der Saison — vor vollständig aus-
 verkauftem Saale statt. Das vornehme Auditorium
 gab seiner Anerkennung nach jeder Nummer raus-
 schenden Ausdruck und zeichnete Herrn Markus
 namentlich nach den beiden aus dem Gedächtniß
 dirigirten Ouverturen durch stürmischsten Beifall aus.
 Der junge Dirigent wurde überdies durch die Ueber-
 reichung zweier mächtiger Lorberkränze geehrt.

**Die Einnahmen der Subventionirten
 Theater.**

Ueber die Einnahmen der k. Oper und
 des Nationaltheaters im Monat No-
 vember gibt nachstehender Ausweis Aufschluß:
 In der k. Oper wurden folgende Einnahmen
 erzielt: Am 1. November „Der Geigenmacher von Cre-
 mona“, „Totemre hívás“ 1939 K. 28 H., 3. „Mida“
 1892 K. 60 H., 4. „Bánk bán“ 3798 K. 10 H., 6. „Die
 Hugenotten“ 3249 K. 12 H., 8. „Die Bajaziti“, „Die
 rothen Schuhe“ 2393 K. 64 H., 9. „Hamlet“ 2241 K.
 64 H., 10. „Troubadour“ 1829 K. 44 H., 11. „Die Kö-
 nigin von Saba“ 3784 K. 44 H., 13. „Lucia“, „Mococo“
 3460 K. 50 H., 14. „Rosmunda“, „A korrigán“ 1576 K.
 44 H., 15. „Meister Roland“ 625 K. 60 H., 16. „Eszak
 osillaga“ 3469 K. 34 H., 17. „Rosmunda“, „A korri-
 gán“ 947 K. 70 H., 18. „Carmen“ 2441 K. 26 H.,
 19. „Die Legende der heil. Elisabeth“ 1082 K. 46 H.,
 20. „Rosmunda“, „Die rothen Schuhe“ 1389 K. 24 H.,
 22. „Bánk bán“ 3483 K. 78 H., 23. „Mida“ 1759 K.
 92 H., 24. „Tannhäuser“ 3217 K. 66 H., 25. „Wilhelm
 Tell“ 3020 K. 98 H., 26. „Lohengrin“ 2218 K. 52 H.,
 27. „Lucia“ 2052 K. 46 H., 29. „Carmen“ 2875 K. 8 H.,
 Gesamtverträgniß der 23 Vorstellungen 54.749 K. 10 H.,
 entfallen auf eine Vorstellung im Durchschnitt 2380 K.
 39 H. Im November 1899 wurden für 23 Vorstellungen
 insgesamt 48.687 K. 28 H. eingenommen, was einer
 Durchschnittseinnahme von 2116 K. 83 H. gleichkommt.
 Die Kassenrapporte des Nationaltheaters
 weisen folgende Einnahmen auf:
 Am 1. November „A cigány“ 1705 K. 54 H.,
 Nachm. „Iskarióth“ 332 K. 60 H., am 2. „Ejfel után“
 2814 K. 41 H., am 3. „Ejfel után“ 1276 K. 53 H., am
 4. „Ejfel után“ 2204 K. 64 H., Nachm. „Himfy dalai“
 1110 K., am 5. „Ejfel után“ 1214 K. 7 H., am 6. „A
 fősvény“ 1327 K. 83 H., am 7. „Aranyasszony“ 1469 K.
 27 H., am 8. „Ejfel után“ 1250 K. 63 H., am 9. „A
 menyem“ 1015 K. 57 H., am 10. „A tékozló apa“
 1876 K. 73 H., am 11. „Ejfel után“ 1825 K. 60 H., Nachm.
 „A cigány“ 1447 K. 60 H., am 12. „A tékozló apa“

1458 K. 97 H., am 13. „A kis szorakozott“ 1559 K.
 43 H., am 14. „Ejfel után“ 984 K. 67 H., am 15. „Az
 ember tragédiája“ 2715 K. 13 H., am 16. „A böles“
 2764 K. 57 H., am 17. „A böles“ 2367 K. 13 H., am
 18. „A böles“ 3122 K. 80 H., Nachm. „A dolovai nábob
 leánya“ 1783 K. 60 H., am 19. „A böles“ 2808 K.
 77 H., am 20. „Aranyasszony“ 1042 K. 13 H., am 21.
 „A tékozló apa“ 1746 K. 17 H., am 22. „A böles“
 2925 K. 53 H., am 23. „A böles“ 2849 K. 77 H., am
 24. „A cigány“ 1023 K. 13 H., am 25. „A böles“
 3256 K. 40 H., Nachm. „A fősvény“ 912 K. 40 H., am
 26. „A böles“ 2681 K. 17 H., am 27. „A böles“ 2805 K.
 93 H., am 28. „A star“ 2779 K. 97 H., am 29. „A star“
 1361 K. 93 H., am 30. Börösmarty-Feier 3020 K. 74 H.
 Gesamtsumme der Abendvorstellungen 61.255 K.
 16 H. Durchschnittseinnahme einer Vorstellung 2041 K.
 84 H. Einnahme der fünf Nachmittags-Vorstellungen
 5586 K. 20 H. Durchschnittseinnahme einer Nachmittags-
 Vorstellung 1117 K. 24 H. Im November 1899 betrug
 die Einnahme der 30 Abendvorstellungen 51.980 K. 26 H.
 Durchschnittseinnahme pro Abend 1732 K. 67 H. Ein-
 nahme der Nachmittags-Vorstellungen 5717 K. 20 H.
 Durchschnittseinnahme pro Abend 1429 K. 30 H.

Im kön. Opernhause wird morgen,
 Donnerstag, „Carmen“ gegeben. Bei dieser Gelegenheit
 wird, wie schon gemeldet, Frau Margit Abrányi-
 Wein zum ersten Male als reingearbeitetes Mitglied auf-
 treten. Die Vorstellung findet im Abonnement statt.

Im Nationaltheater geht morgen,
 Donnerstag, „Az ember tragédiája“ in Szene. Die
 Vorstellung beginnt um 7 Uhr. Samstag und Sonntag
 finden zu ermäßigten Preisen Nachmittagsvorstellungen
 statt. Samstag wird „Romeo und Julia“ aufgeführt,
 Sonntag wird die Börösmarty-Feier mit dem vollständi-
 gen Programm der ersten Vorstellung wiederholt. Zehn
 Prozent des Erträgnisses dieser Vorstellung werden dem
 Börösmarty-Denkmalfonds zugeführt.

Im Volkstheater unterbleibt wegen
 Unpäßlichkeit der Frau Aranka Hegyi die für mor-
 gen anberaumte Generalprobe der Bokoischen Operette
 „Napfogya kőzása“.

Im Ungarischen Theater fand heute
 die Leseprobe der dreitägigen Operette „Primadonnák“
 von Raoul Mader und Arpad Pástor statt. Die
 Erstaufführung der Novität, in welcher unter Anderen
 die Damen Ilonka Szover und Selma Margó
 und die Herren Kornel Szikla, Ákos Máthonyi
 und Sigmund Beöthy mitwirken, findet Ende Dezem-
 ber oder Anfang Januar statt.

Am 17. Dezember werden es zehn Jahre sein,
 daß Emil Sauer hier das erste Konzert veranstaltete.
 Seitdem hat Sauer mit stets sich steigendem Erfolge
 in Budapest 24 Konzerte veranstaltet. Der berühmte
 Pianist wird am zehnten Jahrestag seines ersten Buda-
 pester Debüts hier ein Konzert veranstalten, dessen
 Reinerträgniß dem Journalisten-Unter-
 rüchtigungsfonds zugeführt wird. Sauer wird bei
 dieser Gelegenheit Beethoven's Es dur-Konzert und das
 eigene E-moll-Konzert aufführen, zwei Pièces, die vor
 ihm in Budapest noch nicht gespielt wurden. Er wird in
 beiden Pièces vom Opernhaus-Orchester akkompagnirt.
 Eintrittskarten sind bei Béla Méry (Andrássystraße
 Nr. 12) erhältlich.

An der Feier, welche das Nationalkon-
 servatorium anlässlich des 25jährigen Jubiläums
 seines Präsidenten, des Grafen Géza Zichy, veranstaltet,
 werden auch die Kissalud-Gesellschaft und
 die Petöfi-Gesellschaft theilnehmen. Graf
 Géza Zichy wird bei der Jubiläumfeier sein für die
 linke Hand komponirtes Konzert zum Vortrag bringen.

In der Wohnung Alexander Girardi's, der
 heute seinen 50. Geburtstag feierte, ging es, wie man aus
 Wien meldet, seit frühem Morgen lebhaft zu. Den
 ganzen Vormittag über wurden zahlreiche Geschenke in
 die Wohnung des Künstlers gebracht; Briefe und Tele-
 gramme zählen nach Hunderten. Die Gräzer Jugend-
 freunde schickten ein kleines Girardi-Monument aus Holz,
 dessen Piedestal getrocknete Blumen zieren, auf welchen
 Girardi in seinen Hauptrollen photographisch darstellt
 ist. Um die Mittagstunde traf ein Gratulationschreiben
 des Bürgermeisters Lueger ein. — Aus wird aus
 Wien telegraphirt: Die 50. Geburtstagfeier Girardi's,
 welche Sonntag Nachmittags mit einer Festvorstellung
 im Theater a. d. Wien begann und welche mehrere Ver-
 anstaltungen in anderen Theatern im Laufe der letzten
 Tage brachte, schloß heute am eigentlichen Geburtstag
 mit einer Reihe Kundgebungen aus den höchsten Gesell-
 schaftskreisen.

In den Salons der „Modern Lakás“
 (Tranzisamerplatz Nr. 2), einer Succursale des be-
 rühmten Pariser Hauses „La maison moderne“,
 wird morgen eine äußerst interessante moderne
 Kunstgewerbeausstellung eröffnet.

Die vom Veranstalter der Ausstellung, dem best-
 bekannten Architekten Spiegel, entworfenen Möbel
 vereinigen harmonisch vornehmen Geschmack und Nützlich-
 keit. Reizend in Zeichnung und Farbgebung sind seine
 Vasen, die gewiß bald bei keiner vornehmen Dame fehlen
 werden, sowie die Rappaport'schen Emails, die in
 Paris größten Erfolg hatten. Die internationale Kunst-
 industrie repräsentieren einige Meisterarbeiten der Klein-
 skulptur von den berühmten Belgiern Van de Velde
 und Munnier, sowie von Charpentier, Boulot
 und Fortuné. Die Schmuckstücken von Dujrène
 werden mit ihren feinen Farbenharmonien der Edelsteine
 gewiß das Entzücken aller Damen bilden. Für künstle-
 rische Gourmands berechnet sind die Porzelleme von
 Bing u. Gröndal in Kopenhagen, die Gläser von Powel
 and Son in London, sowie die im Lichte unübertroffenen
 geflammten Steingutarbeiten von Daparyat, Bigot, Schar-
 vogel, Heyder und die finnischen Majoliken. D—r.

Grzherzogin Klotilde und ihre Tochter Grz-
 herzogin Maria Dorothea, Gemahlin des Herzogs
 Philipp von Orleans, beschäftigten heute Nach-
 mittags die Winterausstellung im Künstler-
 hause. Unter Führung Géza Baur's gingen die
 hohen Gäste von Saal zu Saal. Beim Abschied jagten

die hohen Gäste den neuerlichen Besuch der Ausstellung, über die sie sich sehr anerkennend aussprachen, für nächste Woche zu. Um halb 5 Uhr fuhren die beiden Erzherzoginnen in Begleitung ihrer Hofdamen nach Meant.

* Das erst heute erschienene Oktoberheft des von Alexander Bródy verfaßten und herausgegebenen „Fehérkönyv“ entschädigt die Leser fürs lange Warten durch eine Fülle interessanter Aufsätze. Von denselben sind die Studien und Glossen über Desider Szilágyi, Karl Götz und Frau Louise Blaha besonders hervorzuheben, wie denn auch der novellistische Theil des Buches, wie immer, eine anregende Lektüre bietet. Der Preis des vornehm ausgestatteten, anderthalb hundert Seiten starken Heftes beträgt bloß 80 Kreuzer.

* Aus der Feder von Paul Goitein ist soeben unter dem Titel „Lettin álom“ eine Romanse für Singstimme und Klavier erschienen.

Offener Sprechsaal

Durch Nacht zum Licht. Wie oft senkte sich früher die Nacht der Verzweiflung auf die armen Lungenkranken, die, wenn sie auch manchmal von einem Strahl der Hoffnung erhellt wurde, immer wieder ihre düsteren Fittige über diese Unglücklichen ausbreitete. Unheilbar! Das war das Donnerwort, das die von der Lungenschwindsucht Befallenen zu Boden schmetterte. Da kamen die Entdeckungen der Dr. Koch, Liebreich und Lannelongue und die Nacht dieser Kranken wurde durch helle Morgenröthe einer besseren Zukunft erleuchtet. Koch's Entdeckung des Tuberkelbazillus wirkte bahnbrechend für die ärztliche Wissenschaft; aber leider erwies sich keines der Gegenmittel, wie dessen Tuberkulin, Liebreich's Catharidin-sulfures Kali und Lannelongue's Jinksporid als unsicher. Eins war aber doch gewonnen; man hatte genau erkannt, auf welchem Wege in den allermeisten Fällen die schleichende Krankheit in den Körper eindringt, und triff nun danach seine Maßregeln. Das Eindringen der Schwindsucht zu verhindern, das ist der Angelpunkt, um den sich gegenwärtig die Bekämpfung dieser völlerwärtigen Krankheit dreht. Wenn die Schleimhäute des Halses und der Brust angegriffen sind, dann ist für die Tuberkulose günstiger Boden geschaffen; und deshalb ist es heilige Pflicht, alle Erkrankungen der Luftwege, selbst in unbedeutlich erscheinenden Fällen, zu beachten. Luftströhen (Bronchitis), Keuchhusten, Keuchstößen, Lungenpneumonie, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Blutspucken etc. sind die Vorboten der Schwindsucht. Und wie leicht sind diese Uebel unschädlich zu machen. In einer Specialität der Polygoneen, dem russischen Knöterich, ist ein Heilmittel gefunden, dessen jahrelange Erfolge immer mehr steigende Anerkennung genießen. Bei den erwählten Krankheiten wurden mit dem Knöterichthee unerwartet günstige Heilwirkungen erzielt, mindestens aber sichliche Besserung erzielt, so daß im wahren Sinne des Wortes Licht in das Dunkel des Daseins der bedauernswürdigen Kranken fiel. In einer von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. verfaßten Broschüre findet man alles Nähere über Anwendung dieses Heilmittels bei Behandlung von Brust- und Halsleiden. Sie ist wirklich lesenswerth, wird gratis und franko versandt und sei allen Leidenden wie deren Angehörigen dringend empfohlen. Um den Patienten den Bezug dieser Pflanzen in wirklich echter Form zu ermöglichen, verwendet Herr Ernst Weidemann den Knöterichthee in Packeten à 2 Kronen.

Wwe. Farkas-Deutsch Bertha geb. Maitinski,
Zenta,
Dr. M. Fuhrmann,
Csakova,
Verlobte. 11657

Löwy Bertha,
Zarjees,
Herzog Samu,
Uzbégh,
Verlobte. 11661

Einladung
an die p. t. Damenwelt zum Besuche des neueröffneten
Spezialhauses
für Mode-Blousen, Schlafröcke und Jupons
STIEGLITZ & UNGER,
Budapest, IV., Váci-uteza 20,
woselbst die neuesten Modelle von Seiden, Flanell- und
Luch-Blousen, Seiden-Jupons und Schlafröcken in besonders
aparten Genres zur gefälligen Besichtigung ausgestellt sind.
Kein Kaufzwang. Hochachtungsvoll

STIEGLITZ & UNGER,
Budapest, IV., Váci-uteza 20.
11667 **Wien, I., Teinfaltstrasse 3.**

MATTONI'S
GISSHÜBLER

ZÄHNE
machen die bisherigen
Gaumenplatten über-
flüssig. Garantie!
Seim Spezialisten
Wellner Gyula, Budapest, VI., Andrassystrasse 38.

Weintrauben
frische, süße, schöne, haltbare, 5 Kg.-Korb portofrei 2 fl. Trauben bis
März zu haben. **Heinrich Öhler, St.-Georgen bei Pressburg.**

Statt jeder besonderen Anzeige.
Regine Sterk geb. Szarvasy gibt im
eigenen, sowie im Namen aller übrigen
Verwandten die Nachricht von dem
Hinscheiden ihres innigstgeliebten, un-
vergesslichen Gatten, resp. Vaters, Bru-
ders und Schwagers, des Herrn
ADOLF STERK
welcher Mittwoch, den 5. Dezember
1900, nach langem Leiden im 53. Le-
bensjahre sanft entschlafen ist.
Das Leichenbegängniß des theuren
Verbliebenen findet Freitag, den 7. d. M.,
um 9 Uhr Früh aus dem Trauerhause
(Nagykorona-uteza 13) statt.
11659 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Martus Welwart gibt im eigenen, sowie im
Namen der Hinterbliebenen die betäubende Nachricht
von dem Hinscheiden seiner treuen Gattin, der
Frau MARKUS WELWART
geborene **Josephine Löwy,**
welche im 68. Lebensjahre nach einer 23jährigen über-
aus glücklichen Ehe am 4. d. M. nach längerer Krank-
heit selig verschieden ist. Die sterblichen Ueberreste der
theuren Verbliebenen werden am 6. d. M., Vormit-
tags 9 Uhr, vom Trauerhause, VI., Wollengasse 33,
aus nach dem neuen isr. Friedhof geleitet, und da-
selbst zur ewigen Ruhe begeben.
Budapest, Dezember 1900.

Segen ihren Angedenken!
Martus Welwart, als Gatte. Martus Glauber,
Ignaz Glauber, Sophie Braun geb. Glauber, Alois
Welwart, Moriz Welwart, Leopold Welwart,
Dr. Adolf Welwart, Dr. Simon Welwart, Fejty
Neuspieler geb. Welwart, Rosalia Doru geb. Wel-
wart, Julie Szegedi geb. Welwart, als Kinder.
Sämmtliche Schwiegerkinder, Schwiegereltern, Enkel
und Urenkel. 11672

Telegramme.

Der Centrumsantrag auf Religionsfreiheit.
Berlin, 5. Dezember. Der Reichstag ver-
handelte in erster Lesung den Antrag des Centrums
betreffend die Freiheit der Religion-
übung.
Reichskanzler Graf Bülow gibt folgende
Erklärung ab: „Obwohl die verbündeten Regie-
rungen über die gesetzgeberischen Anträge, die aus
dem Reichstage hervorgehen erst schlüssig zu werden
pflegen, nachdem der Reichstag seinerseits zu ihnen
Stellung genommen hat, halten sie im vorliegenden
Falle es doch für notwendig, zu einer so ernsten und
das Gewissen des deutschen Volkes berührenden
Frage sich alsbald auszusprechen. Die Regierungen
achten die Ueberzeugungen und Gefühle, welche dem
Antrage zu Grunde liegen, sehen sich jedoch
außer Stande, diesem Antrage zu-
zustimmen, welche die verfassungsmäßige Selbst-
ständigkeit der Bundesstaaten auf einem Gebiete be-
schränken will, das sie der Zuständigkeit ihrer Landes-
gesetzgebung vorbehalten müssen.“ Dizu gibt Reichs-
kanzler Graf Bülow Erklärungen über seinen per-
sönlichen Standpunkt, indem er sagt:
„Meine Herren! Die aus alter Zeit überkommene
Gesetzgebung dieses oder jenes Bundesstaates mag
Vorchriften enthalten, die mit den im größten Theile
des Reiches anerkannten Grundsätzen freier Religions-
übung nicht überall im Einklange stehen. Ich für
meine Person hoffe, daß derartige landesgesetzliche
Disparitäten verschwinden werden. (Bravo!) Bin ich
durchaus für die Gleichberechtigung
der Religionsgemeinschaften, so muß
ich mir doch als Reichskanzler vor Allem vor Augen
halten, daß meine erste Aufgabe dahin geht, den
bundesstaatlichen Charakter des Reiches, die Auto-
nomie der Bundesmitglieder, soweit die Reichsgesetz-
gebung sie gewährleistet, ohne willige Zustimmung
der einzelnen Staaten nicht beeinträchtigen zu lassen.
(Hört! Hört! links. — Bravo! rechts.) Darin wurzelt
das Vertrauen, auf welches die Reichsgewalt bei den
Bundesstaaten zählen muß. Dieses Vertrauen unver-
ändert und ungeschmälert zu erhalten, ist meine vor-
nehmste Pflicht. (Bravo! rechts.) Ich bin überzeugt,
daß das Haus mir in dieser Auffassung beistimmt.“
(Bravo! rechts.)

Abgeordneter Lieber (Centrum) meint, die Er-
klärung des Bundesraths bedeute einen wesentlichen
Fortschritt. Bisher — sagt Redner — waren wir ge-
wohnt, bei aus dem Schoße des Reichstags kommenden
Anträgen vor leeren Bundesrathsbänken zu verhandeln.
Heute wartet der Bundesrath nicht einmal die Begrün-
dung des Antrags ab. Wir sind schon dankbar, daß er
wenigstens etwas gesagt hat. Auch der Reichskanzler
konnte die Religionsbestrebungen in den einzelnen Staaten
nicht bezweifeln. Unseren Antrag bitte ich einer Kom-
mission von 28 Mitgliedern zu überweisen. Wir wollen
ohne persönliche konfessionelle Schärfe die Erörterung
darüber führen. Nicht bestimmte Personen, auch nicht
bestimmte Regenten der Bundesstaaten wollen wir ver-
antwortlich machen, sondern die von altersher über-
kommene Gesetzgebung. Der Antrag richtet sich gegen
die Zustände, wie sie in Mecklenburg, Braunschweig und
im Königreich Sachsen herrschen. In den Schutzgebieten
des Reiches ist reichsrechtlich erlaubt, was in den ein-
zelnen Bundesstaaten verboten ist. Das ist das Beschä-
mende des Zustandes. Die Sache gehört vor die Zu-
ständigheit der Reichsgesetzgebung, denn nach den
Art. IV und XVI gehören Bestimmungen über das
Vereinswesen zur Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung.
Das Centrum wolle die staatliche Kirchenhoheit beibehalten
wissen, wo sie das freie Vereinswesen beeinträchtigt.
Das Centrum rede nicht der demagogischen Toleranz das
Wort, könne sich aber mit Anderen auf dem vater-
ländischen Boden der bürgerlichen und staatsbürgerlichen
Toleranz zusammensuchen. (Beifall im Centrum.)

Abgeordneter Graf Stolberg (konservativ) meint,
der Antrag bedeute eine Schmälerung der Hoheitsrechte
der einzelnen Staaten und widerstrebe den Anschauungen
seiner Partei. Er wolle jedoch der Kommissionsberatung
nicht widersprechen.
Abgeordneter Vollmar (Sozialdemokrat) hält den
Antrag nicht für agitatorisch. Der Reichskanzler habe
nur Verlegenheitsentwürfe machen können. Der Antrag
bedeute einen Schritt zum Einheitsstaate. In der Kom-
mission müße der Antrag weiter ausgeführt werden.
Die richtige Folge des Antrages, der die Kirche vom
Staate, aber nicht den Staat von der Kirche befreie
(Sehr gut!), wäre eine vollständige Trennung von Staat
und Kirche. Seine Partei werde den Antrag des
Centrums unterstützen und hoffe, daß diesem die Ver-
brüderung mit den Sozialdemokraten höhererorts nicht
schaden werde. (Beifall.)

Abgeordneter Bassermann (nationalliberal) will
den Antrag lediglich nach seinem sachlichen Inhalte und
nicht nach den Gründen beurtheilen, die zu seiner Ein-
bringung führten. Seine Partei stehe nicht der Kom-
missionsberatung entgegen.
Abgeordneter Richter (freisinnig) führt aus, das
Programm seiner Partei gehe dahin, daß allen Re-
ligionsbekenntnissen und nicht nur den anerkannten
gleiche Rechte gewährt werden.

Abgeordneter Fürst Radziwill (Pole) begrüßt den
Antrag als den Anfang eines vielversprechenden legis-
latorischen Vorgehens. Gerade die Polen wünsche die
Lösung der nationalen und religiösen Gegensätze. Die
preussische Regierung sei von den Wogen der deutsch-
nationalen Agitation mit fortgerissen worden und habe
nicht ihre Unparteilichkeit gewahrt. Die Verbindung von
Germanen- und Polenthum werde ebenso wenig in
absehbarer Zeit erreicht werden, als die Verbindung der
katholischen und evangelischen Kirche.

Staatssekretär Graf Potjomkin erklärt, die
preussische Regierung sei nicht verantwortlich für die die
Bevölkerung aufreizenden Zeitungsartikel. Es liege ihr
ferne, irgend eine Verbindung zwischen der katholischen
Kirche und ihrer Oberhoheit zu unterbrechen. Die
preussische Staatsverwaltung habe vor Allem die Pflicht,
gerade bei so außerordentlich schwierigen politischen und
religiösen Verhältnissen dafür zu sorgen, daß Ruhe und
Friede in der Provinz Polen dauernd herrschen und daß
die Provinz dauernd in der Lage sei, ihre Aufgaben dem
preussischen Staate gegenüber zu erfüllen.

Abgeordneter Nickerz spricht seine Freude über die
Wandlung des Centrums in der Toleranzfrage aus.
Man müße die Toleranz auch über die anerkannten
Religionsgemeinschaften hinaus ausdehnen.

Abgeordneter Stockmann will trotz seiner Be-
denken gegen den Antrag nichts einwenden.
Abgeordneter Richter meint, bezüglich der Reli-
gionsfreiheit habe das Centrum in seinen Anschauungen
keine Wandlung zu verzeichnen. Redner klagt über die
Intoleranz in den kleinen deutschen Staaten. Redner
hofft, daß die Anregung des Centrums zu einem ge-
sunden Fortschritte auf dem Gebiete der Religion und der
Gewissensfreiheit führen werde.

Der sächsische Bevollmächtigte Graf Hohenthal
wendet sich gegen die Ausführungen der einzelnen Vor-
redner. In Sachsen werde durchaus nach gesetzlichen
Vorchriften verfahren.

Der mecklenburgische Bevollmächtigte
spricht das Einverständnis seiner Regierung mit
der Erklärung des Reichskanzlers aus.

Der Antrag des Centrums betreffend die Frei-
heit der Religionsausübung wird sodann einer
Kommission überwiesen.

Bulgarische Ministerreise.
Sophia, 5. Dezember. Die „Agence Tele-
graphique Bulgare“ meldet: Das Kabinet hat
seine Demission gegeben. Die So-
branje wurde vertagt.
Sophia, 5. Dezember. Es wird versucht, ein
Koalitionskabinet unter Beibehaltung der
gegenwärtigen Sobranje zu bilden. Dem Besuche werden
jedoch in hiesigen politischen Kreisen geringe Aussichten
ausgesprochen.

Donnerstag
Livadia
Vormittags üb-
ausgegebene
den gestrigen
Temperatur
36,1, Puls 68.
Allgemeinen ei-
London
Telegramme
Unterhan-
Agenten und
Unterredung
nicht unmögli-
Livadia unter-
Berlin,
Der Legation
Mittags am
Kranz mit ei-
Farben niede-
„Dem unger-
rung.“ Befand
Wilhelm in h-
Berlin,
gramm.)
des „Lokal-
Entschluß, nac-
ständig un-
haben diesbezi-
positionen des
den Präsidenten
so bedauern m-
vor uns. Die
vorzusprechen,
wird, ist Kom-
davon entfernen
Krüger von ei-
gelegten Wort-
schon darum,
Anschauung ste-
Grund ruhiger
Wir setzen den
Alle in Afrika
beweisen das.
Köln,
gramm.)
um 10 Uhr
Erfahrungen ge-
sichtigt. Karten
nach der Abfah-
seiner Umgebun-
innere Stadt
der Bürgerschaft
konnte, die in-
geffen werde.
ihm sehr wohl-
ganze Hoffnun-
Brüssel,
Der deutsche
dorf sprach
namens d-
das Bedaue
Berliner Reife
Berlin betreffen
wodurch er si-
tigte hinzu, da-
es die Umständ-
Besuch jedes
eine Friedens-
geschlossen sei.
Wien,
Enthüllu-
schenkes fi-
scale eine g-
feier statt,
Dr. Mayer
dauert, daß S-
empfangen we-
fand die Enth-
aus einer Ri-
nern in dem
und Trans-
schloß die
telegramm
London
„Heuter'schen
(Kapland) mel-
die Telegr
Stadt du
große Erregun-
London
gramm.)
De Billie
Kaplonie, ei-
Lichen der
er sie ermahn-
zeugung un-
zu macher
einen nutzlosen

Die Krankheit des Czaren.

Livadia, 5. Dezember. Das heute um 11 Uhr Vormittags über das Befinden des Kaisers Nikolaus ausgegebene Bulletin besagt: Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die vergangene Nacht sehr gut. Temperatur Abends 37, Puls 78. Morgentemperatur 36.1, Puls 68. Die Rekonvaleszenz nimmt im Allgemeinen einen regelmäßigen Verlauf.

Krieger in Europa.

London, 5. Dezember. Einem Brüsseler Telegramme des "Standard" zufolge schweben Unterhandlungen zwischen dem Transvaal-Agenten und Livadia behufs Verbeiführung einer Unterredung Krüger's mit dem Czaren. Es sei nicht unmöglich, daß Leyds demnächst eine Reise nach Livadia unternehmen werde.

Berlin, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Legationssekretär von Transvaal legte Mittags am Sarge Kaiser Wilhelm's I. einen Kranz mit einer Schleife in den südafrikanischen Farben nieder. Der Kranz trug die Widmung: „Dem unvergesslichen Kaiser in dankbarer Erinnerung.“ Bekanntlich wurde Krüger 1884 vom Kaiser Wilhelm in huldvollster Weise empfangen.

Berlin, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Dr. Leyds äußerte einem Mitarbeiter des „Lokalanzeiger“ gegenüber, daß Krüger's Entschluß, nach Berlin zu gehen, ganz selbständig und unbeeinflusst erfolgte. Die Franzosen haben diesbezüglich nicht eingewirkt. Wenn die Dispositionen des deutschen Kaisers es nicht gestatten, den Präsidenten und die Deputation zu empfangen, so bedauern wir das natürlich sehr, indessen fügen wir uns. Die Angabe, daß der Versuch, in Berlin vorzusprechen, in einigen Wochen wiederholt werden wird, ist Kombination. Wir sind, sagte Leyds, weit davon entfernt, unsere Sache verloren zu geben. Die Krüger von einem Brüsseler Blatt in den Mund gelegten Worte: „Alles ist verloren!“ sind unwahr, schon darum, weil sie im vollsten Gegensatz zu den Anschauungen stehen würden, die der Präsident auf Grund ruhiger Erwägungen von unserer Lage hat. Wir sehen den Kampf fort. Seien Sie sicher, daß Alle in Afrika so denken wie wir. Die Thatfachen beweisen das.

Köln, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Für die morgige Abreise Krüger's um 10 Uhr Vormittags wurden die größten Vorkehrungen getroffen. Der Straßenbahnverkehr wird sistirt. Karten für nahegelegene Stationen werden erst nach der Abfahrt Krüger's ausgegeben. Krüger äußerte seiner Umgebung gegenüber, daß er, obgleich er die innere Stadt nicht in Augenschein nehmen und mit der Bürgerschaft nicht in engere Berührung treten konnte, die in Köln verlebten Stunden nicht vergessen werde. Die ihm dargebrachten Ovationen haben ihm sehr wohlgethan. Krüger setzt gegenwärtig seine ganze Hoffnung auf den Czaren.

Brüssel, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der deutsche Gesandte Graf Tschirski-Bögen-dorf sprach in seiner Unterredung mit Krüger namens des deutschen Kaisers darüber das Bedauern aus, daß Krüger vor Antritt seiner Berliner Reise nicht die übliche Anfrage nach Berlin betreffend die Möglichkeit des Empfangs richtete, wodurch er sich einer Enttäuschung aussetze. Tschirski fügte hinzu, der Kaiser werde Krüger später, wenn es die Umstände gestatten, empfangen, doch müsse der Besuch jedes politischen Charakters entbehren, da eine Friedensvermittlung Deutschlands absolut ausgeschlossen sei. (N. B. T.)

Wien, 5. Dezember. Anlässlich der feierlichen Enthüllung des Niesenehrengeschentes für Krüger fand Abends im Sophien-saale eine große Ehrenhuldigungsfestier statt, welche sehr gut besucht war. Stadtrath Dr. Mayer hielt die Festrede. Nebner bedauert, daß Krüger auch in Wien nicht offiziell empfangen werden kann. Nach mehreren Vorträgen fand die Enthüllung des Ehrengeschentes, bestehend aus einer Niesenkassette mit zwei Bannern in den Farben des Orange-Staates und Transvaals, statt. Die Versammlung beschloß die Absendung eines Begrüßungs-telegrammes an Krüger.

Der Krieg in Südafrika.

London, 5. Dezember. Eine Depesche des „Reuter'schen Bureaus“ aus Grahamstown (Kapland) meldet: Heute Früh entdeckte man, daß die Telegraphenlinie dicht bei der Stadt durchschnitten war. Es herrscht große Erregung.

London, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer Kapitänier Depesche richtet De Villiers, ein Bruder des Oberrichters der Kapkolonie, einen Aufruf an alle Geistlichen der holländisch-reformirten Kirche, in welchem er sie ermahnt, durch gemeinsame Anstrengungen dem Kriege ein Ende zu machen, der seinem Dasein nach in einen nutzlosen, hoffnungslosen Kampf ausgeartet sei.

Gaag, 5. Dezember. In der zweiten Kammer erklärte Ministerpräsident Pierson im Laufe der Generaldebatte über das Budget, er könne augenblicklich nicht den psychologischen Moment voraussehen, in welchem Holland die schiedsrichterliche Entscheidung im südafrikanischen Kriege würde vorschlagen können.

Die Wirren in China.

Die Friedensverhandlungen.

Newyork, 5. Dezember. („Reuter's Office.“) Eine Depesche aus Peking vom 4. d. besagt: Wie erwartet, sind die Gesandten in der heutigen Zusammenkunft zu keinem endgiltigen Beschlusse gelangt, da sie von ihren Regierungen keine Weisungen hinsichtlich der Form der an China zu richtenden Präliminarnote erhalten haben. Nach der Zusammenkunft erklärte Conger, es herrscht augenscheinlich auf allen Seiten das Bestreben, zu einem befriedigenden Schluß zu kommen. Er sei der Ansicht, daß die nächste Zusammenkunft auch die letzte sein wird. Sie werde aber nicht eher stattfinden, als bis alle Gesandten endgiltige Weisungen erhalten haben werden. Er persönlich sei vom Verlaufe der heutigen Zusammenkunft befriedigt.

Angebliche Bestrafung Tuan's und Tung-fuhjiang's.

London, 5. Dezember. Chinesische Blätter melden, der Hof habe beschlossen, ein Edikt zu erlassen, welches die Hinrichtung Tuan's und Tungfuhjiang's verfügt.

London, 5. Dezember. Die „Morning Post“ und der „Standard“ melden aus Shanghai vom Gestrigen:

Hier ist ein kaiserliches Edikt vom 3. d. eingetroffen, in welchem zwar die von Tungfuhjiang während des mohamedanischen Aufstandes geleisteten Dienste anerkannt, zugleich aber dem Bedauern über dessen Unkenntniß internationaler Gebräuche Ausdruck gegeben wird, wodurch Chinas freundliche Beziehungen zu den fremden Mächten gefährdet werden. Tungfuhjiang wird daher seines Ranges und seiner Titel verlustig erklärt, doch wird ihm gestattet, auf seinem Posten als Befehlshaber der Truppen von Kanju zu bleiben. Es sind Befehle gegeben zur Entlassung von 5000 Mann seiner Truppen. Tungfuhjiang selbst wurde angewiesen, den Befehl über die übrigen zu übernehmen und sich nach Kanju zurückzuziehen.

Der Korrespondent des „Standard“ fügt hinzu, hieraus gehe hervor, daß die Kaiserin nicht beabsichtigt, Tungfuhjiang ernstlich zu bestrafen.

Frankfurt a. M., 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie die „Frf. Ztg.“ meldet, liefern die Erhardt'schen Fabriken in Eisenach und Düsselndorf gegenwärtig 18 Batterien neuer Schnellfeuergeschütze, ferner 900 Munitionswagen und 54,000 Schütze nach England. Der Kontrakt wurde nicht von der englischen Regierung direkt, sondern durch Vermittlung der Chartered Compagnie (Cecil Rhodes u. Komp.) im April abgeschlossen.

Paris, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Kriegsminister begegnet den Erscheinungen der Indisziplin beim 18. Dragonerregiment in Melun sehr strenge. Der Kommandant der 7. Kavallerie-Brigade, welcher der Bewegung, welche in Folge der Civilehe eines Offiziers entstand, nicht Herr werden konnte oder es nicht wollte, ferner der Regimentskommandant und noch zwölf Offiziere des Regiments wurden nach anderen Garnisonen veretzt.

Rom, 5. Dezember. (Kammer.) In Beantwortung von Anfragen der Deputirten Cottafavi und Fradeletto bezüglich der Ausweisung des Journalisten Bonghetti aus österreichischem Gebiet und in Betreff des Verbots der Enthüllung einer Büste Giovanni Prati's in Trient bemerkte der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Inneren Fusinato, die Ausweisung eines Ausländers sei, obwohl vielleicht ein Rechtseingriff, die Ausübung einer jener Machtbefugnisse, bezüglich deren keine Regierung einer anderen Rechenschaft schulde. Die genannten Abgeordneten erklärten sich mit dieser Antwort nicht befriedigt, und Deputirter Cottafavi fügt hinzu, daß er seine Anfrage in eine Interpellation umwandle.

London, 5. Dezember. Wie verlautet, soll die das Parlament eröffnende Thronrede lediglich die Erklärung enthalten, das Parlament sei zusammenberufen worden, um für militärische Zwecke Mittel zu bewilligen.

Belgrad, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie bestimmt verlautet, wird das diesjährige Budget mit vier Millionen niedriger veranschlagt, als im Vorjah.

Belgrad, 5. Dezember. (Meldung des „Ang. Tel.-Korr.-Bür.“) Wie verlautet, wird die öffentliche Schlussverhandlung gegen das gewesene Mitglied des Kabinet's Gyorogevics, Minister Gencsics, wegen Veruntreuung von Amtsgeldern demnächst stattfinden.

Cetinje, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) König Alexander von Serbien hat, wie verlautet, anlässlich des vierzigsten Jahrestages der Vermählung des Fürstenpaares in einem Schreiben an den Fürsten Nikolaus seine und der Königin Glückwünsche in warmen und überaus freundschaftlichen Worten zum Ausdruck gebracht. Durch diesen Schritt des Königs hat die Spannung, welche zwischen Belgrad und Cetinje bestand, ihr Ende erreicht, und ist die Bahn für die Pflege guter Beziehungen zwischen beiden Höfen geebnet worden.

Berlin, 5. Dezember. Im Prozeß Sternberg erklärte der Staatsanwalt, Kriminalkommissär Thiel habe gestanden, daß er von Sternberg's Mitangeklagten Luppe bestochen, diesem Berichte geliefert habe, die wohl auch dem Verteidiger Berthauer zugegangen sein werden. Dieser stellt dies auf das entschiedenste in Abrede. Der Gerichtshof lehnte die vom Staatsanwalt und von Berthauer selbst beantragte Durchsichtung bei Berthauer als ungezweckelt ab.

Nancy, 5. Dezember. Der ehemalige Kommissär in Bagin an der Mosel, Schnäbele (der Geld einer Grenzaffaire, die seinerzeit viel Staub aufwirbelte), ist in Folge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

Wien, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Ausgabe der neuen Zehnkronen-Roten erfolgt am 1. Dezember 1901. (N. B. T.)

Berlin, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Grundschuldbank beruft für den 29. d. eine außerordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung die Liquidation des Instituts steht. Am selben Tage dürfte auch eine Versammlung der Inhaber von Generalobligationen stattfinden, welche auch über ein eventuelles Moratorium und die Ermäßigung des Zinsfußes berathen soll. Da es sehr schwer sein dürfte, die Mittel zur Bezahlung des am 1. Januar fälligen Coupons zu beschaffen, dürfte die Gesellschaft genöthigt sein, in Konkurs zu gehen. (N. Fr. Br.)

Berlin, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse bekundete wegen der niedrigen ausländischen Notirungen schwache Tendenz und war erst am Schlusse, ausgehend vom Bankmarkt, besessigt. Die Werthe der Hypothekbank waren rückgängig. Montanwerthe stellten sich niedriger, doch erfolgten keine dringenden Ausgebote. Inländische Banken waren durch Realisirungen gedrückt. Deutsche Anlehen fest. Kassenindustriemarkt schwach. Elektrizitätsaktien ausbezogen. Privatdiskont 4 1/4 Proz. (N. Fr. Br.)

Paris, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse zeigte keine Fortsetzung der Reaktion. Auf den meisten Gebieten wurden die Kurse gegen die Verkäufe der Contremine vertheidigt und erzielten sogar manche Avancen. Französische Renten höher bezahlt, fremde Renten stiegen. Ungarische Goldrente 25 Centimes besser. Türken fest, Serie B —, Serie C 25.95, Serie D 23.05. Banken durchwegs höher bezahlt. Fortschritt 5—11 Francs. Bahnen bis 25 Francs höher. Lokalwerthe in Reprise. Am Schluß allgemeine Erholung. Mineralmarkt fest. (N. Fr. Br.)

Palermo, 5. Dezember. Die internationale Konferenz von Vertretern der europäischen Eisenbahngesellschaften behufs Festsetzung der Winter-Fahrpläne wurde heute in Anwesenheit von 170 Delegirten der verschiedenen Staaten und Gesellschaften eröffnet. Es wurde beschlossen, den nächsten Kongreß in Budapest abzuhalten.

Newyork, 5. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 84.—, Winter 79.50, per November 78.—, per Dezember 78 1/2, per Mai 80 1/2. — Mais: per Dezember 36.25, per Mai 32 1/2. — Hafer: Spot. 20.50. — Roggen: F. O. B. 46.—. — Wehl: Spring wheat 2.90. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7.50. — Petroleum: in Newyork 7.25, in Philadelphia 7.20, Refined in Cases 8.55. — Fracht Liverpool 2.50. Weizen und Mais stetig. Nachbörse 1/8 Cent niedriger.

Chicago, 5. Dezember. (Schluß) Weizen per November 81 1/2, per Dezember 81 1/2, per Januar —.—. — Mais: per November 37.50, per Dezember 36.—. — Hafer: per November 21.50, per Dezember 23.25. — Roggen: per Dezember 47.50.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Budgetdebatte.

Man hatte geglaubt, daß die Generaldebatte über das nächstjährige Staatsbudget heute zu Ende gehen werde. Statt dessen füllte Bisontai die ganze vierstündige Sitzung mit einer Dauerrrede aus, während welcher der Präsident um die Mittagsstunde eine kleine Pause zur Erholung des Redners und der Zuhörer eintreten ließ. Bisontai wollte heute mit einem großen Apparat von konkreten Daten den Nachweis führen, daß es auch unter dem Regime Széll um die persönliche Freiheit, um das Vereins- und Versammlungsrecht und die Pressefreiheit schlimm bestellt sei, daß namentlich die Sozialisten in gelegentlicher Weise drangsaliert werden. Mit der Aufzählung von Fällen, in welchen die Gendarmen Däflinge durch grausame Torturen zu Geständnissen zwangen, sicherte er sich ein aufmerksames Auditorium und lebhaften Beifall namentlich seitens der Volkspartei. Seine drastische Schilderung der von einzelnen hauptstädtischen Bezirksvorstehern geübten Censur über die Ineritate heimischer Kaufleute rief lebhafteste Heiterkeit hervor. Am Schluß der Sitzung reichte Finanzminister Lukács die angekündigte Vorlage über ein dreimonatliches Budgetprovisorium ein.

Vizepräsident Gabriel Daniel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitete Neményi den Bericht des Finanzausschusses über die neue Inpositionsvorlage, Garbath den Bericht des Ausschusses über die Verlängerung des kroatischen Provisoriums und Bekster den Bericht des Finanzausschusses, mit welchem dem Hause vorgechlagen wird, der Budapesters Staatsanwaltschaft die Ermächtigung zur Einleitung eines Verurteilungs gegen einen der Mitglieder des Reichstages verleumdenden Artikel der „Népszava“ zu erteilen.

Stephan Rakovszky: Ist das wirklich eine Verleumdung? (Lärm.)

Soma Bisontai: Ich bitte auch mein Separatvotum zu erwähnen!

Emerich Bekster: Der Bericht gedenkt auch des Separatvotums.

Ministerpräsident Széll unterbreitet in Vertretung des kranken Honvédministers zwei Vorlagen über die Aufrechterhaltung des bisherigen Rekrutenkontingents für ein weiteres Jahr und über das Rekrutenkontingent pro 1901, sowie die in Verbindung mit dem Honvédbudget zu verhandelnden Berichte.

Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der

Budgetdebatte.

Soma Bisontai bedauert es, daß in den Zeiten der gesellschaftlichen und politischen Bedrängnis, die wir jetzt leben, Niemand sich finde, der die wahren Interessen des Volkes vertheidigt. Wer kümmert sich um die Arbeiterklasse, welche die breitere Schicht der Bevölkerung ausmacht? Während im deutschen Reichstage eine Sozialistenpartei existiert und in Frankreich ein Sozialist Mitglied des Kabinetts ist, ersehen wir bei uns aus dem amtlichen Berichte des Ministers des Innern, daß Anarchisten und Sozialisten in gleicher Weise als Vertreter staatsfeindlicher Richtungen behandelt werden und daß zur Kontrolle der sozialistischen Lehren eine „Spitzel“-Sektion gegründet wird.

Ministerpräsident Széll: Sie wissen ganz gut, daß dem nicht so ist!

Soma Bisontai: Auf dem Gebiete des Versammlungs- und Vereinsrechts, des einzigen wirklichen Rechts dieser Klasse, herrscht noch immer das von der früheren Regierung verhängte Statutum, welches auch unter der heutigen Ära von „Recht, Gesetz und Wahrheit“ nicht aufgehoben wird. (Beifall bei der Volkspartei.) Die das Versammlungsrecht einschränkende Verordnung des gewesenen Ministers des Innern Perczel vom Jahre 1898 hat einen Geist der Verfolgung unter den unteren staatlichen Organen eingebürgert, von welchem Széll schon im Jahre 1878 gesagt hat, daß er die Verfassung schände. Diese Verordnung wurde bisher auch von Széll nicht zurückgezogen. Redner verliest nun eine ganze Reihe von Citaten aus den Bescheiden der Provinzbehörden, mit welchen Volksversammlungen mit den unglücklichsten Motiven verboten werden. So verbietet ein Bescheid des Kaczmarek Oberstufrichters Földváry eine Volksversammlung unter dem Vorwande, daß die Identität der Anmelder nicht nachgewiesen sei. (Heiterkeit.) Ein Bescheid des Klauzburger Stadtraths untersagt eine Volksversammlung mit der Motivierung, daß dieselbe zur Verhandlung der auf der Tagesordnung befindlichen hochwichtigen Gegenstände nicht fähig sei. (Heiterkeit.)

Stephan Rakovszky: Das ist Reaktion, Herr Mandell!

Soma Bisontai: Der Bescheid einer Szatmärer Behörde argumentiert damit, daß die fraglichen Gegenstände schon genugsam geklärt seien, ein Bescheid des B. Topolyaer Stuhlrichters damit, daß die Bevölkerung aus den Zeitungen zur Genüge orientiert sei. (Heiterkeit, in welche auch Ministerpräsident Széll einstimmt, der sich in die nächste Nähe des Redners gesetzt hat.) Ein schönes Exemplar sei auch der Lotijer Stuhlrichter, der eine Volksversammlung aus sanitären Gründen untersagte. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn man den Arbeitern alle Rechte nimmt, könne man sich nicht darüber wundern, daß dieselben dem Versammlungs nahe sind. Redner verbreitet sich sodann über die Torturen, welche von

der in den Voruntersuchungen antretenden Gendarmen angewendet werden, und verliest eine Reihe von Urtheilen der Kurie, mit welchen diese Torturen konstatirt werden.

Ministerpräsident Széll: Uebergeben Sie mir diese Sachen. Das wird mehr nützen, als wenn Sie sie verlesen.

Stephan Rakovszky: Das Land möge davon Kenntniß nehmen!

Joltán Zmeskal: Du sprichst, Soma, so gut, daß ich für Dich fortzufahren werde. (Heiterkeit.)

Soma Bisontai: Es wäre an der Zeit, endlich die civile Gerichtsbarkeit über solche Brutalitäten der Gendarmerie zu setzen. (Die Sitzung wird hier über Verlangen des Redners auf fünf Minuten suspendirt.)

Nach der Pause

beiproch Bisontai das Verbot von Sammlungen unter den Arbeitern, welches gleichfalls der gewesene Minister des Innern Perczel erlassen hat. Der Oberstadthauptmann von Budapest unterjagte eine Sammlung für die Kosten eines in Paris zu errichtenden Grabmals für den einstigen Minister der Commune Leo Frankl. Der Kaiser Stuhlrichter bestrafte den dortigen Gemeinwohner Sichelinger wegen Sammelns von Reiseflehen für die Theilnehmer an dem Budapesters Sozialistenkongreß und verdoppelte dann die Strafe, weil er „begeistert“ die Sozialdemokratie hochleben ließ, wodurch er nach Ansicht des Stuhlrichters sich eines unehrbietigen Benehmens gegenüber der Behörde schuldig machte. (Gelächter.) Redner beklagt sodann die Verletzung der Pressefreiheit, die mit dem Inlebenretreten des berichtigten s. 16 eingeteten ist. Es sei doch unerhörte, daß über Presdelikte nicht das Geschwornengericht urtheilen soll, wenn der betreffende Journalist einer Privatperson gegenübersteht. Balthazar Horvath hat gesagt, bei den im Wege der Presse begangenen Verleumdungen sei nicht die Bestrafung, sondern rasche Justiz die Hauptsache. Der Journalist werde aber jetzt durch drei Instanzen hindurch geschleppt, wengleich er auch dem öffentlichen Interesse diene, als er die beabsichtigte Mittheilung schrieb. Die bisher verhandelten Presdelikte haben Redner von der Gefährlichkeit und Schädlichkeit des s. 16 vollständig überzeugt. Redner zählt einige solche Fälle auf und fährt dann folgendermaßen fort:

Selbst zu Zeiten der ärgsten Unterdrückung hat man nicht gewagt zu thun, was man jetzt ungeheuer thut. Die Verfolgung der Zeitungsmittheilungen wird neuerdings über den reaktionellen Theil hinaus zur Entrichtung der Handels- und Industriellen auch auf die Injerate ausgedehnt. (Großer Lärm.) Vizepräsident Daniel gibt das Glockenzeichen.) Die Bezirksvorsteherung wagt es auf Basis des Gewerbegesetzes Censur über die Zeitungsmittelungen der Kaufleute und Industriellen zu üben. In diesen, auch vom Abgeordneten Roland Hegedüs gewürdigten schweren Zeiten, wo Kaufleute und Industrielle sich den Kopf darüber zerbrechen, wie sie den schweren öffentlichen Lasten Genüge thun können, werden die Injerate seit Wochen auf ihren Text hin geprüft und die Einträge derselben mit Geldstrafen belegt. Zu bemerken ist, daß eine gleiche Anwendung ausländischen Interenten gegenüber nicht statthaft ist. Die neueste Censur lastet ausschließlich auf inländischen Kaufleuten und Industriellen. Im Gewerbegesetz steht, daß Keiner ohne Bewilligung berechtigt ist, einen Ausverkauf oder Auflösung des Geschäftes zu veröffentlichen. Von einer Zeitungsmittheilung ist darin keine Rede. Redner zählt nun einige Fälle der erwähnten Art auf. Die H. Haas'sche Teppichfabrik wurde, weil sie in hauptstädtischen Blättern inseriren ließ, daß sie zu herabgesetzten und billigen Fabrikpreisen verkaufe, mit 400 Kronen und ein armer Antiquar mit 200 Kronen bestraft, weil er „herabgesetzte Preise“ annoncirte. (Große Bewegung.) Eine andere Firma, die annoncirte ließ, daß sie „billiger als jeder Ausverkauf“ sei, wurde mit 400 Kronen bestraft. (Rufe der Entrüstung.) Über den Finanzminister, der unter der Marke „Echter türkischer Tabak“ inländischen Tabak verschleusen läßt, bestrafte Niemand. (Stürmische Heiterkeit.) Redner schließt, indem er die Regierungspartei bittet, mit der Devise „Ungarns wirtschaftliche Unabhängigkeit und Volkssouveränität“ in den bevorstehenden Wahlkampf zu ziehen. Das Budget lehnt er ab. (Lebhafte Beifall und Schenrufe bei der Volkspartei und äußerst links.)

Finanzminister Takács unterbreitet eine Vorlage, mit welcher das Haus um eine dreimonatliche Suspendirung der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtisches Budget pro 1901.

Außerordentliche Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalanschlusses.

Heute, am dritten Tage der Budgetverhandlung, griffen drei Redner in die Beratung ein. Moriz Gelléri hielt eine an beachtenswerthen Argumenten reiche Rede im Interesse des ungarischen Gewerbes und kam auch auf die Vegetationen zu sprechen, welchen die in den Tageblättern annoncirten Kaufleute seitens der Behörde ausgesetzt sind. Joseph Dezzényi brachte mit gewohnter Breitspurigkeit eine Philippika gegen die Stadtverwaltung vor und als Dritter sprach Dr. Wilhelm Várfolyi. Mit großer Eloquenz entfaltete das jugendliche Mitglied der Repräsentanz in einer mehr als einstündigen Rede die Prinzipien einer auf rein demokratischer Basis ruhenden Kommunalverwaltung, geißelte unter allgemeiner Spannung die Fehler der Vergangenheit und skizzirte die Aufgaben der Zukunft. Der Speech Várfolyi's wurde häufig von schmeichelfhaften Beifallstundgebungen der Repräsentanten unterbrochen und nach Schluß der inhaltsreichen und schwingvollen

Rede erscholl stürmischer Applaus im Saale. In der morgigen Sitzung wird Peter Kaszits das Wort ergreifen, welcher als letzter Redner zur Generaldebatte vorgemerkt ist. Wir konstatiren mit Vergnügen, daß die in der gegenwärtigen Budgetberatung bisher verhaltenen Reden sich zum größten Theile auf hohem Niveau bewegt und die Fehler und Unterlassungen der Stadtbehörde mit Ernst und Würde geißelt haben, es dünkt uns aber, daß der Munizipalanschuß bereits genug des Guten geleistet habe und nunmehr ruhigen Gewissens die Spezialberatung des Budgets aufnehmen könne.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in Folgendem:

Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet um 4 Uhr die Versammlung. Als erster Redner spricht Moriz Gelléri, welcher Polonyi Dank sagt für die den Interessen des Handels und des Gewerbes gewidmeten Worte. Redner distinktiert, daß aus dem nächstjährigen Budget der größte Theil der projektirten öffentlichen Arbeiten gestrichen wurde, und führt aus, dieses Vorgehen werde die Zahl der Arbeitslosen in der Hauptstadt beträchtlich vermehren und das Arbeiterelend vergrößern. Die Stadtbehörde dürfe nicht auf diese Weise sparen, denn es sei Pflicht der Kommune, den hauptstädtischen Gewerbetreibenden gerade zur Zeit der Stagnation helfend unter die Arme zu greifen. Redner schildert die Nachteile der Eisenbahnlinie für Budapest und weist nach, daß die Frachtkosten von Triest und Venz nach Budapest billiger seien als von Fiume und Temesvár. Die Getreidehändler speidiren ihre Waaren nicht über Fiume, sondern über Galatz nach Marseille und Liverpool, da sie auf diese Weise 70 fr. per Meterzentner ersparen. Das ungarische Gewerbe finde nicht genügende Unterstützung, dafür aber gewähre man Ausländern, die im Lande Fabrikstätten errichten wollen, die größten Benefizien. Gelléri spricht über den Mangel des Fremdenverkehrs in der Hauptstadt und über die Vegetationen, welchen die ungarischen Kaufleute wegen unverjählicher Reklameannoncen seitens der Bezirksvorstellungen ausgesetzt sind. Man verurtheile die Kaufleute wegen der Annoncen zu 400—500 Kronen Geldstrafe, ohne zu bedenken, daß die Reklame ein notwendiger Beheß des Kaufmannes sei, ohne welchen er heutzutage kaum seine Geschäfte führen könnte. Redner ersucht den Bürgermeister und den Magistrat, die gravamündigen Urtheile der Bezirksvorstellungen zu annulliren und das Recht der verfolgten Industriellen und Kaufleute zu wahren. Die Stadtbehörde müsse Alles veranlassen — schließt Redner seine Ausführungen —, was der ungarischen Industrie zum Nutzen gereicht. (Beifall.)

Joseph Dezzényi erklärt, die hauptstädtische Verwaltung weise so zahlreiche Fehler und Uebel auf, daß die Aufzählung derselben zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Er begnüge sich daher, nur auf einige besonders ins Auge springende Fehler zu reflektiren. Die Hauptstadt — sagt Dezzényi — habe bei ihren prunkvollen Bauten Riesensummen verschwendet; sie gewähre den glänzenden honorirten Beamten zahlreiche Zulagen. Die Personalanslagen müßten unbedingt reduziert werden, und zwar in der Weise, daß die Stadtbehörde die vakanten Beamtenstellen zumindest ein Jahr lang nicht besetzt. (Rufe: Sollen wir etwa die betreffenden Bureauz sperren?) Es gebe überflüssige Aemter bei der Kommune, wie zum Beispiel das Rechnungsamt, welches aufgelassen werden müsse. Redner berührt die Inkompatibilitätfrage der Repräsentanten und wünscht nachdrücklich, daß diejenigen, welche mit der Hauptstadt im Vertragsverhältnisse stehen, nicht Mitglieder des Munizipalanschlusses sein dürfen. (Zustimmung.)

Dr. Wilhelm Várfolyi beginnt seine Rede damit, daß alljährlich die Budgetberatung einem Budgettage gleiche, an welchem die Abrechnung der Stadtbehörde für die Mißwirtschaftlichkeit verantwortlich, wodurch Jedermann die Verantwortung von sich selbst abwähle. Den Magistrat treffe für die gegenwärtige trübe Finanzlage nur insofern ein gerechtfertigter Vorwurf, als er die Lage wissenschaftlich ignoriere und nicht den Muth zur Initiative und zum Widerstande gegen die Bezirksvorstellungen besitze. Statt bei dem imitirten Steuerprojekt zu verharren, erwartete er von den einflussreichen Männern der Repräsentanz, die Direktive und unterwarf sich dem Willen dieser Männer (Rufe: So ist's!), welche dem Sprüchlein huldigen: „Für den Kaiser absolut, wenn er meinen Willen thut!“ Redner schließt sich dem Antrag zur Entsendung eines Dreißiger-Kontrollkomites an, doch ist er nicht geneigt, das Budget en bloc zu acceptiren, da dies nichts Anderes wäre als die Proklamirung der in den Kommissionen und geheimen Konventikeln erbrachten Beschlüsse. (Beifall.) Das bisher besolarte System der Kommunalverwaltung habe zur Erschöpfung der kommunalen Einnahmsquellen geführt. Die Großstädte Europas haben riesige Einnahmen aus ihren Betrieben und seien nicht auf Steuererhöhungen angewiesen. Wir hingegen haben alle unsere Betriebe — Gas, Elektrizität, Verkehrsweisen etc. — Privatunternehmungen überlassen, und bleibt nur mehr eine Einnahmsquelle — die Bürgerchaft, welche wir mit großen Steuern belasten. Der Munizipalanschuß ließ den „armen“ Millionären gegenüber, an welche er die Betriebe verpag, nicht dieselbe Energie walten, die er gegenwärtig den — Dürmsten gegenüber an den Tag lege. (Stürmischer Beifall.) Auch bei der Vergebung von Lieferungen wurde stets leichtfertig gewirtschaftet. Die Stadtbehörde habe nicht vorzusehen, daß Einzelne, die durch die Vergrößerung des Wertes ihrer Liegenschaften zu bedeutendem Vermögen gelangten, einen Theil ihres Reichtums an die Kammerkasse abführen. Das Wort Vetterment sei beliebter als jene praktische Verwirklichung. Dies erinnere Redner an das Gedechniß in einer kleinen Alldstadt zur Zeit der Verhandlung der kirchenpolitischen Gesetzentwürfe im Reichstage. Im besagten Städtchen verantwortete die liberale Bevölkerung zu Gunsten der Repräsentation der Israeliten einen Demonstrationssamstag, bei welchem fleißig ausgerufen wurde: „Eljen a receptio, abozug a zsidó!“ (Stürmische Heiterkeit.) — Uns ergehe es geradejo mit dem Vetterment. Die Magi-

Advertisement for 'Miss' (Mississippian) featuring a portrait of a woman and text describing various products and services available in Berlin 14.

fratsunterbreitungen, welche die Vermehrung der städtischen Einkünfte bezwecken, wie das Pflasterungs-, Stadtregulierungsstatut etc., wurden vom Municipalausschuss bei festigem Hochhalten des Bettermentsprinzips umgemodelt und ihres eigentlichen Charakters entkleidet. So kommt es, daß die Einnahmen aus den Pflasterungen und der Kanalisierung noch immer kaum 10 Prozent der Kosten betragen. (Aufe: So ist's!) Die Drohungen der Regierung, zum Beispiel die Mär von der Entsendung eines Regierungskommissärs, nehme Redner nicht ernst, denn die Stadt sei ein Liebling der Regierung, weil sie regierungsfreundliche Reichstagsabgeordnete wähle. Nur die kurze Dauer einer Regierung rette ihren jeweiligen Chef davor, daß wir ihn zum Ehrenbürger wählen. (Schallende Heiterkeit.) Die Stadt — sagt Redner — müßte eigentlich der Regierung einen Municipal-Commissär aufhalten, welcher die Erledigung jahrelanger unerledigter Beschlüsse der Kommune durchführen sollte. Wie lange sei es her, daß die Stadtbehörde einen Beschlusse über die Feuerwehreibeträge gefaßt habe, der Minister aber habe diesen Beschlusse bis heute unerledigt gelassen.

Geza Polonhi: Heute findet ein Banket zu Ehren des Ministers statt.

Dr. Wilhelm Wáronyi: Auch die Unterbreitung hinsichtlich der Einführung der städtischen Progressivsteuer und der Reform des directen Steuer systems finden noch keine Erledigung. Insofern aber das letztere Steuersystem nicht umgeändert werde, könne von einer Steuererhöhung keine Rede sein, denn die direkten Steuern und deren Zuschläge werden ohnehin in jedem dreijährigen Cyclus erhöht. (Zustimmung.) Die Einführung der städtischen Progressivsteuer sei ein Gebot der Nothwendigkeit. Der Entfallung der ungarischen Industrie stehen nicht nur die Zollschranken, sondern das schlechte Steuersystem im Wege. Außerdem sei die Stadtbehörde auf die Vermehrung ihrer Einkünfte angewiesen, um auf demokratischer Basis eine ernste sozialpolitische Thätigkeit entfalten zu können. Das hauptstädtische Gesetz müsse reformirt werden, damit der Municipalausschuss die Vertretung der Demokratie sei, denn gegenwärtig gebe es unter den 700,000 Einwohnern Budapests nur 24,000 Wähler. Das zu entsendende dreißiger Komitee möge sich daher auch mit dieser Frage beschäftigen. (Beifall.) Halten wir getrennt zusammen — ruft Redner aus —, damit wir den reaktionären Strömungen mit vereinten Kräften begegnen können. Kämpfen wir unter der unbedeckten Fahne der Demokratie! (Stürmischer Beifall und Applaus.)

Wegen der vorgerückten Stunde vertagte Vorsitzender die Berathung auf morgen Nachmittags.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Dezember.

*** Fortschäden durch das Militär.** Die Stadtbehörde beschwerte sich — wie wir gemeldet — beim IV. Korpskommando darüber, daß das Militär in den städtischen Forsten beträchtlichen Schaden stiftete, und theilte zugleich dem Kommando mit, daß die Forstanlagen umfriedet werden. Korpskommandant Prinz Rudolf Lobkowitz verständigte heute die Stadtbehörde, er habe in seinem Wirkungskreise Alles veranlaßt, damit die städtischen Waldungen durch das Militär nicht beschädigt werden, doch sei es ihm unmöglich, jede Streifpatrouille kontrolliren zu lassen. Er nehme daher den Beschluß über die Einfriedung der städtischen Forstanlagen mit Vergnügen zur Kenntnis.

*** Verlängerung der Meistergassenlinie der Stadtbahn.** Beim Handelsminister sprach eine Deputation der Seider-Gewerbetorporation vor und trug demselben die Bitte vor, die Verlängerung der Meistergassenlinie der elektrischen Stadtbahn anzuordnen. Der Minister versprach, sich mit der Angelegenheit demnächst beschäftigen zu wollen.

*** Der Thierschverein hat sich mit der Bitte an den Magistrat gewandt, in die Verträge mit hauptstädtischen Unternehmern die Bedingung einzufügen, daß die bei den städtischen Arbeiten verwendeten Zugthiere gut zu nähren seien und nicht gequält werden dürfen.**

*** Erträgniß des Totalitäten.** Der Ackerbau-minister ließ an die Stadtbehörde die Verkündigung gelangen, daß einem Berichte des Jockeyklubs zufolge während des Herbst-Meetings aus dem Erträgnisse des Totalitäten und des Wettraumes 67,329 K. 30 S. auf den städtischen Armenfonds entfallen.

*** Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 82, u. zw.: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach 8, Masern 49, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Buerperal-Fieber 1, Rothlauf 4, Trachoma —, Ohren-entzündung 2, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kranke in den Krankenhäusern im Rudospital 2219, im Johannesspital 683. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 8, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Gerichtshalle.

Budapest, 5. Dezember. (Ein Eisenbahnprozeß.) Vor zwei Jahren hat der Temesvárer Bürgermeister Karl Teibisch gegen die Unternehmung Konstantin Zitelinkij und D. Kopp als Erbauer der Temesvárs-Bappar-Bizinalbahn einen Prozeß angestrengt wegen Verzögerung von nahezu 200,000 Gulden. Dieser Prozeß, über welchen wir vor einigen Tagen berichteten, hatte ziemlich odiose Einzelheiten, die vor dem Temesvárer Bezirksgericht zur Sprache gebracht wurden. Es waren nämlich von den Beklagten Dokumente vorgelegt worden, laut denen sich Teibisch vermögensrechtliche Vortheile be-

dungen hätte für seine Intervention im Interesse des Bauunternehmens. Selbst gewann den Prozeß in erster Instanz, vor dem Appellationsforum aber wurde er sachfällig, denn die zweite Instanz anerkannte den einen Theil der von den Unternehmern gestellten Gegenforderung und restringirte stark die im Klagebegehren erhobenen Ansprüche. Der odiose Prozeß kam vergangene Woche vor der königlichen Kurie (Vorsitzender Anton Szabó, Referent Fittler) zur Revision. Zwei Tage hindurch wurden die wichtigsten Prozeßschriften und Beweisdokumente gelesen und nachdem die Advokaten Dr. Raphael Neumann, Dr. Geza Kolicsányi und Dr. Moriz Wittmann die Schlüsselfreden gehalten hatten, wurde die Publikation des Urtheils für heute anberaumt. Die Kurie urtheilte dem Bürgermeister Teibisch jene 10,000 fl. zu, die von den Unternehmern als Provision bezeichnet waren, eigentlich aber den Gegenwerth bildeten für das kostenfreie den Unternehmern überlassene Territorium. Der übrige Theil des Prozeßes wurde zu Gunsten der Unternehmer entschieden und die kön. Tafel angewiesen, hinsichtlich der von den Unternehmern gestellten Gegenforderungen ein Urtheil zu fällen.

Steinamanger, 4. Dezember. (Leichenverbrennung im Backofen.) Am 3. d. gelangte vor dem hiesigen Schwurgericht eine gruselige Kriminalgeschichte zur Urtheilung, deren Thatbestand mangels anderer Beweise laut Aussage der Inculpanten in Folgendem angenommen wurde: Der 50jährige Mühlenpächter von Hódos Ludwig Kovács stattete am 23. März l. J. um 1 Uhr Nachmittags seinem alten Bekannten, dem 48jährigen Mühlenpächter Franz Lamedler in Jánosfa (Bezirk Muraombod) einen Besuch ab. Kovács ließ vor seinem Freunde die Aueberung fallen, daß er die Nachbarmühle in Verthebáza Tags vorher gepachtet habe, ferner daß er 110 fl. Baargeld bei sich führe und daß er gegenwärtig nur noch eine Wirthschafterin benötige, da seine Gattin von ihm geschieden lebt und seine einzige Tochter verheiratet ist. Lamedler bewirthete seinen Gast mit Wein und lud ihn ein, mit ihm zu nachtmahlen. In der Wohnung befand sich auch seine 49jährige Haushälterin Elisabeth Laczó verehelichte Joseph Falabér, welche bereits seit zweiundzwanzig Jahren mit Lamedler im Konkubinate lebt. Nach dem Nachtmahl, als Lamedler seine Arbeit in der Mühle verrichtet hatte, wollte er wieder in die Wohnung eintreten, hörte aber vorerit vor Neugierde an der Thüre und vernahm, daß sich sein Gast seiner Haushälterin gegenüber zudringlich benehme; als er die Zimmerthür öffnete, gewahrte er, daß Kovács die Laczó umarmt hielt. Diese Wahrnehmung soll ihn angeblich derart in Aufregung versetzt haben, daß er dem Kovács mit einem Holzseil den Schädel joplattete, so daß der Getroffene zusammenbrach. Nachdem er aber noch immer ein Lebenszeichen von sich gab, machte er ihm mit einem Bügelleisen den Garauß. Nachher ergriffen Beide, Lamedler und die Haushälterin, den Leichnam des Ermordeten und steckten ihn in den geheizten Backofen, wo derselbe 48 Stunden lang im Feuer lag, woraus Kovács nur mehr als pure Asche hervorgeholt und durch Lamedler auf der Wiese verstreut wurde. Die Baarhaft des Ermordeten eigneten sich die Gelagten an und vergebend sie, seine silberne Uhrsammt Kette aber vergruben sie. Das spurlose Verschwinden des Ludwig Kovács fiel dem Komitatswegraumer in Sal Franz Magyar auf; derselbe verfolgte eifrig die Spur des Verschwindenden bis in die Mühle zu Jánosfa, und da er begründeten Verdacht schöpfte, daß hier ein Verbrechen vorliege, erstattete er bei der Gendarmerie die Anzeige und diese brachte Lamedler und seine Haushälterin zum Geständniß. Obgleich mehrere Indizien vorlagen, welche die Annahme eines Raubmordes stark plausibel erscheinen lassen, mußte sich die Staatsanwaltschaft mangels genügender Beweise lediglich darauf beschränken, die Anklage bloß auf vorsätzlichen Todtschlag zu erheben. Das Verdict der Geschwornen lautete auf Schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte Franz Lamedler zu siebenjähriger Zuchthausstrafe und die Elisabeth Laczó zu anderthalb Jahren Kerker. Das Urtheil wurde rechtskräftig.

Steinamanger, 4. Dezember. (Enthasteter Advokat.) Vor einer Woche theilten wir mit, daß der Untersuchungsrichter des kön. Bezirksgerichtes in Kis-Gzell den kisczeller Advokaten Karl Benkó, gegen welchen schon seit Monaten mehrere Kriminaluntersuchungen im Zuge waren, auf Antrag der Steinamangerer Staatsanwaltschaft verhaftet ließ und daß der Straffanat des dortigen kön. Gerichtshofes als Appellationsforum die Untersuchungshaft aufrecht erhielt. Wegen diese Verfügungen rekurirte Dr. Michael Porokó als Vertreter des Inhaftirten an die kön. Tafel zu Raab, welche die Verfügung der unteren Instanzen am 30. November außer Kraft setzte und die sofortige Enthastung Karl Benkó's auf telegraphischem Wege anordnete.

Der Kapitalist.

Budapest, 5. Dezember.

*** (Vom Getreidemarkt.)** Die im ganzen Lande eingetretene Temperaturabnahme, in Folge welcher endlich das Thermometer unter Null sank, hat auf dem Markt für effektiven Weizen eine bessere Kauflust angeregt, da allgemein mit der baldigen Einstellung der Schifffahrt gerechnet werden muß. Diese gesteigerte Nachfrage hält ungekündigt seit Beginn der Woche an, und es wurden in den drei Geschäftstagen 120,000 Meterzentner aus dem Markt genommen und ist eine Steigerung von 20 Hellern per 50 Kilogramm aufzuweisen. Zur Verlebung des Geschäftes hat auch der Umstand beigetragen, daß die Mehlabfuhr günstig von staten geht. Hier lagernder serbischer Weizen findet Abzug nach Dalmatien und Italien. Der Terminmarkt hat mit der Steigerung in effektivem

Weizen nicht gleichen Schritt gehalten und in Folge dessen wurde die zwischen promptem und Terminweizen bestandene Spannung der Ausgleichung nahegerückt. Wohl war auch heute die Stimmung ziemlich fest, es ist aber bezeichnend, daß gestern die Notirungen ohne besonderen Grund stark reduziert wurden, denn der günstige offizielle Saatenstand kann doch wohl in dieser Beziehung nur von geringer Wirkung gewesen sein. Das ganze Ausland beobachtet ausnahmslos eine feste Haltung und Amerika weist seit Montag eine Steigerung um 1/2 Cents auf. Effektiver Roggen bleibt bei geringem Verkauf sehr fest behauptet. In Futtegerste ist das Angebot schwach, die Stimmung ruhig. In Hafer bleibt die Tendenz bei mäßigem Verkehr unverändert. Reumaiss hat auch keine Preisänderung erfahren.

*** (Oesterreichisch-ungarische Bank.)** In der heute in Wien abgehaltenen Sitzung des Generalrathes wurde im Anschluß an den ausführlichen Bericht des Generalsekretärs über die Geschäftsbewegung bei der Besprechung des Hypothekarkreditverkehrs die Zuschrift des Verbandes der Wiener Bau-Interessenten verlesen, welche den von demselben dem Finanzminister unterbreiteten Vorschlag gegen Erhöhung der für das Hypothekarkreditgeschäft der Bank mit 300 Millionen Kronen begrenzten Kontingents der Unterstützung des Generalrathes empfiehlt. Hierauf wurde mitgetheilt, daß laut der an die Bank gerichteten identischen Zuschriften der beiderseitigen Finanzminister die Einberufung der noch im Umlaufe befindlichen Renten der Staatsnoten zu fünf Gulden und 50 Gulden österreicherischer Währung am 1. September 1901 erfolgen soll. Hiernach wird die Bank am 2. September kommenden Jahres mit der Hinausgabe ihrer neuen Noten zu zehn Kronen beginnen. Weiter wurde zur Kenntniß gebracht, daß alle Vorkehrungen getroffen sind, damit die Bankanstalten in beiden Staaten der Monarchie vom 15. d. angefangen zu 30113ah-lungen verwenden auf Goldmünzen lautende Anweisungen ausstellen können. Um den Golddienst der Bank im Interesse der Allgemeinheit noch weiter auszugestalten und durch denselben auch der kleinen Kaufmannschaft und den Privaten die Gelegenheit zu bieten, gegebenenfalls bei der Notenbank als centrale Goldreservoir baldmöglichst anzukommen, beschloß der Generalrath, in die Geschäftsbestimmungen eine bis August 1892 in Geltung gewesene Norm wieder aufzunehmen und sämtliche Bankanstalten zum prompten An- und Verkauf von Goldsorten zu ermächtigen. Es werden daher künftighin auch bei den Filialen solche Abgaben, respektive Käufe zu den von der Geschäftsleitung jeweils festgesetzten Preisen stattfinden. Bisher dürften diese Bankstellen ausländische oder Handelsmünzen nur zum tarifmäßigen Gewichtserwerb anzukaufen, beziehungsweise deren An- und Verkauf kommissionsweise besorgen. Für das in der Bankdruckerei beschäftigte Arbeiterpersonal wurde eine neue Arbeitsordnung beschlossen, mittelst welcher als Normalarbeitstag der Achtstundentag statuiert wird. Schließlich wurde im Zusammenhang mit mehreren auf die Gegenstände der Fondsverwaltung bezüglichen Referaten angezeigt, daß am 10. d. vier neue Filialen, und zwar in Oesterreich Roveredo und Trient und in den Ländern der ungarischen Krone Szolnok und Barasch ihre Thätigkeit beginnen werden. Von dem bezeichneten Tage an gehören die Bank-Nebenstellen Niva zu Roveredo, die Nebenstellen Jászberény, Mezőtur zu der Filiale Szolnok.

*** (Fallissement.)** Die Hofjuweliere Graničtáden u. Witte in Wien sind mit 150,000 Kronen insolvent. Es sind in- und ausländische Firmen theilhaft. Die Baarausgleich wird angestrebt. Die Gläubigerversammlung findet in einigen Tagen statt. Die Insolvenz ruft in der Branche keine Ueberstimmung hervor, da der Kredit des Geschäftes schon seit einiger Zeit als erschüttert galt. Die Firma ist ziemlich alt. Vor Jahren war sie am Graben im Trattnerhof etablirt, wo in ihren Räumen auch der Einbruchsdiebstahl, der seinerzeit so großes Aufsehen erregt hatte, verübt wurde.

*** (Ein Kanal zwischen Nord- und Südamerika.)** Präsident Mac Kinley übersandte dem Kongreß ohne Bemerkungen von seiner Seite den Bericht der Fitzhums-Kommission. Die Kommission spricht sich einstimmig für die Nicaragua-Route, als die am leichtesten durchführbare Strecke, aus, auf welcher der Kanal unter der Beherrschung und Verwaltung und im Eigentum der Vereinigten Staaten von Amerika zu betreiben sei. Die Kosten werden auf 200,540,000 Dollars geschätzt, während die Kosten des Kanalbaues über die Panama-Landenge je nach der gewählten Strecke auf 156,378,280 Dollars, beziehungsweise 142,342,590 Dollars veranschlagt werden. Der Bericht hebt die verschiedenen Vorzüge der Nicaragua-Linie hervor und bemerkt, daß die Regierungen von Nicaragua und Costarica durch keine von ihnen erteilten Konzessionen behindert seien, während Columbia durch die der Panama-Gesellschaft gewährte Konzession gebunden sei. Nach dem Vorschlag der Kommission soll der Kanal eine Tiefe von 35 und einer Sohlenbreite von 150 Fuß erhalten. Die Schleusen sollen

Donnerst
in einer L
35 Fuß be
jammillänge
in zehn Jah
* (Z
welche hier
sich mit einer
solvent
* (W
uns vom 1.
festre in der
denz. Der
von 2, bis
Niveau die
Variationen
schließen mit
9 Mt. 95 P
Mai, 10 Mt
für Oktober,
Wie schon d
bevorzugt, lie
zur Verdrück
den „una
Amerika zusa
schwächen den
größeres Qua
bedungen aee
markt, sondern
in Waadburg
nommen. Unte
Fabriken in al
Quantum ihre
dadurch am W
ausgeübt wor
* (Die
fei.) Wie man
die Bforte mit
in Unterhandl
der im Yemen
Umlauf befind
und deren Gr
Maria Theres
nach augenbli
Heller) welche
Kaffen mit 12
männlichen Kre
die von der W
da die ohnehin
Annahme der
bewegen sein d
züglich der G
absolut nicht
* (Zur
Man telegraph
träge der De
Oesterreich-Und
wurden nun an
Arbeiten für di
prämiertenfer
weiter gegeben,
mehr vor dem
lich sein. Die
konferenz n
Die letzte Konfe
es ist aber gar
in Paris ab
* (Die d
lin wird telegr
Generalverjam
der deutich
Durchführung ei
des Instituts er
richt steht für 4
44 Prozent der
Bedung. Auch
Hypothek
amtlichen Publi
genommen wurd
Weise interessir
gelegentlich ledi
Zusammenbuch
anderen Hypoth
gezogen wird. G
weiteren Zwisch
* (Werr
Zur Erörterung
von ungarischem
minister für den
der auch mehrer
* (Eifer
nahmen der
8824,594 K.
Juli ergab ein
5 Kerreichi
betragen 5.814,7
für Juli ergab
* (Zusol
renverere
Benjamin Lin
Eduard Helle
Sajualy, ve
M. Kanneng
Leopold Hart
bändler in W
S. Grofman
Ij. Weiss Lajo
rejertrake: Aug
thal, Königst
nichtprot. Hand
hard Wint
in Mikulstich be
in Cargola (D
Mauerkriegsch
Kohn, Rettwag
Neubaugasse W
Krämerin in Pitt

gehalten und in promptem und Ter...
 der Ausgleichung heute die Stimmung...
 end, daß gestern die Grund stark reduziert...
 stelle Saatenstand kann nur von geringer...
 ganze Ausland beobachtung und Amerika...
 um 1 1/2 Cents...
 bei geringem Ver...
 egerste ist das...
 ruhig. In Hafer...
 gem Verkehr un...
 Preisänderung

rische Bank.) In der Sitzung des General...
 ausführlichen Be...
 die Geschäftsbew...
 Hypothekarkredit...
 der Wiener...
 welche den...
 minister unterbreit...
 für das Hypothek...
 Millionen Kronen...
 be...
 mitgeteilt, daß laut...
 deutschen Zuschriften...
 die Einberufung der...
 ten der Staa...
 50 und 50 Gulden...
 September 1901...
 am 2. September...
 Ausgabe ihrer neuen...
 Weiter wurde zur...
 Vorkehrungen getroffen...
 in beiden Staaten...
 den zu 300 Lira...
 auf Goldmünzen lau...
 stellen können. Um...
 die Allgemeinheit...
 durch denselben auch...
 der Privaten die...
 falls bei der Not...
 baldmöglichst an...
 in die Geschäft...
 1892 in Geltung...
 men und jännliche...
 und Verkauf von...
 werden daher künft...
 Abgaben, respec...
 Steuung jeweils...
 bisher dürften...
 diese Handelsmünzen...
 anzufaufen, bezieh...
 auf kommission...
 studerei beschäft...
 die Arbeitsordnu...
 Normalarbeitstag...
 der Schließung...
 wurde im...
 auf die Gegenstände...
 in Referaten ange...
 ten, und zwar in...
 Trient und in...
 Krone Szolnok...
 beginnen werden...
 gehören die Bank...
 red, die Neben...
 tuz zu der Filiale

offjuweliere Gr a n i...
 sind mit 150,000...
 und auslän...
 Baarausgleich wird...
 sammlung findet in...
 solvenz ruft in der...
 er vor, da der Kredit...
 Zeit als erschüttert...
 ist. Vor Jahren war...
 etabliert, wo in ihren...
 schäfts, der feinerzeit...
 verübt wurde.

Nord- und Süd...
 inley überfandte dem...
 von seiner Seite den...
 m i s s i o n. Die...
 für die Nicaragua...
 leichtesten durchführbare...
 Kanal unter der Be...
 im Eigentum der...
 zu betreiben sei...
 540,000 Dollars ge...
 Kanalbaues über die...
 gewählten Strecke auf...
 ungsweise 142,342,590...
 Der Bericht hebt die...
 Nicaragua-Linie hervor...
 von Nicaragua...
 erhaltenen Konz...
 Columbia durch...
 gewählte Konzession...
 schlag der Kommission...
 35 und eine Sph...
 Die Schleusen sollen

in einer Länge von 740 und in einer Breite von 35 Fuß hergestellt werden. Der Kanal, dessen Gesamtlänge 186 englische Meilen betragen wird, soll in zehn Jahren vollendet sein.

(Zahlungseinstellung.) Brüder Reiner, welche hier Modewaaren auf Platen veräußerten, haben sich mit einem Passivum von 200,000 Kronen insolvent erklärt.

(Vom Zuckermarkt.) Aus Hamburg wird uns vom 1. Dezember geschrieben: Unser Markt verkehrte in der abgelaufenen Woche in ruhig-festiger Tendenz. Wir setzten am Montag mit einer Aufbesserung von 2 1/2 bis 5 Pfennig ein und hielten uns auf diesem Niveau die ganze Woche hindurch, die gelegentlichen Variationen blieben auf 2 1/2 Pfennig beschränkt. Wir schließen mit Werten von 9 Mk. 80 Pf. für Dezember, 9 Mk. 95 Pf. für Januar-März, 10 Mk. 12 1/2 Pf. für Mai, 10 Mk. 32 1/2 Pf. für August und 9 Mk. 70 Pf. für Oktober, durchschnitts 5 Pf. höher als vor acht Tagen. Wie schon aus der Bewegungslosigkeit des Marktes hervorgeht, liegt auch heute außerordentlich wenig Stoff zur Veräußerung vor. Es ist ein kleiner Absatz mit den „unabhängigen Raffinerien“ in Amerika zustande gekommen, und mit dem „Truffschweben“ dem Vernehmen nach Unterhandlungen auf ein größeres Quantum. Neuerdings werden aber die Rückdeckungen gegen diese Geschäfte nicht mehr im Terminmarkt, sondern fast ausschließlich im Effektivmarkt hier, in Magdeburg und an den baltischen Märkten vorgenommen. Unter diesen Umständen haben die deutschen Fabriken in aller Stille ein verhältnismäßig sehr großes Quantum ihrer Produktion abstoßen können, ohne daß dadurch am Weltmarkt ein Einfluß auf den Wertstand ausgeübt worden ist.

(Die Maria Theresien-Thaler in der Türkei.) Wie man aus Konstantinopel meldet, steht die Porte mit den verschiedenen kompetenten Instituten in Unterhandlung behufs allmählicher Einziehung der im Yemen und überhaupt in Arabien seit jeher in Umlauf befindlichen Maria Theresien-Thaler und deren Ersetzung durch türkische Münzen. Der Maria Theresien-Thaler, welcher seinem Silbergehalte nach augenblicklich etwas über 10 Piaster (etwa 200 Heller) wirklichen Wert besitzt, wird an den öffentlichen Kasernen mit 12 Piastern eingelöst. Nach Ansicht von sachmännlichen Kreisen wird es jedoch kaum möglich sein, die von der Porte gewünschte Maßregel durchzuführen, da die ohnehin ungenügende Bevölkerung Arabiens zur Annahme der ungewohnten türkischen Münze nicht zu bewegen sein dürfte. Haben doch auch alle Verbote bezüglich der Einfuhr von Maria Theresien-Thalern bisher absolut nichts gefruchtet.

(Zur Abschaffung der Zuckerzuschläge.) Man telegraphiert aus Paris: Die vorbereitenden Anträge der Delegierten Frankreichs, Deutschlands und Österreich-Ungarns über die Aufhebung der Zuckerzuschläge wurden nun auch von Österreich-Ungarn ratifiziert. Die Arbeiten für die Einberufung der internationalen Zuckerpremiolenkonferenz sind damit um einen neuen Schritt weiter getrieben, doch dürfte der Konferenzbeginn kaum mehr vor dem Monat Januar nächsten Jahres möglich sein. Uebrigens ist auch über den Standort der etwaigen Konferenz noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Die letzte Konferenz wurde in Brüssel abgehalten, es ist aber gar nicht ausgeschlossen, daß die diesmalige in Paris abgehalten werden wird.

(Die deutschen Hypothekbank.) Aus Berlin wird telegraphiert: Am 29. d. findet eine neue Generalversammlung der Aktionäre und Obligationäre der deutschen Grundschuldbank behufs Durchführung eines Moratoriums statt. Die Lage des Instituts erscheint trotzlos; nach dem amtlichen Bericht rechnet für 46 Millionen Mark Obligationen, also für 44 Prozent der emittierten 95 Millionen, die nötige Deckung. Auch die Verhältnisse der preussischen Hypothekbank erscheinen nach der amtlichen Publikation weit ungünstiger, als bisher angenommen wurde. Da die Börsekreise direkt in keiner Weise interessiert sind, verfolgt die Spekulation die Gelegenheit lediglich von dem Gesichtspunkt, ob durch Zusammenbruch der Spielbagen-Institute der Markt der anderen Hypothekbank-Pfandbriefe in Mitleidenschaft gezogen wird. Es wird nicht an Maßnahmen fehlen, um weiteren Zwischenfällen nach Möglichkeit vorzubeugen.

(Verwertung von Malt- und Vorferweich.) Zur Erörterung der Frage einer besseren Verwertung von ungarischem Malt- und Vorferweich hat der Ackerbauminister für den 10. d. eine Fachkommission einberufen, zu der auch mehrere Mäster geladen werden.

(Eisenbahn-Betriebsverhältnisse.) Die Einnahmen der Südbahngesellschaft betragen 8,824,594 K. (+ 144,158 K.). Die Richtungsleistung für Juli ergab ein Plus von 252,360 K. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betragen 5,814,729 K. (- 124,419 K.). Die Richtungsleistung für Juli ergab ein Plus von 47,557 K.

(Zusobezogen.) Der Wiener Kreditrechner veröffentlicht folgende Zusobezogen: Benjamin Lindenbaum, Kaufmann in Rebow; Eduard Heleisch, Kaufmann in Wödling; Adam Hajnal, prot. Kaufmann in Großkikinda; R. Kannengieser, Handelsfirma in Speries; Leopold Hartmann, prot. Kurz- und Wirlwarenhändler in Budapest, VII. Bezirk, Refektsplatz 38; S. Großmann, Handelsfirma in Budapest; Ij. Weiss Lajos, Handelsfirma in Budapest, Kereperstraße; Hugo Kopp, Geschäftsmann in Karolinenthal, Königstraße Nr. 268; Weigel Krenel (Berl.), nichtprot. Handelsmann in Karolinenthal (Prag); Bernhard Winter, Schnitt- und Gemischtwaarenhändler in Mikulshitz bei Göding; Tomajko Frankovic in Karzola (Dalmatien); M. Calligaris u. Cie., Manufakturgeschäft in Triest, Corso Nr. 17; Sophie Kohn, Wollwarenreinergerin in Wien, VII. Bezirk, Neuburggasse Nr. 51; Antonia Müller, nichtreg. Krämerin in Pittau.

Berlin, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 25 Min. Oesterreichische Kreditaktien 111.37, Lombarden 26.40, Franzosen 142.62, Diskonto 180.25, Handelsgef. 152.50, Deutsche 199.12, Dresdener 148.62, National 132.50, Breslauer Diskonto —, Laura 204.50, Bochumer 185.30, Dortmund —, Gelsen 191.50, Harpener 179.12, Hibernia 204., Consolidation 358.50, ungarische Kronen 92.50, Spanier 68.62, Italiener 95., Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 145.62, Schw. Central 155.87, Jura Simplan 96.37, Kanada 84.37, Transvaal —, Hamburger Paket 131.62, Norddeutscher Lloyd 119.25, Edison —, Gr.-B. Pferdeh. —, North Pref. 81.62.

Frankfurt, 5. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.40, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank 180.50, Berliner Handels-Gesellschaft 152.50, Gelsenkirchener —, Harpener —, Hibernia —, Laurabütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbethalbahn —, Still.

Hamburg, 5. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.10, österreichische Kreditaktien 211.60, 1860er Lose 135., österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.50, Südbahn 26.25, Italiener 94.70, vierprozentige österreichische Goldrente 99.10, 4prozentige ungarische Goldrente —, Rubig.

Paris, 5. Dezember. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 718., Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 99.20, vierprozentige ungarische Goldrente 99.75, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1052., dreiprozentige französische Rente 101.55, Italiener 95.30, Ottomanbank 537., französische amortisierbare Rente 100.32, 3 1/2prozent. Rente 102.55, türkische Tabakaktien 314., österreichische Bodenredit 1238., Alpine Montan —, Fest.

Berlin, 5. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember 149., per Mai 157.75, Roggen per Dezember 136.50, per Mai 140.75, Hafer per Dezember 134., per Mai 134., Mais per Dezember 115.50, per Mai —, Rüböl per Dezember 62.10, per Mai 61.90, Spiritus per loco 70 Nm. Konsumsteuer 45.40., Weizen und Roggen besser, Hafer fest, Mais matt, Del ruhig.

Paris, 5. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.40, per Januar 20.80, per vier ersten Monate 21.45, per vier Monate vom März 21.80., Roggen per laufenden Monat 15.40, per Januar 15.50, per vier ersten Monate 15.50, per vier Monate vom März 15.75., Weizenmehl per laufenden Monat 26.35, per Januar 26.75, per ersten vier Monate 27.35, per vier Monate vom März 27.60., Rüböl per laufenden Monat 75., per Januar 75.25, per vier ersten Monate 74.50, per vier Monate vom Mai 74., Spiritus per laufenden Monat 31.50, per Januar 31.75, per vier ersten Monate 32., per vier Monate vom Mai 33., Rohzucker 880-900 Netto 25.25, 880-900 Brutto und darüber 25.50., Weicher Zucker per laufenden Monat 287., per Januar 291., per vier Monate vom März 30., per vier Monate vom Mai 30%, Raffinade 101.50 bis 102., Weizen steigend, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl stetig, Spiritus still, Malsuder ruhig und weißer Zucker stetig. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 5. Dezember. (Spiritus.) Bei regerer Kaufkraft haben sich heute die Preise wieder befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus notierte 41 K. 80 H. Geld, 42 K. 20 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 5. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Lebhafteres Eingreifen der Vetter Mühlen auf dem Effektivmarkt und neuerdings gesteigerte New Yorker Notierungen haben heute zu einer Beseitigung der Preise geführt, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 75 H. bis 7 K. 76 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 60 H. bis 7 K. 61 H., Hafer per Frühjahr notierte 5 K. 88 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 22 H.

Budapest, 4. Dezember. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Retrolen-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkaufshausmarites. — Vorrath am 4. Dezember 1760 Stück, neuer Antrieb 1754 Stück, Gesamtantrieb 3514 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 1768 Stück, noch zurückgeblieben 1746 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spannfel 70 H. bis — H., 120-180 Kilogramm schwere 70 H. bis 80 H., 220-280 Kilogramm schwere 78 H. bis 88 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 80 H. bis 98 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 78 H. bis 88 H.

Steinbruch, 5. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkaufshändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unbedeutend. — Vorrath am 3. Dezember 35,842 Stück. Am 4. Dezember wurden 650 Stück zugeführt und 405 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 5. Dezember ein Stand von 36,087 Stück. — Wir notieren: **Raffinade:** Ungarische Prima: Alte schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 97 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichte von 95 bis 98 H. **Ungarische Vauernwaare:** schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. **Serbische:** schwere von 92 H. bis 94 H., mittlere von 90 H. bis 92 H., leichte von 86 H. bis 88 H.

Prag, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von

88 Prozent franco Aussen zur sofortigen Lieferung 25 K. 70 H. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 Mk. 85 Pf., per Januar-März 10 Mk. 2 Pf., per Mai 10 Mk. 20 Pf., per August 10 Mk. 40 Pf. — Tendenz: Fest.

Wiener Börse vom 5. Dezember.

Die flauen Tendenzberichte von allen ausländischen Börsen, insbesondere von New York, sowie das Ansuchen der preussischen Grundschuldbank und Spielbagenbank um ein Moratorium, und endlich die ungünstigen Berichte von den Eisenmärkten haben natürlich an der heutigen Börse eine Abschwächung der Kurse herbeigeführt. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Werte	Kurse	Werte	Kurse	
Stettinbahnakt., ung.	256.	99.40	Aktienloose	400.—
4p. ung. Goldrente	116.—	116.—	Zinsenloose	77.—
ung. Kronenrente	91.80	91.80	Oesterr.-ung. Bank	1694.—
Österr. Kronenrente	91.25	91.25	Oesterr. Kreditbank	674.—
Österr. Kronenrente	117.75	117.75	ung. Kreditbank	677.—
Österr. Kronenrente	117.—	117.—	Österr. Kreditbank, ung.	439.—
4 1/2p. österr. Silberrente	98.25	98.25	Angloösterr. Bank	271.—
4 1/2p. österr. Papierrente	98.50	98.50	Banknoten	19.16
Oesterr. Kronenrente	98.50	98.50	20 Francs-Stücke	240.25
Railway-Debetter Bahn	352.—	352.—	Österr. Wechsel	11.36
Südbahn	112.50	112.50	Münznoten	117.60
Oesterr.-ung. Staatsbahn	667.50	667.50	Deutsche Wechsel	451.50
ung. Kommerzbank	—	—	Alpine Montanaktien	292.—
Österr. Kreditbank	474.—	474.—	Tabakaktien	494.—
Österr. Kreditbank	740.—	740.—	Rima-Münzranger	243.50
Österr. Kreditbank	167.50	167.50	Wiener Tramway lit. A	243.—
Österr. Kreditbank	140.—	140.—	Wiener Tramway lit. B	243.—
1880er Lose	135.—	135.—	Polstühle	383.—
1864er Lose	198.—	198.—		

(Privat-Telegramm.)

Werte	Kurse	Werte	Kurse
1864er Lose	172.50	Jahreswechsel	75.50
Österr. Kreditbank	6200.—	Kraiser Lose	77.75
Österr. Kreditbank	532.—	Sachverloose	34.—
Österr. Kreditbank	474.—	Diner Lose	154.—
Österr. Kreditbank	388.—	Wäpfler Lose	145.75
Österr. Kreditbank	1410.—	Revaler Lose	45.50
Österr. Kreditbank	548.—	Rudolfslose	59.—
Österr. Kreditbank	95.70	Salzburger Lose	180.—
Österr. Kreditbank	95.30	St. Genois-Lose	78.—
Österr. Kreditbank	28.51	St. Genois-Lose	238.—
Österr. Kreditbank	—	St. Genois-Lose	150.—
Österr. Kreditbank	—	Triester Lose	405.—
Österr. Kreditbank	—	Waldheim-Lose	170.—
Österr. Kreditbank	—	ung. Staatsbahn, 4p.	283.50
Österr. Kreditbank	—	Oesterr. Bodenredit 4p.	98.75
Österr. Kreditbank	—	Oesterr. Bodenredit	30.—
Österr. Kreditbank	—	Salzburger Lose	644.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 673.50, ungarische Kreditaktien 678, Anglobank-Aktien 271, Bankverein 469.50, Unionbank 549, Länderbank 412, österreichisch-ungarische Staatsbahn 667, Lombarden 112.50, Elbethalbahn 475, Nordwestbahn 462, Rima-Münzranger 496, Tabakaktien 293, Alpine 451, Mairerente 98.55, ungarische Kronenrente 91.85, Türkenlose 107, Marktnoten 117.66 per Kaffe, 117.72 per Ultimo, Napoleond'or 19.16.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursveröffnungen in der Provinz. Gegen den Produktenhändler Anton Schmidt jun. in Sjombo Iy a. Konkurskommissär Richter Gustav Kovács, Masseverwalter Dr. Nikolaus Reichardt. Anmeldungsstermin 15. Januar, Liquidationsverhandlung 26. Januar. (Magyarorszag'sche Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des protokollierten Kaufmanns Friedrich Gallovits in Großwarden. — Des Selchers Franz Varga in Fünfkirchen. — Des protokollierten Kaufmanns Jakob Singer in Felcsház. — Des Kaufmanns Ludwig Rottenberg in B. Szentmihály. — Des Kaufmanns Jidor Kertész in Steinamanger. — Des Kaufmanns Paul Steiner in Kalocsa.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. Dezember. Die Börse verkehrte heute in schwächerer Haltung, da namentlich Berliner niedrige Notierungen, hervorgerufen durch die Vorgänge bei den Hypothekbankern, eine Bestimmung verursachten. Staatsbahn fielen in Kurse, weil der Ausweis nicht befriedigte. Auch heute waren ungarische Kronenrente zu steigenden Preisen begehrt. Am Lokalmarkt erfreuten sich Straßenbahn und Stadtbahn größerer Nachfrage. Die Nachbörse schließt in ruhiger Stimmung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 91.95 bis 92.10, ungarische Kreditbankaktien zu 679.75, Rima-Münzranger Aktien zu 497 bis 498, Straßenbahnaktien zu 595.50 bis 597, österreichische Kreditbankaktien zu 675.50 bis 674.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670 bis 669, Salgó-Tarjaner Kohlenbergbauaktien zu 645, Stadtbahnaktien zu 285 bis 286.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 92.05 (gestern wurde auch zu 91.70 geschlossen), Kommerzbankaktien zu 2570 bis 2574, Oest.-Böhm. Dampfmühlaktien zu 1022, Salgó-Tarjaner Kohlenbergbauaktien zu 646 bis 643, Stadtbahnaktien zu 286.25 bis 288.25. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 91.95 bis 92.20, ungarische Hypothekbankaktien zu 441, österreichische Kreditaktien zu 674.75 bis 673.50, Straßenbahnaktien zu 595 bis 595.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667.50. — Zur Erklärung seit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 674.50. — Prämiengeschäft: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo Dezember 10 K. bis 21 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig

der Verkehr geringfügig. Es wurden notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 674 bis 673.75. Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667.50, 668 und 667.75, ungarische Kronenrente zu 91.95 bis 91.97 1/2. Schliesslich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 673.75.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war wieder sehr lebhaft. Bei genügendem Ausgabet und guter Kaufkraft war die Tendenz fest und wurden 38,000 Meterzentner mit 5 Heller Preissteigerung aus dem Markte genommen. Roggen tendirte fest und im Preise steigend, der Umsatz betrug 600 Meterzentner zu R. 6.80 bis R. 7 Parität. Es wurden verkauft:

Weizen, T. Heiß: 1200 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.90, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.85, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.85, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.80, 600 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.50, 200 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.60, 78.5 Rg. zu R. 7.50, 200 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.60, 250 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.55 (gelb), 600 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.75, 200 Mtr. 77.3 Rg. zu R. 7.65, 1900 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.55, 200 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.40, Alles per drei Monate. - Weizenboden: 600 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.65, 500 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.50, 1100 Mtr. 78.5 Rg. und 400 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.50, 300 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.45, 250 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.40, 100 Mtr. 76 Rg. und 110 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.25, Alles per drei Monate. - Dödmehls-Bajárhelver: 2000 Mtr. 78.2 Rg. zu R. 7.70, 2600 Mtr. 77.2 Rg. zu R. 7.52 1/2, Beides per drei Monate. - Sentejer: 2000 Mtr. 77.8 Rg. zu R. 7.52 1/2, per drei Monate. - Magazinswaare: 1800 Mtr. 77.2 Rg. zu R. 7.72 1/2, 1900 Mtr. 78.4 Rg. zu R. 7.47 1/2, Beides per drei Monate. - Bäcksaer: 2400 Mtr. 75.3 Rg. zu R. 7.40, 4000 Mtr. 75 Rg. zu R. 7.37 1/2, 500 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.50, 1300 Mtr. 76.3 Rg. zu R. 7.37 1/2, 200 Mtr. 74.5 Rg. zu R. 7.35, Alles per drei Monate. - Weizenburger: 200 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.75, 200 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.15 (gelb), Beides per drei Monate. - R. St. Miklóser: 2400 Mtr. 74.5 Rg. zu R. 7.30, per drei Monate. - Hjäpfer: 1100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.65, 1000 Mtr. 74.5 Rg. zu R. 7.30 Beides per drei Monate. - Banater: 500 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 7.10, per drei Monate. - Martonofer: 2000 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.30.

Roggen: 100 Mtr. zu R. 6.85, 100 Mtr. zu R. 6.80, 300 Mtr. zu R. 6.92 1/2, 100 Mtr. zu R. 7, Alles per Kaffe, Parität.

Häfer: 500 Mtr. zu R. 5.62 1/2, 100 Mtr. zu R. 5.22 1/2, 100 Mtr. zu R. 5.25, 300 Mtr. zu R. 5.65, Alles per Kaffe.

Gerste: 800 Mtr. zu R. 5.50, per drei Monate, ab Waggon.

Termine. Auf höheres Amerika und lebhaftes, gutes Geschäft besichtigte sich die Tendenz und liegen Weizen- und Roggenpreise um einige Heller, während Mais und Häfer behauptet blieben. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 7.47, R. 7.46 und R. 7.49, Weizen per Oktober zu R. 7.64 bis R. 7.67, Mais per Mai zu R. 4.92 bis R. 4.93, Häfer per April zu R. 5.57 bis R. 5.59, Roggen per April zu R. 7.17 bis R. 7.19. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 7.49 bis R. 7.51, Weizen per Oktober zu R. 7.67 bis R. 7.69, Mais per Mai zu R. 4.93, Häfer per April zu R. 5.59, Roggen per April zu R. 7.19 bis R. 7.20. - Abends schlossen: Weizen per April zu R. 7.50 Geld, R. 7.51 Waare, Weizen per Okto-

ber zu R. 7.67 Geld, R. 7.69 Waare, Mais per Mai zu R. 4.92 Geld, R. 4.93 Waare, Häfer per April zu R. 5.58 Geld, R. 5.59 Waare, Roggen per April zu R. 7.19 Geld, R. 7.20 Waare.

Produktengeschäft. Verkauf wurde: Schweinefleisch zu R. 58, serbische Pflanzen 100 Pfundige zu R. 15, tranfite, Beides per 50 Kilogr. Amtlich notiren: Schweinefleisch: Budapest Stadtware, Speck, Waare R. 58. - Geld, R. 58.50 Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstücker R. 44. - Geld, R. 44.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 45.50 Geld, R. 46. - Waare, geräuchert, Kronen. - Geld, Kronen. - Waare. - Pflanzen: 1900er Ujancser-Qualität: bösnische R. 15. - Geld, R. 15.50 Waare, 100 Pfundige R. 16. - Geld, R. 16.50 Waare, 85 Pfundige R. 17. - Geld, R. 17.50 Waare, serbische 1900er Ujancser-Qualität R. 14.25 Geld, R. 14.50 Waare, serbische 100 Pfundige R. 15.25 Geld, R. 15.50 Waare, 85 Pfundige R. 16.25 Geld, R. 16.50 Waare. - Pflanzenmums (effektive Waare): spanisches 1900er R. 18.25 Geld, R. 18.50 Waare, serbisches 1900er R. 16.25 Geld, R. 16.50 Waare. - R. Leejaaten: Luzerne ungarische 1900er R. 43. - Geld, R. 48. - Waare, Rothklee kleinfrörmiger 1900er R. 53. - Geld, R. 55. - Waare, mittelfrörmiger 1900er R. 60. - Geld, R. 63. - Waare, großfrörmiger 1900er R. 65. - Geld, R. 68. - Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weizenburger' and 'Banater' prices, listing various grades and their corresponding prices in Kronen.

Table with columns for 'Bäcksaer' prices, listing different types of flour and their prices.

Table with columns for 'Roggen Ja', 'Roggen Mittel', 'Gerste Futter Ia', 'Gerste Futter IIa', 'Hirse', 'Häfer Ia', 'Häfer Mittel', 'Mais Inländer', 'Mais weißer, neu' prices.

Table with columns for 'Termine' prices, listing various grain contracts and their prices.

Wasserstand.

5. Dezember.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations, including Danube and other rivers, with columns for 'Wasserstand' and 'Wasserhöhe'.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Das weltberühmte Schöberl-Bett (Patent für Ungarn, Oesterreich und Deutschland) erzieht die höchste Auszeichnung, das Ehren Diplom, die goldene Medaille, ferner silberne und große Staatsmedaille u. s. w., sowie das wiederholte allerhöchste persönliche Lob von Sr. Majestät Kaiser-König Franz Josef I., ebenso die würdige Anerkennung vom hohen Adel und p. t. Publikum.



Bei Nacht als Bett! Bei Tag als Stuhl! Das Schöberl-Bett dient in jedem Haus als hübsches, kleines Sopha und ist durch einen Handgriff das vollkommene Bett mit Sprungfeder-Matratze, für die größte, schwerste Person, ist daher in jeder besseren Familie beliebt und unentbehrlich. Seit 18 Jahren viele Tausende im Gebrauch, weil gesundes Liegen, daher freies Atmen der Lunge. Preis des Schöberl-Bettes je nach Ausführung von fl. 26, 36 und aufwärts. 10324. Versandt nach allen Weltgegenden durch die k. u. k. priv. Fabrik von Robert Schöberl, Hoflieferant, Budapest, Harisch-Bazar. Auf Verlangen Preiscurant.

Table titled 'Budapester Börsenkurse' showing various stock and bond prices for December 5th, 1900.

Table showing various market prices, including 'Geld Waare', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelei', 'XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diverse Waaren', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lose', 'XVI. Saluten', 'XVII. Devisen (vista)', and 'Liquidations-Kurse vom 3. Dezember'.

Table showing 'Liquidations-Kurse vom 3. Dezember' for various companies and assets, including 'Johannische Lederfabrik', 'Johannische Holzfabrik', 'Johannische Papierfabrik', etc.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Verpfa', 'Geld', 'Losang', 'Bankh', 'Wir kaufen', 'Gömör', 'Kerpe', 'Karlshab', 'Karl', 'Kar', 'Probesendu', 'Grün', 'Hei', 'Syphilis', 'ohne', 'E. G.', 'Bad', 'Eisleben, Mar'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Kleine Gassenwohnungen und Gewölbekale

sind in den Gassen Nagymező-utca 66 u. 68, nächst Váci-körút, zu vermieten. 30177

Zu vermieten

in Pápa für die Winterzeit eine große Villa in der Stadt, 10 Bienen mit zahlreichen Nebenküchen. Geschäftliche Einrichtung mit größtem Komfort, Billard, Bad, elektrische Beleuchtung, Stall für drei Pferde. Nur direkte Anfragen werden berücksichtigt. Nähere Auskunft bei Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Marokkanergasse. 30225

Zu kaufen

gekauft privat ein feines, feines, modernes Klavier. Mátyás-ter 12, 3. St. 40. 10414

Junge, hübsche

und stimmungsbegierige Damen, welche geneigt sind, sich mit einer Gesellschaft auf die Reise zu begeben, mögen sich gefälligst zwischen 11 und 1 Uhr Mittags VI., Szerecsen-utca 16, 2. Stod, Thür 10, vorstellen. 10389

Kaufmännisch

gebildeter, repräsentationsfähiger Mann gesucht zur Errichtung eines Bureaus, welches in Folge guten Geschäftsergebnisses eine sichere Existenz verpricht. Kronen 1000 Kapitalsanlage erforderlich. Briefe unter „Diskretion 412“ an die Exp. 10412

Deutsch-ungarisch

sprechendes Fräulein, perfekt in Handarbeit, sucht Stelle zu Kindern. Selbe war schon bei Kindern. Adr. in der Exp. 10411

Erzieherinnen

und Erzieher, musikalisch, fremdsprachig, auch für halbe Tage, sonstige Lehrkräfte, Hausfräulein und Bonnen placirt Bureau Vitalos, Andrassystraße 51. 10413

25-30.

Ezer köszönnet tegnapi édes kártyajárát, ha nagyon elfog a bubánat, azt olvasgatom. Borzasztó, ha ha elgondolom, ki tudja mikor láthatom ismét az én imádott anygalkámat és mikor ölhetem, esőkolhatom meg tiszta szivvel; csak logyen eröm e kinos helyzetet kirtartani. Kérem, írjon. Ezerszer csókolja örökre imádó, gondolatban mindég magánál levő rajba. 10420

Zongorázni

tudó, jó modoru szolid hölgy Bárd Ferencz és testvére zeneműkereskedésben zeneművek és színházjegyek árusítására 100 korona óvadék mellett felvétetik. Irásbeli ajánlatok a központi üzletbe, Kossuth Lajos-utca 4, intézendők. 10439

Zugelaufen

ein weicher Hund ohne Marke und Maulkorb. Der Kopf ist schwarz-weiß. Verseny-u. 22. pinzelakás. 10440

Einheirath.

Wegen Mangels an Bekanntschaft wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ein junger Mann, 35., kaufmännisch gebildet (derzeit Bierbranche), mit 40.000 Kronen Barvermögen, 20.000 Kronen Versicherung, in ein größeres lukratives Geschäft (womöglich Fabrik) einzuhirathen. Gest. Anträge werden unter Chiffre „T. S.“ poste restante Pápa erbeten. Diskretion Ehrensache. 10421

Einzuheirathen

wünscht ein junger, 30-jähriger Mann, 35., intelligent, sompatibisch, mit 5 Mille Vermögen.

Holzbranche

passend bevorzugt. Gest. Anträge unter „B. S. 5000“ an die Exp. 10422

Kommiss der Lederbranche

selbstständiger Arbeiter, tüchtig im Ausschneid u. Obertheilmanipulation, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Posten. Gest. Zuschriften erbitte unter „Älteste Kraft“ 417“ an die Exp. 10417

Pianino zu kaufen

um den Preis von 240-250 Kronen, muß in gutem Zustande sein. Gest. Anträge an Agner, 6. Bez., Dessenwaffengasse 13. 10418

Kurbelstichtmaschine

Universal Nr. 6, fast neu, ist billigst zu verkaufen, eventuell wird der notwendige Unterriht ertheilt. Adr. in der Exp. 10419

Kohle.

Gut eingeführte Agenten der Kohlenbranche wollen gefl. ihre Adresse mit Referenzangaben unter „Hohe Provision 416“ an die Exp. ein-senden. 10416

Provisionsagenten

für Kohlen in Säden werden werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 10415

Besseres deutsches

Mädchen, auch in Handarbeit bewandert, sucht Stelle in feinerem Hause als Stütze der Hausfrau oder zu einem Kinde. Anträge unter „Solid 1868“ an die Exp. 10426

Zuche

für meinen Neffen Stelle als Buchhalter-Praktikant. Derselbe hat den Kursus in der deutschen und ungarischen Sprache mit bestem Erfolg absolviert. Gehaltsansprüche mäßig. Gest. Anträge unter „D. K., Hotel London“ 10420

Günstiger Kauf.

Modern eingerichtetes, steuer-freies

3stöckiges Haus

mit amort. Last und Anzahlung von 10.000 fl., welche jährlich 2400 fl. bringen, das Uebrige zu 5 Prozent auf viele Jahre, ist rasch zu verkaufen. Näheres bei Braun, Nagymező-utca 41. 10454

Großes Geschäft

total am Hofamtsring, für was immer für großes Geschäft geeignet, ist sogleich zu vermieten. Zu erfragen Hofamtsring Nr. 12. 10478

Großes Gassenzim-

mer oder 2 kleinere Zimmer, mit 3 oder 4 Betten, bei anständiger Familie, suche ich für meine Provinzverwandten, die in der Hauptstadt über die Weihnachts-Feiertage 14 Tage verbringen werden. Gest. Anträge unter „Proving“ an die Exp. 30220

Großer leerer

Grund Doboz-utca 25, in unmittelbarer Nähe der Erdberhalle, ist zu vermieten. Näheres bei Dr. Szirmai Manó, VI., Váci-körút 59. 10475

Werkführer,

gründlich vertraut mit Nähmaschinen und Spezialmaschinen der verschiedenen Systeme und dadurch befähigt, einer größeren Reparaturwerkstätte vorzustehen, findet in Budapest bei gutem Verdienst sofort dauernde Lebensstellung. Offerte mit Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche und bisherigen Thätigkeit sind unter „Werkführer 8042“ an Haasenstein & Vogler (Jaus & Co.), Budapest, zu richten. 30241

Kaffeeshant,

nett eingerichtet, III. Bezirk, Hauptgasse Budapests, wo nur zum Kaffee 50 Liter Milch konsumirt werden, bietet einer größeren Familie sorglose Existenz, wird billig verkauft. Zum Ankauf gibt der Milchhändler 400 Kronen. Näheres aus Gefälligkeit beim Hausmeister, Szondi-gasse 23, von 12-2 Uhr Mittags. 10456

Könyvelő,

ki éveken át helybeli kérészabó-üzletben működött, állást keres, esetleg örökös is. Szives megkeresések Almásky-ter 11. 2. em., ajtó 15. 10463

Kaffeeshaus,

das älteste u. beste Geschäft in Budapest, wo der gegenwärtige Besitzer, welcher das Geschäft seit 30 Jahren führt, sich ein Vermögen erworben hat und der Nachfolger sich unbedingt auch ein Vermögen erwerben muß, das Geschäft ist seiner Saison unterworfen und hat die größten Kapazitäten Ungarns zu seinen Stammgästen, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft zu verkaufen. Neffektant muß Ehrlich sein. Nöthiges Kapital 20 Mille. Anträge unter „Seltene Gelegenheit 461“ an die Exped. 10461

Brachtvolles

französisches Speise-service, Schlafzimmer, Teppiche, Uhr, Spiegel, Balanzwaage u. noch verschiedene Gegenstände billig zu verkaufen. Király-utca 73, I. Bon 9-4 Uhr. 10462

Kaffeeshaus,

vorzügliches Tag- u. Nacht-geschäft, an der lebhaftesten Straße Budapests, mit außerordentlich hartem Flaschenbierkonsum, alter Posten, ist sofort zu verkaufen, event. mit 1000 fl. Kaution in Tages-pacht zu übergeben. Näheres bei Freund Ignác, VII., Klauzalgasse 9. 10460

95052 II-2a 1900. szám.

Hirdetmény.

A fogarasi m. kir. állami ménesebirtok igazgatósága részére az 1901. évben szükséges különféle leltári tárgyak, vasanyagok, szövött és fonottárúk, festékfélék és kenőanyagok stb. szállításának biztosítására f. évi december hó 17-én délelőtt 11 órakor Fogarason a ménesebirtok igazgatóságánál zárt írásbeli ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

A részletes feltételek, a szállítandó cikkekéről szóló kimutatással együtt megtekinthetők a gazdasági főigazgató urnál (Földmiv. miniszterium, II. em. 80), valamint a ménesebirtok igazgatóságánál; pályázni szándékozóknak a ménesebirtok igazgatósága kívánatra meg is küldi.

Budapest, 1900. december hó.

M. kir. földmivelésügyi miniszter.

11658

Für Magenleidende.

Geprüft und bewilligt zufolge Erlaß d. hohen kön. kroat. slav. Landesregierung.

Apotheker Ede Suchomel's

Magenpulver-Magenjalz.

Bewährtes und radikales Mittel bei allen Magenkrankheiten. Bei chronischem Magenatarrh, MagenSchwäche, Appetitlosigkeit, Stuhlbeschwerden, Haemorrhoiden, sowie bei Nierenkrankheiten, z. B. Nieren- und Harnsand. Dasselbe befördert die Verdauung und wirkt erfrischend auf den Magen und unterstützt die regelmäßige Ernährung des Körpers. Jede Schachtel muß zum Zeichen der Echtheit mit meiner Unterschrift versehen sein. Allein zu haben in der Apotheke des Ede Suchomel, Koprinitz, Kroatien, wofür briefliche Aufträge zu richten sind. Preis 1 Schachtel 1 Kr. 28 Heller. Versandt wenigstens 2 Schachteln.

Viele Dankschreiben liegen vor, unter anderen:

Herrn Apotheker Suchomel, Koprinitz!

E. W. Vor Gebrauch Ihres Magenpulvers war ich 1/2 Jahre magenleidend und habe Alles, was ein Magenleidendes anzuwenden hat, mitgemacht, als Karlsbader Kur, Magenauflösungen nebst allen anderen Medicamenten, aber Alles ohne Erfolg. Nach Ihrem Magenpulver ist jedoch gleich eine Besserung eingetreten und ich bin mit dem Erfolg bescheiden sehr zufrieden. Ihr Magenpulver habe vielen Kranken empfohlen und hat jedes Jedermann gut gehehen. Hochachtungsvoll Ferd. Friedrich, Kaufmann, Mura-Csány. 11198

Reell! Solid! Billig!

WEIHNACHTS-GESCHENKE bei

ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA

BUDAPEST, VI., Király-utca 6.

Reichste und schönste Auswahl in GALANTERIE-, LEDER-, BRONZE-WAAREN, BIJOUTERIE und SPIELWAAREN, PUPPEN.

Fabrikslager in ALPACCA- und CHINA-SILBER-GEGENSTÄNDEN von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

zu fabelhaft billigsten Fabrikspreisen.

!!Man möge sich hievon Ueberzeugung schaffen!!

Puppen-Reparaturen werden allerbilligst angenommen.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) 6. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 6. W. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativs nach Dasse, 6. W. fl. 1.50 per Stück, Suspensorien etc. - Ausführliche Preiscou-sante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönau
(Böhmen).

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy - ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, NervenSchwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes, Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Donnerstag

hochsein, ge

Wie

in Jähren

wärts zu

sen. Bis

in billige

Transfub

brif Déva

tat). Obi-

Schwämme

blatt auf

Fei

Dame sud

schaffereu

eventuell

Gest. Ant

ligent 457

beten.

Kauf

Männer-

Uniformen

zettel, a

Bitte Kor

fort Föl

40. sz., a

Zu

mit hübsc

ein hübn

sucht. G

Offerte un

an die Ex

Spez

(Christ),

junger Me

ceptirt. Be

Früh oder

Den. II. u.

Edelgast.

Golden

aus Golde

Bruder de

läufig Bot

Rue Bizet

Junger

Reichsdeut

digen. un

zu nehmen

A. U. S.

EL

käväházh

15.000-3

Ajánlatok

alatt a k

dök.

Seira

Nöchte mei

solch einem

bis 35jäh

Herrn ver

in ein groß

bringen kon

besuche. W

Briefe vo

werden bea

„Diskretion

Mit

Christenma

Kronen ju

an Bekann

Wege mit

Manne in

möglichst

gung, Che

mer nicht a

träge unter

die Exp.

Schlaf, S

einigen, Le

divan, Sä

Speisezim

zu verkauf

auch in Pa

VI., Jzabel

Sieb

Sa

hochsein, ge

Wie

in Jähren

wärts zu

sen. Bis Bu

in billige

Transfub

brif Déva

tat). Obi-

Schwämme

blatt auf

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue Leinwand
 feine und einbruchsfähige
Raffen
 offerirt billigst Wiener
 Fabrik-Niederlage,
 Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 10061

Állás néküliek, foglalkozás nélküliek.
 kik biztosítások szerzésével foglalkozni szándékoznak, egy elsőrangú, az összes biztosítási ágaikat művelő részvénytársaságnál

alkalmazást találhatnak.

A kik nem szakmabeliek, beoktatnak. Jól letelt próba után állandó és fix fizetéssel járó állásra kinevezetnek. Főköllékek: jó írás, szolid magaviselet, teljes megbízhatóság és szorgalom. Sajátkezű írásbeli ajánlatok „Állandó állás 985“ jellege alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 9985

2 Brückenwaagen,
 3000 Kgr. Tragfähigkeit, mit Laufgewicht; 30202

3 Viehwaagen
 mit Eisengelenk, à 1500 Kgr. Tragfähigkeit, sowie Umtausch alter Viehwaagen gegen neue Brückenwaagen bei Dénes Manó, Waagemechaniker, Budapest, Dohány-utca 78. 30202

Fuhrwerks-Unternehmen.
 Ein noch langjährig kontraktlich sichergestellt fuhrwerk-Unternehmen ist anderweitigen Unternehmen halber sofort zu verkaufen oder auf eine Budapest Realität oder landwirtschaftliches Besitzthum zu verkaufen. Offerte unter „S. D. 316“ an die Exp. 10316

Komptoirist,
 r. kath., 19 Jahre alt, in der Spezialebranche versiert, der Landesprachen mächtig, schöne Handschrift, sucht mit bescheidenen Ansprüchen Stellung. Off. Anträge an Anton Köfler, Szempcz. 10281

6 nagy jókarban
 levő kihordókocsi jutányos áron eladó. Négy Kőber-féle gyártmány. Felvilágosítással szolgál Cséry-féle szemétruvarozási és feldolgozási gyár részvénytársaság. Telefonszám 5076. 10315

Zene schönén
 Schwarz- und Goldblondköpfe, die stets bei Konzert bewundert werden, werden gebeten, ein Zusammentreffen nach demselben zu gestatten. 10428

Rath und Hilfe
 finden Damen und Können unter Verschwiegenheit entbinden bei einer 37 Jahre praktischen Hebammen, Budapest, V. Bez., Kalmárgasse 19/a, Parterre, Thür 1. 10154

Galoshen,
 original St. Petersburger, Zimmer-Turnapparate, Gesellschafts-Spiele, Schittische, Foot-Ball- u. Tennis-Spiele billigst. Fabrik-Lager weißer Wäscheleinen, Cocus-Säuer und Thür-Vorleger.
Sesler Antal,
 Budapest, IV., Karlsplatz 1, Dofal Nr. 12. Preislisten gratis. 30028

Simon Steiner,
 Königsplatz 49, im Hofmagazin (vis-à-vis der Theaterschloßkirche), verkauft seine zurückgebliebenen Seiden, Wirt- und Leinwandwaren zu jedem annehmbaren Preise. 10429

The Berlitz School
 Sprachenschule,
 Budapest,
 Erzsébet-körút 15. szám.
Szeged,
 Atilla-u. 7.
 Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumänisch, Italienisch, Russisch, Serbisch, Griechisch (Herren u. Damen) u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion an die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Uebersetzungen werden befragt. 9337

Elvált
 32 éves, kiválóan kedves, csinos nőnem, kinek egy tíz éves gimnazista fia, 10.000 korona hozománya, szép kelengyéje van, hozzáillő koru, jobb állásu intelligens izr. urhoz, lehetőleg a fővárosban, férjhez óhajt menni. Ajánlatokat „Szerecsés lesz 410“ ezimen a kiadóra. 10410

Gute Gelegenheit
 für billige Wohnungen jetzt zu haben, ganze und getheilte Wohnungen, auf das Komfortabelste eingerichtet, im gesunden Theile Abgias, mit der schönsten Aussicht auf den Quarnero, wie auch Monte-Maggiore u. Näheres Bürgermeister Stiglich, Villa Virginia, Abbazia-Isola. 10393

Baumeister und Architekt,
 29 Jahre alt, r. k., wünscht sich mit einem vermögenden Präulein oder Dame mit guter bürgerlicher Erziehung baldigst zu verheirathen. Zuschriften werden erbeten unter „Baumeister Anton“ Wien, X. Bezirk, poste restante. 10390

Szabász
 jó bizonyítványokkal üzletvezetői állást keres, vagy pedig posztókereskedésbe társnak ajánlkozik. Czím: „Szorgalmas“, Privigyé, poste restante. 30217

Fleisch,
 täglich frisch, dick, weiß, vom Schlögel, entbeint, 10 Pf. Postfakti 2 fl. 10 fr. franco. Nachnahme. P. Schwarz, Podwoleczyska. 10392

Magazineur,
 in der technischen Branche bewandert, wird gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen an die Kabeifabrik 1., Külső Fehérvári-ut, zu adressiren. 10375

Bier große
 Delgemäthe, prachtvolle Zimmereinrichtung, und Ball-Terrier, seltenes Exemplar, sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Izabella-u. 82, 3. St. 19. 10403

Trafit-Großverlag,
 verbunden mit Spezialitäten-Verlag, zu übergeben. Nöthiges Kapital 18.000 Gulden. Nur an ernste Respektanten ertheilt. Verkauf J. Nagy, Hársfa-utca 54. 10381

Jeune française
 enseignante dans familles distinguées cherche encore 2 legons le matin 3 fois par semaine. Ecrite sous „Ethe 20“ bureau du journal. 10373

Französi. Fräulein,
 das auch etwas deutsch spricht, wird zu einem blühenden Mädchen ganz ins Haus sofort aufgenommen. Zu sprechen Vormittags von 9-10 Uhr. Lipót-körút 4, 1. em. 1. 10377

Kräftiger Lehrling
 aus gutem Hause wird mit kleinem Anfangsgehälte sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 10366

Dauernde Hustel-
 lung findet in einem Budapest Kommerziellen Bureau ein kaufmännisch gebildeter Christ geübten Alters. Schöne, flotte deutsche Handschrift, sowie vollkommene Kenntniß der deutschen u. ungarischen Sprache unerlässlich. Eintritt sofort. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind unter Chiffre „Bescheiden 8048“ an Paalenstein & Rogler (János & Co.) Budapest, Dorottya-u. 9, zu richten. 30222

Weintrauben,
 sehr süße, haltbare, versendet bis Ende März 5 Kilo samt Korb portofrei 4 Kronen. Wiederverkäufer Rabatt, versendet per Nachnahme Mathias Goresky, St.-Georgen bei Preßburg. 29940

Motor-
 Reparaturen, Instandhaltungen und alle ins Fach schlagende Arbeiten übernimmt die spezial für diese Zwecke unter fachmännischer Leitung errichtete Werkstätte der Firma Ralmár & Engel, Generalvertreter der Mannheimer Motorenfabrik Benz & Co., VI., Podmaniczky-utca 18 und V., Katona József-utca 15/b. Telefon 29-24. Alle Motore werden gegen neue mit vollster Garantie coulantent umgetauscht. Günstige Zahlungsbedingungen. Prompte Bedienung. 30186

Vorzimmerwand,
 fast neu, billigst abzugeben. Csömörstrasse 1ba II. Stod 14. 10156

Zafeltrauben,
 süße, haltbare, ein 5 Kilo-Korb 2 fl., versendet portofrei Wilhelm Felinet, Weinbergbesitzer, Böfing bei Preßburg. 9255

Pályázat.
 A szombathelyi aut. orth. izr. hitközségben megüresedett schochet ubodek vekoreh, előmádkozó és hitoktatói állásra ezennel pályázat nyitattik. Ezen állás 900 korona fixizetessel, fél scheiditával és a szokásos mellékjövödelemmel van összekötve. Pályázóktól megkívántatik, hogy az említett rituális funkciókra 3 hazai elismert orth. rabbittól legyen képesítve, továbbá a magyar nyelv oly mértékben való bírása, hogy ugy az elemi mint a középiskolákban magyarul tudjon előadást tartani. Eletkor, képesség és a családi állapotokat feltüntetelt okmányokkal felszerelt kérvények 1901. évi január 15-ig alulírott előjárósághoz intézendők. Próbaleadásra csak a meghívottak bocsáttatnak és az utköltösek csak a megválasztottnak lesznek megterítve. Szombathely, 1900. november 26-án. Spitzer Sama, hitk. elnök. Klein Gyula, hitk. jegyző. 30130

Akáczméz.
 Pergetett öt kiló bérmentve 6 korona 80 fillér, virágmez 6 korona 40 fillér. Telepvezetőség Tar, Hevesmegye. 10283

Fräulein,
 welche in Wien einen eigenen Modestalon hatte, geht hier für 2 fl. 50 kr. per Tag ins Haus. Adresse „J. G.“, Nádor-utca 16, III. 15. 10237

Größerer Lagerplatz
 sammt Bureaulokaltäten, größeren gedeckten Räumen per März oder Mai Mátvsa-utca 38 billigst zu vermieten. Nähere Auskunft bei Bruekner József és fia, V., Bathyory-u. 4. II. 30108

Gächter
 „Trojivernuth“ (Rácziroms) verhandelt ein Postfakti (2 Flaschen à 1/10 Liter) zu 3 Kronen per Nachnahme franco jeder Poststation. Lazar Stankovits, Weinhandlung, Alt-Stamp, Kom. Bács-Bodrogh. 30229

Reisender,
 tüchtige Kraft in Kolonialwaren, für Südburgern und Siebenbürgern, daselbst **Magazineur,** verlässlich, gesucht. Anträge mit Referenzen und Gehaltsanprüchen unter „Kolonial 309“ an die Exp. 10309

Gebirgstaferlstrauben
 in 5 Kilo-Körben um 6. W. fl. 2.25 franco jeder Station sowie auch flaschenweise Gebirgs- u. Desferweine. Zubereitung in Flaschen oder in Gebinden liefert Franz Swadló, Nograd-Veröze. 30205

Preßhefefabrik
 acceptirt Verschleißer in jeder größeren Provinzstadt. Offerte unter „Preßhefe 218“ an die Exp. 10218

2 Brückenwaagen
 à 3000 Kilogramm Tragkraft, cyrtalakt gebaut,
4 Viehwaagen
 à 1000 & 1500 Kilogramm Tragkraft, wie auch **Decimalwaagen**
 in verchiedenen Größen, sämtliche mit neuer Abwägung versehen, sind wegen Raum-mangels **billigst abzugeben bei**
H. Reimann
 Budapest,
V. Váci-ut 118.
 30204

2 English
 ladies (just arrived from London) wish to give lessons in English and Music, or would accompany pupils walking. „K. A. 328“ office of this paper. 10328

Fajebek.
 Szt.-bermáthegyi, ujfundlandi doggok, óriás remek állatok, borz (tacsók), fox-terrierek, vizslák, német és iris-shetter nyersen és idomítva eladók, cseréket is eszközünk; óriás emdeni ludak, peking-kaesák, fajbaromfi, óriás nyulak, Angora-macsokák, diszgelambok. Telepvezetőség Tar, Hevesmegye. 10282

Jede Dame
 kann in kürzester Zeit nach bewährtem englischen System das Schmitzsystem und Kleidermachen erlernen bei Frau Felsbeger, Helfferstraße 21. Unterricht auch außer dem Hause. Daselbst bekommt man auch Butterick's Modellsatt gratis und franco. 10299

Der und Der Kaffe
 ist zu verkaufen. Näheres Darvas Jakob, Nagyköröna-utca 34. 10430

Damen finden Rath
 und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung einer intelligenten Hebamme. VII., Csömör-ut 16a, Parterre, Thür 5, vis-à-vis dem Centralbahnboje. 9472

Möbel
 in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte **Ratenzahlung bei**
Ignaz Rathán,
 Tapezierer u. Tischlermöbel, alleing. Niederlage, VII., Elisabethgasse Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franco. 30165

5000 Stück
 gebrauchte Servietten à 15 kr., Tischtücher à 76 fr., Alles Leinwandstoff, Leintücher ohne Naht à fl. 1.50, auch Nickel-scheiben zu haben bei Abeleb, Neugasse Nr. 44, Telefon 2113. 10476

Hotel
 in einer bevölkerten und größeren Provinzstadt, mit Kaffeehaus und Restauration versehen, die Reisenden frequentiren nur dieses Geschäft, vorjährige Zimmerlochung war 8000 Kronen, wird um jeden annehmbaren Preis sehr dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 22. 10486

Elegante u. einfache Möbel,
 matt und polirt, von den hervorragendsten Budapest'scher Tischler- und Tapezierer-meistern, werden in Folge des schlechten Geschäftsganges, um nur die Arbeiter zu beschäftigen, zu überaus billigen Original-Erzeugungspreisen verkauft. Zu be-sichtigen in **Sároány's**
Kommission's
Möbel-Palle,
 Budapest, Innere Stadt, **Zöldfa-utca 10,**
I. Stod,
 vis-à-vis dem neuen Palast-kommando-Palast. 30240

An Bürgererschule
 wirkende Lehrerin, die deutsch, ungarisch, französisch u. Handarbeiten unterrichtet, sucht Nachmittagsstunden. Briefe unter „Erfolg 436“ an die Exp. erbeten. 10436

Kurzes Klavier
 von bestem Meister, mit Clotenton, funktvoller Ausstattung und Panzerahmen ist sehr billig zu verkaufen. Szondi-gasse 37a, 2. St. 10. 10434

Reithferd,
 16 Jahr, 5-7 J., gesund, kräftig, für 80 Kgr. Reiter zu kaufen gesucht. Offerte erbeten an Holzer Ede, Nádor-utca 59. 10432

Einige Mohn-
 mühlen und eine Turnersche, sowie **750 und 500 Kgr.**
 Dezimalwaagen sind billigst zu verkaufen. Winter Samuel, Szabellagasse 29. 10449

Leistungsfähige
 Metallgießerei oder Metall-warenfabrik zur Anfertigung eines Patentes für Maschinen-erzeugung gesucht. Offerte an Kronfeld, VIII., Rökk Szilárd-utca 17. 10433

Kostbarer Mann!
 Zu wirt staunen, daß ich so lange geschwiegen. Ich war sehr krank, Alles hat mich bedauert, nur Du bist mir fern geblieben. Trachte es gut zu machen und besuche mich bald, es wird mich sehr freuen. Erbgebener Claude Toggenburg. 10453

50 koronát
 rögtön adok annak, ki engem, egy érteletes fiatal embert, mint egyszerű napszámos csekély fizetéssel egy gyárba bármilyen dologra bejuttat. Veiszlitz J., Nagydiófa-utca 19, ajtó 8. 10448

Beste Preise
 für altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantstein in **A. Hoffmann's**
Juwelengeschäft,
Kerepesi-straße 6,
Bazargebäude.
 Versteigete Juwelen u. werden aus Eigenem ausgelöst u. der Mehrerwerb bar herausbezahlt.

Weihnachts-
Geschenke.
Große Auswahl in jeder Preislage.
 30232

Schuhgelegenheits-
 verkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbtücher von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorottya-utca 12. 10493

Wir suchen
 einen tüchtigen Gas-Instal-lateur, welcher die Stelle eines Meisters zu bekleiden hat, im Kundenumgang versiert sein muß und selbstständig Kosten-voranschläge anfertigen kann. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Eintrittszeit und Gehaltsanprüche von ungarisch und deutsch Sprechenden zu richten an die Gasanstalt in Klausenburg. 10480

Waarenposten
 jeder Art **und Größe werden**
gekauft hier und
auswärts.
Szántó,
Budapest, VII.,
Klauzál-utca 23.
Vermittler honorirt.
 10485

Kaffeehaus,
 eines der besten Geschäfte in Budapest, sehr schön eingerichtet, vorzüglich gutgehendes und solides Tag- und Nacht-geschäft, von dessen Erträgniß xbeliebte größere Familie glänzende Existenz findet, wird sehr dringend, billig u. vortheilhaft verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körút 22. 10488

Manufaktur-
 und Modewaren-geschäft in der größeren Provinzstadt an der Theis, besteht seit 30 Jahren im besten Aufw., welches nachweisbar pro Jahr 60.000 Kronen Uebersch. macht, außerordentlich gute Verkaufsverhältnisse. Waarenlager 16.000 bis 20.000 Kronen; Käufer hat bei Hebernahme 10.000 Kronen zu erlegen. Wer immer dieses Geschäft bekommt, kann sich gratuliren, es sichert Neben eine herrliche Existenz. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 22. 10487

Franziskanerplatz 9
 ist eine aus 7 Zimmern bestehende Herrschaftswohnung wegen Verlassung sofort zu vermieten, so auch sämtliche solide gearbeiteten Möbel zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister. 10446

Demoiselle
 française désirent trouver une place auprès de personne srule pour pendre soins dans la maison. L'adresse Dembinszky-utca 11. sz., 2. em. 32. 10431

Donn
 Nemze
 Evi ber
 Az embe
 Dramai kol
 dach Imre.
 Paulay E.
 Erk
 Az Ur
 Rafael
 Gábor
 Mihály
 Lucifer
 Adam
 Eva
 A föld szell
 Rabszolga
 Kimon
 1-80) demag
 2-80) a népb
 1-80) Chris
 Thersties
 1-80) athéni
 A halál nem
 Calulus
 Hippia
 Cluvia
 Die P
 sich auf S
 ETABLIS
 Di
 Raffa-Gröf
 Sens
 Unerre
 FR
 Neues P
 Re
 (Biltz)
 Leop
 Ferner
 Arten in Berner
 Früh bis 1 Uhr
 Großkraft, Karlsru
 Samstag, den
 mittags halb 4
 bei ermäß
 ADRIA
 WINTER
 Leit
 grossartige
 Neu! „S P
 Uj! „A
 Eredeti kacze
 és görög tüzz
 Diak“ örök
 Max A
 Langhumorist d
 Eröf
 Erlaube
 Kenntnis zu br
 vis-à-vis dem
 „Lóny
 am 6. Dezem
 entprechendes i
 gerichtetes Kaffe
 dighen Tages-
 Um gefäl
 11637
 Kalties Buffet.
 „Jlona“
 zur E
 Zu haben in all

Journal

...erke notwendig. (Telefon)

Beste Preise... N. Hoffmann's Juwelen-Geschäft...

Weihschnecke... Große Auswahl in jeder Preislage...

Schuhgelegenheitsverkauf... keine Herren- u. Damen-Schuhe...

Wir suchen... einen tüchtigen Gas-Installeur...

Waarenposten jeder Art... und Größe werden gekauft hier und auswärts...

Kaffeehaus... eines der besten Geschäfte in Budapest...

Manufaktur- und Modewaren-Geschäft in größerer Provinzstadt...

Franziskanerplatz 9... eine aus 7 Zimmern bestehende Herrschaftswohnung...

50 koronát... ögön adok annak, ki engem, egy erdélyes fiatal embert...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 6. Dezember 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház. Evi bérlés 215. szám. Az embertragédiája.

Az Ur Rafael Gábor Mihály Lucifer Ádám Éva...

Péter Apostol Egressy Mészáros 1. párisi polgár...

Várszínház. Nagy bérl. 18. Havi bérl. 2. A menyem!

Vigjáték 3 felvonásban. Irák Fabrico Carré és Paul Billaud...

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT. Kaffa-Öröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

FREGOLI!! Neues Programm. Besonders bemerkenswerth: Leopoldo Fregoli.

Relampago (Blitzkellner), 7 Personen, bargefellt von Leopoldo Fregoli.

ADRIA NAGY ORPHEUM WINTERGARTEN. Kerepesi-ut 41.

„Lónyay-Kaffeehaus“ am 6. Dezember, Donnerstag Früh, ein dem Zeitgeiste entsprechendes...

Eröffnungs-Anzeige. Erlaube mir dem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntnis zu bringen...

Trinken Sie „Jlona“ Artesischen Sauerling zur Erhaltung Ihrer Gesundheit.

FOLIESCAPRICE HEUTE: „ÜSD VISSZA“

DIE HOCHSTAPLERIN. In Vorbereitung: DIE ERBSCHLEICHER.

Grand Café MAROKKO Váci-útr 11. Art. Director: Kovács F. Sándor.

KORNÉL RERULA!! Gasthaus zum Rauchfangkehrer VI., Arenastrasse 90.

Sautanz unter Mitwirkung der Salenkapelle RÓZSA. Hochachtungsvoll Franz Ebner, Gastwirth.

Grand Chantant Café Körut VII., Elisabethring 41, Ecke Trommelgasse.

Jhre Frau überraschen Sie als WEIHNACHTS-GESCHENK mit 4 1/2 Kg. echten CUBA-KAFFEE.

Kaffee-Import-Gesellschaft aus FIUME.

Zähne auch ohne Gaumenplatten. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.

WERTHEIMER MULATÓ Népszínház - utca 26, Urvásár-tér sarok.

„Die beiden Dragoner“... „SÁRKÁNY-OSALÁD“...

Uj: A Vig- és Népszínházban Uj: nagy tetszéssel előadott újdonságok.

UNSERE WELTBERÜHMTE PISCHINGER TORTE WIRD VIELFACH NACHGEAHMT UND ALS ECHTE PISCHINGER TORTE...

L. PISCHINGER & SOHN, K. K. PRIVILEGIIRTE CHOCOLADE-FABRIK. Wien, VI., Stieggasse 8 und 10.

Grosses Silberwaaren-Lager. Essbestecke, Leuchter, Girandoles, Tassen, Fischschüsseln...

Brüder A. D. Singer, BUDAPEST, Király-utca 4. Telephon 17-49.

Jede Dame ist entzückt von unseren garantiert soliden weissen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen...

Pariser Mode.

— Ende November.

Wagen auf Wagen fährt vor, es ist ein beständiges Kommen und Gehen in der Rue de la Paix, an der Place Vendôme und am Ende des Boulevard Hausmann. Ein Blick hinauf nach einem der Balkons, wo in goldenen Lettern ein einziges Wort prangt, der Name eines großen Schneiders oder einer berühmten Modistin läßt uns auf, was alle die eleganten Damen, die leichtfüßig das feine Gefährt verlassen, um schnell im Hause zu verschwinden, hieherführt. Es ist das Vorbild zu den Vergnügungen der Saison, das sich da oben in den Salons abspielt, ein Vorbild, so ermüdend für die verwöhnte Mondaine und doch auch wieder voll Reiz, empfunden sie doch bei der Anprobe der neuen Robe schon im Voraus die Triumphe, die sie darin feiern wird. Nur vorübergehend mischt sich ein wenig Wehmuth in die Vorfreude, denn die Toiletten werden immer t h e u e r e r, immer kostbarer die Spitzen und Stickereien und immer reichlicher die Anwendungen des seltenen Pelzwerks. Man würde uns nicht glauben, wenn wir die großen Summen nennen wollten, die für Pelzmäntel, Abendmäntel und Soirée-roben jetzt bezahlt werden. Wollen doch die Schneider den Mangel an wirklich Neuem durch eine phantastische Garnitur verbergen, die freilich manchmal allzu phantastisch ist. Doch machen wir uns nicht an Kritik zu üben an dem, was die Tonangebenden geschaffen, berichten wir, was wir gesehen, gehört.

So fallen denn vor Allem — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ — die M ä n t e l auf, die man, ob aus Tuch, Sammt oder Pelz, immer noch in geradem Schnitt liebt, der keine Taillenlinie markirt. Die einfacheren haben noch den Anglon-Mantel, Pelserinen und hohe Umlegekragen, die manchmal so hoch sind, daß das Kinn dahinter verschwindet. Elegante Mäntel zeigen breite Hofkragen mit Stickerei, Blüffalten mit Sammtbandbesatz und oben ein breites Capuchon, das mit mousseline de soie ausgegarnirt und von Pelz umrahmt ist und von welchem offene Enden zum Saum des Mantels hinabreichen. Die Falten-Anrangements bleiben auch bei Mänteln aus Pelz und aus Sammt bestehen. Für Pelzmäntel verwendet man vorzugsweise Breitschwanz und Zobel, auch wohl die eine Art als Garnitur der andern. Den schönsten Besatz für Zobelmäntel bildet das Fell selbst in seiner Querverwendung bei Aufschlägen und Borduren. Ein Spitzengeriesel mildert das Ferbe, das solchen Pelzmänteln anhaftet. Von wunderbarer Pracht ist ein langer Mantel aus schwarzer Panne in Falten, mit hohem Besatz am Saum und einer oberen Garnitur, die ein abgerundetes kurzes Bolerojäckchen umtut, beides aus Breitschwanz und auch die weiten Sammtärmel mit Aufschlägen von Pelz. Hermelin als Futter von Mänteln aus Panne oder Tafel ist der höchste erdenkliche Luxus. Man ist auf die Idee verfallen, bei Abendmänteln als Futter eine schwarze Chantillyspitze zu verwenden, die natürlich einem Seidenfutter ausliegen muß, das in weiß oder hellblau zu wählen ist. Die Abendmäntel weichen in ihrer Form kaum mehr von den Promenademänteln ab, der weite Mantel mit Aermeln ist die Regel, nur einige hoch elegante sorties de l'Opéra sieht man als Collets, die aus Mouffeline-Volants und Guipure mit Pelz zusammengeheftet sind. Die Aermel, Genre Louis XIV., werden immer weiter, die Aufschläge höher und die Unterärmel entsprechend weiter. Viele Damen billigen weite Mäntel nur für den Abend und tragen im Uebrigen die gut kleidenden, weit jugendlicheren Boleros aus Pelz oder zum costume tailleur passend aus Tuch oder „Zibeline“.

Dazu gehört ein Pelzkragen mit langen Stolaenden aus Silberfuchs, Zobel oder Chinchilla, wenn man nicht vorzieht, eine der zahlreichen Phantastie-Pelzgarnituren zu wählen. Das entzückendste, was darin geschaffen wurde, ist aus guipure crèmes mit Pelzeinfassung und Schwänzen an den abgerundeten langen Enden. Der passende Muff ist aus Guipure über falliger mousseline de soie mit Pelzrand zu beiden Seiten. Zu einem Bolero aus Hermelin ist eine Garnitur von breiten schwarzen Sammtbandschlingen äußerst kleidsam. Der passende Hermelinmuff ist oben von Sammtband durchzogen und hat an der Seite eine dicke Rosette, deren Enden vorn lang herabfallen. Die Muffe werden immer größer und erscheinen mit den breiten Volants, die sie häufig an den Seiten abschließen, noch umfangreicher. Es ist selbstverständlich, daß der Muff mit dem Mantel übereinstimmen muß, aber er paßt sich häufig auch dem Hute.

P e l z h ü t e entzücken durch ihre Kleidsamkeit, die Garnitur bleibt auf ein Weniges beschränkt. Eine Goldstoffsprosse inmitten golden gefärbten Laubes genügt zum Schmuck einer Toque aus Zobel oder Nerzpelz, während die großen Hüte aus Breitschwanz ihren fachen Rand über einer Faltengarnitur von matt blauer Panne leicht heben. Stets paßt der Hut zur Toilette. Sogar zu dem costume tailleur aus Homespun hat man breite Toques in den gleichen unbestimmten Farben aus haarigem Stoff faltig aufgesteckt, dem sich zu Gesicht garnirt, flache Falten von Sammt anschließen. Vandeaux aus herblich gefärbtem Laub, dem der Reflex goldigen Sonnenscheins künstlich aufgelegt ist, bilden einen hochmodernen Hut schmuck, desgleichen Vandeaux aus feinen Goura-federn mit Applikation von Sammt. Große Sammt-hüte, Genre Louis XVI. sind garnirt mit langen Straußfedern, mit Ceylantbemen in schwarzem und weißem Sammt, mit rosa Sammt-Mohn oder Parma-Weilchen. Auch Rosen sind auf den Hüten von neuem zur Blüthe gelangt, in feinen rosa oder goldgelben Exemplaren, deren Farben durch helle Mouffeline leicht verschleiert sind. Diesen rosses voiles hängen Thautropfen an, durch kleine Straßsteine markirt und sie sind umgeben von Laub in dem röstlichen Ton, der das Laub des Herbstes charakterisirt. Theaterhüte hat man ganz aus Goldstoffblumen hergestellt oder aus Tüll mit Goldstreifen und Goldbrojen an der Seite, aber es ist zu erwarten, daß die Mode der Goldblumen, wie der Goldgarnituren überhaupt, nicht mehr allzu lange währen wird, da sie schon zu allgemein geworden ist.

Trotzdem verwenden die großen Schneider immer noch Goldgarnituren, Stickereien, Galons, Soutache und Spitzen bei den Toiletten. In bescheidener Weise angewandt wirkt diese Mode schön, aber mehr als bei jeder anderen ist hier Maßhalten geboten. Für den Moment dominiert Weiß mit Gold bei der Abendtoilette. Bei der Eröffnungsvorstellung der Comédie Française in dem Théâtre Sarah Bernhardt sah man die elegante Welt verammelt. Das Weiß mit Gold der Toiletten machte in dem glänzenden Saal einen effektvollen Eindruck. Man konnte konstatiren, daß die Roben in guipure ocrée über weißem Fond noch keineswegs an Beliebtheit eingebüßt haben. Daneben sah man viel Toiletten aus schwarzen Spitzen (Wonden) über weißem oder schwarzem Unterkleid. Entzückend waren Boleros in tafeltas Pompadour zu Blousen in Guipure. Die Hüte der Damen in den Logen waren vielfach aus Tüll, sehr flach, aber der Rand vorn gehoben über einer Touffe, Kloten oder Weilchen.

Für Straßen- und Besuchstoiletten ist die Prinzessform außerordentlich beliebt, d. h. eine Prinzessprobe, wie man sie dem heutigen Geschmack, bei dem das

Bolero immer noch eine wichtige Rolle spielt, angepaßt hat. Das ist ein Rock, unten weit, oben anschließend und in Niederhöhe nach oben, gleichfalls knapp anschließend, fortgesetzt. Dazu kommt das kurze Bolero, das mit seinem unteren Rand gerade den Abschluß des Rockes deckt. Sammtbandbesätze verschiedener Breiten und Pelzbesätze, gleichfalls in abgestuften Breiten, bilden eine beliebte Garnitur, auch immer noch Steppverzierungen, besonders zu den modernen Toiletten aus Panne. Nichts Entzückenderes als die Bereinigung von Panne mit Pelz und gelben Spitzen. Als Neuheit zu Blousen oder Boleros aus Panne, ja selbst zu Pelz ist der Spitzenkragen „Marion Delorme“ zu verzeichnen, mit dem häufig auch Manschetten übereinstimmen. Trotzdem bleibt die ungeheuer weite Aermelpuffe zu den weit ausfallenden Aermeln nach mittelalterlichem Schnitt oder im Geschmack Louis XIV. bestehen. Der Form des Aermels wird erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und seine Garnitur ist überreich. Die Boleros haben neuerdings Falten vorn an den Seitennähten bekommen, hinten einen faltigen Frackhof und vorn öffnen sie sich über einem Gilet, das wiederum eine faltige Blause hervortreten läßt. Taillen in Blousenform haben in ihrer unteren Hälfte häufig Quersalten, oben einen Kragen mit Empiement mit Stickerei style byzantin. Hohe Gürtel sind aus elastischem Seidengewebe mit Stahl oder Gold und hoher Agraffe Louis XV. Neuherst apart sind drapirte Tuchgürtel zu Blousen aus Spitzenstoff oder mousseline de soie.

So strebt die Mode unaufhörlich nach Anderem. Sind keine bedeutenden Veränderungen zu bringen, so sucht man in Nebenächlichem das Neue zu bieten. Und wir nehmen Alles an, das Eine wie das Andere, ohne zurück zu blicken, ob das, was wir verlassen, nicht vielleicht besser oder schöner war.

Allerlei.

(Drei Millionen Ueberfluß.) Ein lebhafter Markt herrscht nach den vorliegenden Berichten auf dem Pariser Weltausstellungsplatz. Noch vor Schluß der Ausstellung in Paris meldeten sich eine Menge Liebhaber und Bewerber für die verschiedenen Pavillons, Villen und Schweizerhäuschen, die dem Trocadéro und dem Marsfeld einen so malerischen Anstrich verliehen. So soll Japan seinen interessanten Pavillon, dessen Holzkonstruktion auf nur 40,000 Francs kam, um 100,000 Francs verkauft haben. Hunderte von Käufern stritten sich um das Schweizerhaus auf dem Marsfeld, ebenso um den Pavillon des Touring-Club. Ganz besonders begehrt war das kleine russische Dorf, das ganz oben in den Gärten des Trocadéro lag. In der kleinen Kongo-Anlage fand eine Dame so großen Gefallen, daß sie einen Aushilfsbetrag von 15,000 Francs bezahlte, damit er ihr eine ähnliche baue. So haben sich auch Liebhaber gefunden für den norwegischen, den schwedischen und den bosnisch-herzegovinischen Pavillon in der Rue des Nations. Der letztere kostete nur 25,000 Francs, eine Bagatelle, wenn man ihn nicht abtragen, Stück für Stück wegkassieren und dann wieder aufbauen müßte. — Die Frage: Was hat die Pariser Weltausstellung gekostet und was hat sie eingebracht? wird jetzt dahin beantwortet: Die Kosten betragen 65 Millionen Francs, die Einnahmen 68 Millionen Francs, so daß für die Ausstellungsleitung ein Ueberfluß von drei Millionen Francs vorhanden ist. Dieser günstige Erfolg schließt allerdings nicht aus, daß einzelne Unternehmungen große Verluste erlitten haben. Im Jahre 1889 betrug der Ueberfluß 10 Millionen Francs; die Ausstellung von 1878 brachte einen Verlust

22.] Verschlungene Pfade.

— Roman aus dem Französischen des Daniel Defoeur. —

Sie führte keine Gründe dafür an, daß sie ihre Zustimmung gab. Doch Horace errieth die Motive, von denen sie sich leiten ließ, und indem er ihre Hand erfaßte, sprach er tiefbewegt nur die wenigen Worte:

— Ich danke Ihnen!

Denn indem die Doktorin, die niemals davor zurückscheute, eine Verpflichtung einzugehen, und die voll Wehmuth ihrer Freundin und des verwaisten Knaben gedachte, sich so schnell dazu verstand, ihm René zu überlassen, so wollte sie damit nur die Gewissensbisse lindern, die sich dem Schmerze Fortier's beigefellten, und seinem Verlangen, das begangene Unrecht nach Möglichkeit gutzumachen, Rechnung tragen. Die Beschäftigung, die sie ihm in der Erziehung des Knaben überwies, war die einzige Linderung, die sie seinem stummen und nur umso brennenderen Schmerz gewähren konnte. Sie hätte sich niemals das Recht angemacht, ihm diese Linderung vorzuenthalten. Im Laufe der Nacht, die sie Weide abwechselnd an der nunmehr auf dem Bette liegenden Leiche durchwachte, empfand Frau Giraudet selbst eine Art Genugthuung darüber, daß sie sich zu diesem Zugeständnisse herbeigelassen, das für sie ein wirkliches Opfer bedeutete. Sie sagte sich, daß René keinen besseren Freund und Erzieher als Horace, und Horace keine bessere Bethätigung seiner Büßfertigkeit finden konnte, als in der Pflege und Entwicklung dieses jungen Geistes.

— Ich werde ihn noch mehr von der Qual all dieser sozialen Feigheiten befreien, als ich mich selbst befreit hatte, sagte Fortier leise zu ihr. Ich erkenne

heute bereits, daß ich, der Neuerer, der Reformator, der auf dem Richterstuhl meines eigenen hochmüthigen Gewissens stehende und sich über alle Völker und Gesetze erhaben dünkende Mann eigentlich nur den meinen eigenen Leidenschaften dienenden menschlichen Vorurtheilen gelehrt habe. Ich traf auf meinem Lebenswege ein auserlesenes Geschöpf an... Ich wußte, daß Helene eine Perle sei... Ich kannte sie genau... Ich bewunderte sie von ganzer Seele... Und weil ich nicht der erste Mann war, dem sie auf ihrem Pfade begegnete, holte sich meine unbändige Eifersucht, unterstützt von meiner unseligen Eitelkeit, unter den von mir am meisten verachteten Waffen, unter den Folterinstrumenten gerade jene hervor, deren sich die Starken gegen die Schwachen niemals bedienen sollen, um ihr Märtyrertum zu vervollständigen. Ja, ich... ich, Horace Fortier, ich stellte mich mit in die Reihe jener brutalen Menschen ein, die mir sonst am verhaßtesten sind, jener vom sozialen Standpunkte aus „Gerechten“, die das Recht, das Gesetz und die öffentliche Meinung, das heißt die Regierenden, die Juristen und die Niedrigkeiten der zu Rudeln vereinigten Menschen für sich haben, um diese Frau zu Boden zu schmettern, die ich anbetete! Stand Helene nicht hoch über mir, vielleicht eben deshalb, weil sie sich eines Fehlers schuldig gemacht? Sie hatte der Welt ein Kind geschenkt, das sie in edelster Weise erzog. Was hatte ich dagegen schon geleistet? Eitles, furchtloses Grubeln! Sie besaß alle Schwachheiten einer Frau, und ich all die widerliche Annäherung des männlichen Geschlechts. Haben denn nicht meines Gleichen Gesetze geschaffen, die ich mir zunutze machte? Haben sie nicht die Vaterschaft zu einer Heldenthat gestempelt, die weder Pflichten, noch Folgen nach sich zieht, während sie die Mutterschaft brandmarkirt? Und das habe auch ich vor Augen gehalten... Dies war das eigentliche Motiv meines

Verhaltens... Und damit habe ich dieses Herz gebrochen und diesem armen Kinde die todbringende Waffe in die Hand gedrückt!

— Horace, sprach die Doktorin; erinnern Sie sich an all diese Betrachtungen, wenn Sie in der Zukunft jemals in die Lage kommen sollten, einen Einfluß auszuüben!

— Ich werde sie nie außer Acht lassen, fuhr Fortier fort; und vor allen Dingen darnach trachten, daß sich René dieselben zu eigen macht, ohne durch eine verbrecherische Erfahrung gleich mir dazu veranlaßt zu werden. Er wird würdiger sein als ich, einen Neuerer abzugeben, und ich werde zu verhindern suchen, daß er einem weiblichen Wesen denselben Schmerz zufüge, wie ich seiner Mutter zugefügt.

Von diesem Augenblick an verdrängte der Gedanke an seinen Adoptivsohn alle anderen Rücksichten in dem Geiste des Professors, und am nächsten Morgen wollte er selbst nach Fontanet gehen, um den Knaben von seiner Amme zu holen.

Selbst bei dieser Mission, in der auch das zartfühlendste Herz sehr leicht einen Mißgriff begehen konnte, hatte Frau Giraudet mehr Vertrauen zu Fortier, als zu sich selbst, und hätte sie gehört, mit welcher Fürsorge und Vorsicht er auf der Rückfahrt von Fontanet den empfänglichen Knaben auf das große Unglück vorbereitete, das seiner harnte, so würde sie ihren Entschluß gewiß nicht bereut haben.

Deffnungsgedacht mußte sie all ihre Kraft zusammenraffen, um nicht in lautes Weinen auszubrechen, als sie vor dem Thierthor des Gartens die schmächtige Gestalt des Knaben aus dem Wagen steigen sah, kaum fähig, sich aufrechtzuhalten, umschlungen von den Armen des Professors, der ihn mehr trug als führte, während er am ganzen Körper vom Schluchzen geschüttelt wurde. Sie schritt René entgegen und suchte, das Taschentuch von seinem hübschen Gesicht zu ent-

Donnerst... von 32 1/2 M... drei M... 1900 auf 53... 16 Millionen... (Das... von Dabaloe... worden sein... natürlichen... gegangen... zum Aufstie... dieses Unge... die Saage ver... einen Mino... Zeus und de... den zweiten... ator des M... derer Anstic... cten et Mode... einen Palast... als 3000 Ja... bisheiligen... ganz geringe... auf große W... gen Wasserkr... Reibe von S... Statuen un... einen fand s... einem ande... anderwärts... mit mythenis... von Fotosbl... eines Tempel... jenes jungen... schein Profil... oder einen eg... aber in fast... stalten größer... von dem Vat... Mino's erricht... Nimmt man... gegeben hat... Königs war... tungen und... fort, der zu... bereite und... der letzteren... seine Anstic... und den ver... das ägyptische... und beidreibe... das Gebäude... benannt hätt... (Defar... Jtg.: „Who's... schlage einige... Wilde fehlt d... A b j i c h t... tobtauschwiegen... ein Ruhm. Ein... öffentlichkeit... ihn und zum... land davoutre... lande des Can... zusprechen. Hät... erbreitet, mit... „Intentions“... aufgefunden u... verlassen. Und... derselben Geis... glänzendsten... von den porritt... wurde; einer d... den Spiegel v... dieser Geisll... fernern, das vo... heißen Thron... — Mein... Ich bin es ja... Wir wollen... Er stieß... — Man... Mama sehen... — Weiß... mit einem an... Dieser h... Rest von Ener... Lassen zu wol... Ende, so daß... — Doch... seine Lippen... treten... Ich... einmal sehen... Horace... Mit ruh... auf ihrem Bet... Schläfen niede... nung zu verbe... Mänder nicht... für den Augen... verlassen habe... storben sei... René bli... Staunen darü... ließ seine Thre... daß er sie verla... Es war... Keinen Brust... Kälte dieser W... pfand, auf die... Welche G... er diesen Schre... die Schultern d...

von 32 1/2 Millionen Francs; 1867 betrug der Ueberschuß drei Millionen Francs. Die Zahl der Besucher belief sich 1900 auf 53 Millionen, 1889 auf 32 Millionen, 1878 auf 16 Millionen.

(Das kretische Labyrinth) soll der Sage nach von Dädalos in der Nähe der Stadt Knosos erbaut worden sein und dem Minotaurus, jenem aus der unnatürlichen Liebe der Gattin des Königs Minos hervorgegangenen und später von Theseus erlegten Ungeheuer zum Aufenthalt gedient haben. Wie selbstverständlich dieses Ungeheuer, so wurde auch König Minos II. in die Sage verwirren. Homer und Hesiod erwähnen nur einen Minos, den Herrscher zu Knosos und „Sohn des Zeus und der Europa“, und erst die spätere Zeit soll den zweiten Minos angenommen haben. Der Konservator des Museums von Oxford, Arthur Evans, ist anderer Ansicht. Er dachte, wie das „Bulletin de l'Art Ancien et Moderne“ berichtet, in Kephala unweit Knosos einen Palast auf, der sich trotz eines Alters von mehr als 3000 Jahren fast unverändert erhalten hat und alle bisherigen ähnlichen Funde in den Schatten stellt. In ganz geringer Tiefe stieß man bei den Ausgrabungen auf große Höfe, Galerien, weite Vorrathsräume mit riesigen Wasserkrügen und weiterhin auf eine unabsehbare Reihe von Zimmern, die sämtlich mit Flachreliefs, Statuen und Fresken ausgeschmückt waren. In dem einen fand sich ein Thron aus geschliffenem Marmor, in einem anderen ein Marmorbrunnen mit Löwentöpfen, anderwärts Bänke und Lampen aus Porphyr, hier Friesen mit mykenischen Formen, dort Säulen in der Gestalt von Lotusblumen, wie die Pfeiler in den großen thebaischen Tempeln, weiterhin neben dem gemalten Bildnisse eines jungen Mannes mit griechischem Typus und klassischem Profil eine Statue in Diorit, die einen König oder einen ägyptischen Gott darzustellen schien, endlich aber in fast allen Räumen Wandgemälde mit den Gestalten großer Stiere. Evans glaubt in dem Palast das von dem Baumeister Dädalos auf Befehl des Königs Minos errichtete Labyrinth wiedergefunden zu haben. Nimmt man an, daß es wirklich ein kretisches Labyrinth gegeben hat, so entsteht die Frage, ob es der Palast des Königs war oder aus natürlichen unterirdischen Zerkürrungen und Fregängen bestand. Der Botaniker Louvefort, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Kreta bereiste und dort unentwirrbare Grotten fand, neigt zu der letzteren, Evans zu der ersteren Annahme. Evans stützt seine Ansicht zunächst auf den höchst verwinkelten Plan und den verworrenen Bau des Palastes, der lebhaft an das ägyptische Labyrinth erinnert, wie es Herodot gesehen und beschrieben, und es sei leicht erklärlich, daß die Alten das Gebäude auf Kreta nach seinem ägyptischen Vorbilde benannt hätten.

(Oskar Wilde.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: „Who's Who“ läßt uns schön im Stich. Ich schlage einige andere Werke nach: der Name Oskar Wilde fehlt darin. Ist es ein Zufall? Nein, es ist bittere Arbeit. Oskar Wilde gehört zu den am meisten todtauglichen Dichtern der Gegenwart. Auch das ist ein Ruhm. Ein Ruhm, der nicht Jedem in unserer öffentlichen-trunkenen Zeitler beschieden ist, denn vor ihm und zum Heil noch heute ein Großer in England davontrug: Lord Byron. Ja, es war im Heimathlande des Cant verboten, den Namen des Dichters anzusprechen. Hätte man sich in einer englischen Gesellschaft erdreistet, mit seiner Tischdame über den Verfasser der „Intentions“ eine Unterhaltung anzuknüpfen, sie wäre aufgefallen und hätte sittlichgeschwemmt das Zimmer verlassen. Und doch war Oskar Wilde einer der modernsten Geister, die England hervorgebracht; eines der glänzendsten Talente, dessen blendende Begabung sogar von den vorurtheilsvolleren seiner Landsleute zugestanden wurde; einer der cynischsten Geister, die England je den Spiegel vorgehalten haben. Was Wunder, daß er dieser Gesellschaft ein Dorn im Auge war; daß sie ihn

mit ihrem kleinsten Haß verfolgte; daß sie bei der Aufführung seiner Komödien Ständele inszenirte, wie sie der Prinzessin Chimay nur angedroht wurden. Und dann brach das Verhängnis herein. Dieser Verführer der impia anima, dieser suchlose Sittlichkeitskenner wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen zu der schwersten zulässigen Strafe verurtheilt. Ein Dichter wurde zu der Beschäftigung eines Galeerensträflings verdammt. Er hat es gewollt, jagte man damals. Lord Rothschild, hieß es, habe eine Nacht bereit gehalten, um ihn nach Frankreich zu entführen; er lehnte es ab und bot dem englischen Publikum, der Aristokratie und dem Plebs, ein Schauspiel von Verderbniß, als sollte Titus Arberio Petronius zum zweiten Male neronische Sittenmährchen aufrollen. Der unbequeme Zeitgenosse war kaltgestellt; bei Lebzeiten todt. Und auch seine Muse hatte den Todesstreich empfangen. Gelegentlich drang ein Gedicht aus seines Kerkers Nacht, das mit einer mythischen Schifferin, nach der Nummer seiner Zelle, bezeichnet war. Seine Gesundheit war erschüttert, und er hätte Jahre gebracht, um den aus den Angeln gehobenen Geist wieder einzutreten. England wird jetzt bei der Nachricht von seinem Tode erleichtert aufatmen. Er lebte Allen zur Last und er besaß die schamlose Fähigkeit, ein ganzes Land zu kompromittiren, wie ein überdrüssiger Liebhaber seine Schöne dem Geopöte preisgibt. Seine Werke sind außerordentlich schwer zugänglich. Die meisten davon sind völlig vergriffen; die Originalausgabe nur für unerhörte Preise zu beschaffen und Neudrucke sind nicht veranlaßt worden.

(Von einem jugendlichen Don Juan) wird aus London berichtet: Vor einem hiesigen Polizeigericht erschien dieser Tage ein sechzehnjähriges Burschen, Benoit Leghele aus Belgien. Er sah noch dazu kaum so alt aus wie er in Wirklichkeit war. Er trug einen grauen Hut und eine ungeheure schwarze Kravatte, die an beiden Seiten fast bis zur Schulter reichte, so daß das ganze Kerlchen eigentlich nur aus Hut und Kravatte bestand. Bei seinem Anblick war der Polizeigericht höchlichst überrascht und flüsterte dem Schreiber etwas zu, wahrscheinlich, ob dies auch der richtige Gesangsname wäre, denn es handelt sich um einen Fall der — Entführung, und danach sah der Angeklagte in der That nicht aus. Es war aber kein Fretum, dieser kleine Mann war der Don Juan, und der von ihm entführte, nur 15-jährige Schatz in hellgrauer Kleid und Alpenhut sah hingebend lächelnd in einer Ecke nahe der Anklagebank. Adrienne Laming ist die Tochter eines französischen Offiziers. Ihr Stillsitzen paßt zu ihrer Schönheit; besonders die strahlenden Augen machen sie zu einer Persönlichkeit, die in der Menge auffallen muß. Ihr „Herzensroman“ aber ist der folgende: Vor Kurzem hatte sie auf ihr Loß in der Lotterie einen ganz hübschen Gewinn erhalten. Das schien den beiden Liebenden ermutigend genug, aus Brüssel zu entlaufen um — sich zu verheirathen. Ihre Flucht wurde natürlich von den Eltern in ganz Europa telegraphisch gemeldet. Inzwischen war das Liebespaar nach London gegangen, um dort die Scheinwürdigkeiten zu genießen; sie hatten sich dann nach Bristol und Greter gewandt, wo sie sich als „Gepaar“ ausgaben. Ihre mangelhafte Kenntniß des Englischen und ihre Verjuche, fremde Wertpapiere zu verkaufen, zogen die Aufmerksamkeit auf ihr Abenteuer, so daß sie als das Auslieferungspapier von Brüssel kommen, und für das Mädchen wird so lange gefordert werden, bis die Mama nach London kommen und ihre Töchterchen holen wird.

(Stiftung einer Tänzerin.) Aus München wird gemeldet: Die berühmte Tänzerin Frau Lucile Grathen-Young, die seit 1875 als Directrice des Hoftheaterballets in Pension hier lebt, errichtete, wie in

der heutigen Magistratsitzung verkündet wurde, eine Wohltätigkeitsstiftung im Gesamtbetrage von 400,000 Mark, deren Rente zur einen Hälfte Mädchen, zur andern Knaben und jungen Männern ohne Rücksicht auf Konfession und Heimathsangehörigkeit als Stipendium für Ausbildung in ihrem Berufe gewährt werden soll. Bei Mädchen sind laut Wunsch der Stifterin Berufsarten, die nur für Männer passen, ausgeschlossen; ausdrücklich verbietet sie das Bureauaufsch. Bis zum Ableben der Stifterin zahlt der Magistrat der Stadt München die Rente an Frau Grathen-Young selbst. — Lucile Grathen war in den vierziger Jahren eine der berühmtesten Tänzerinnen neben der Taglioni, Duffi und Cerrito. Besonders berühmt war sie als Sylphide. Sie hat in Paris, London, Petersburg und Berlin Triumphe gefeiert. In Wien ist sie nie aufgetreten. Im Jahre 1866 vermählte sie sich mit dem Tenoristen Young und hat seitdem nur als Balletmeisterin auf der Bühne gewirkt. Als solche leitete sie von 1859 bis 1875 das Ballet des Münchener Hoftheaters, worauf sie dort in Pension trat.

(Die Kehrseite der Medaille.) Die während der letzten Wahlkampagne in den Vereinigten Staaten von Anhängern der beiden Parteien eingegangenen Wetten brachten Manchem große Verluste, Einigen sogar völligen Ruin. An originellen Wetten fehlte es gleichfalls nicht. So wettete unter Anderem ein junges Mädchen aus Trenton, sie wolle auf den Stufen des Parlamentspalastes tanzen, wenn Bryan geschlagen werden sollte. Als sie nun seine Niederlage erfuhr, weinte sie bittere Thränen, aber sie mußte Wort halten. In der Dämmerstunde begab sie sich mit mehreren Freundinnen vor das Palais und erfüllte ihr Versprechen zum großen Gaudium einer Menge von Zuschauer. In der gleichen Stadt, so erzählt die „Trenton“, kamen zwei andere Mädchen ihrer Wahlwette nach, indem sie mit einer zahllosen Säge eine Eisenbahnschwelle durchjagten, und zwar vor dem Hause einer der beiden jungen Damen, während sie eine Menge Menschen umfanden. Sie arbeiteten über eine Stunde und hatten schließlich die Hände voller Blasen.

(Mißbrauch des Namens des Grafen Leo Tolstoi.) Die chinesische „Lüge“ von Graf Leo Tolstoi — war der Titel eines Aufsatzes in Heft 19 der „Revue des Revues“. Dieser Artikel erschien auch in deutscher, englischer und russischer Uebersetzung. Nun schreiben die „Russischen Nachrichten“, daß jener Aufsatz nicht den Grafen Tolstoi zum Autor hat. Auf eine direkte Anfrage hat Graf Tolstoi erklärt, er könne sich die Zurechnung der „Revue des Revues“ nur erklären als „schamlosen Mißbrauch, von einem fremden Namen Gebrauch zu machen“.

(Verhaftung im Brüsseler königlichen Palais.) Aus Brüssel wird berichtet: Die Polizei verhaftete gestern Abends im königlichen Palais eine Person, die sich unter der falschen Angabe, eine Reparatur der Gasbeleuchtungsanlage vornehmen zu wollen, Eingang verschafft hatte. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

(Ein originelles Jüeratl) enthält die Sonntag, 2. Dezember, erschienene Nummer 216 der „Internationalen Artisten-Zeitung“ in ihrem Annoncentheil. Es lautet:

Entlobungs-Anzeige. Meine bevorstehende Verlobung mit Fel. City Bachmann, erste aktuelle Sourette mit Franz Pfemfert'schen Schlagern, findet nicht statt. Verleidsanzeigen und Glüdwünsche verboten. Franz Pfemfert.

Mehr kann man in der That nicht verlangen, als die öffentliche Ankündigung des Nichtaufstandkommens einer erst bevorstehenden Verlobung. Ganz entrés du siècle!

fern, das vom Weinen geschwollen und von den heißen Thränen ganz entzündet war.

— Mein armes Kind... mein süßer René... Ich bin es ja, flüsterte sie ihm zu. Hör mich an... Wir wollen Dich recht lieb haben...

— Er stieß sie fast zornig von sich. — Mama... Mama, jammerte er; ich will Mama sehen...

— Weißt er denn nicht? murmelte die Doktorin mit einem angstvollen Blick auf Horace.

Dieser biß sich die Lippen blutig, um den letzten Rest von Energie zu bewahren, die ihn endgiltig verlassen zu wollen schien; seine Kraft war auch zu Ende, so daß er kaum zu sprechen vermochte.

— Doch... doch... kam es preisend über seine Lippen. Verzeihen Sie... Lassen Sie uns eintreten... Ich habe ihm versprochen, daß er sie noch einmal sehen soll...

Horace und René traten in das Todtengemach. Mit ruhigem, fast heiterem Gesicht lag Helene auf ihrem Bette. Die schönen Haare waren über die Schläfen niedergestrichen, um die doppelte Wundöffnung zu verbergen, so daß der Sohn die blutigen Wänder nicht sehen konnte. Er wußte — wenigstens für den Augenblick — nicht, daß sie ihn freiwillig verlassen habe und eines so schrecklichen Todes gestorben sei.

René blickte sie an und die Bewunderung, sein Staunen darüber, daß sie so schön und ruhig sähne, ließ seine Thränen trocken. Er konnte nicht glauben, daß er sie verloren habe, und wollte sie küssen. Es war ein fürchterlicher Schrei, der sich seiner kleinen Brust entrang, als er unter seinen Lippen die Kälte dieser Wange, diese unbeschreibliche Kälte empfand, auf die man ihn nicht vorbereitet hatte...

Welche Gefühle mochten Horace bewegen, als er diesen Schrei vernahm? Er legte einen Arm um die Schultern des Knaben.

— Dränge einen Moment Deine Thränen zurück, mein Kind, sagte er zu ihm; ich werde einen Mann aus Dir machen. Ich will es Deiner Mutter versprechen, und Du sollst ihr versprechen, daß Du stets ihre Erinnerung vor Augen halten und stets in ihrem Geiste leben wirst, den sie in so vielen Beispielen und schönen Worten bekundete. Deine Mutter hat viel gelitten. Wir Beide, Du und ich, werden Zeit unseres Lebens an diese Leiden denken und dieses Gedenten zum Wohle unserer moralischen Erziehung und zur Erleichterung aller Herzen verwenden, die von den Menschen und der Gesellschaft gequält werden, wie das ihrige gequält wurde.

Die Stimme des Mannes brach. Betroffen von der Feierlichkeit seiner Worte, hörte ihm der Knabe aufmerksam zu. Diese Stille trat ein, die Horace mit den Worten unterbrach, indem er den Arm gegen die Todte ausstreckte:

— Helene, das verspreche ich Ihnen. — Und ich auch, Mama, ich auch! rief René aufschluchzend aus und auch sein kleiner Arm streckte sich gegen die Todte aus, daß seine Hand auf die des Professors zu liegen kam.

Zweiter Theil.

1. Der Name Eduard Vallery, der noch bis vor Kurzem in sämtlichen Zeitungen der Welt erwähnt und gepriesen wurde, hatte kaum fünfzehn Jahre benötigt, um sowohl auf dem Gebiete der Erfolge, als auch auf dem der Ständele seine Berühmtheit zu erlangen.

Denn keinerlei Berühmtheit kann sich geltend machen, die tiefen Schichten durchdringt und sich durch Couplets und Sprichwörter Volksbüchlichkeit erwerben, wenn sie einzig und allein auf genialen Thaten oder Kundgebungen eines seltenen Helden-

muthes beruht. Meine Schönheit, gleichviel ob moralische oder geistige, vermag die Einbildungskraft der Massen nicht anzuregen; ebensowenig begeistern sich die Völker für ihre Wohltäter. Sie stimmen dagegen für die Männer, die sie ausbeuten und verachten, vorausgesetzt, daß dieselben einen persönlichen Erfolg aufzuweisen haben. Glück und Reichthum, die sich auf die frechste Art geltend machen, erfreuen sich der größten Achtung. Und da anstoßverregende Abenteuer ein viel größeres Aufsehen erregen als redlich erworbene, edle Handlungen, so ist ein großer Skandal, der nur recht viel Staub aufwirbelt, geradezu unbezahlbar für Jemanden, der sich einen Ruf erwerben will.

Dieser Skandal hatte Eouard Vallery in seinem Scheidungsprozeß aufzuweisen, in dem er eine Rolle spielte, die im Sinne zweier einander entgegengesetzter Strömungen bald für schmächtig, bald für erhaben erklärt wurde.

Seine Frau, diese hübsche Blonde Puppe, die im Monceau-Park den kleinen René einen Moment entzückt, dann aber so sehr erschreckt hatte, war eines jener heuchlerischen, verderbten, gleichzeitig aber auch so verführerischen und gefährlichen Geschöpfe, die im Warmbeete unserer Civilisation gleich ebenso entzündenden, als gesundheitsgefährlichen Blüthen erzeugt werden. Klottilde Lafond, die Tochter des Bankiers und Vorgesetzten Eouard's, hatte sich, um der Neugierde ihrer Sinne und Phantasie zu entsprechen, in intime Beziehungen mit dem schönen Manne eingelassen, kaum daß sie die Kinderschuhe ausgetreten. Verwöhnt wie irgend Eine, mit allen verderblichen Instinkten der Zeit und der Mode ausgestattet, hatte sich das junge Mädchen, das beschränkten Geistes, aber darum nicht minder schlau und mit übermäßig empfindlichen Nerven versehen war, stets nach Spielzeugen geseht, die seinem Alter nicht entsprachen.

(Fortsetzung folgt.)

die Rolle spielt, angepaßt weit, oben anschließend in, gleichfalls knapp ankommt das kurze Bolero, gerade den Abschluß des die verschiedenere Breiten abgestuften Breiten, bilden immer noch Steppverzierung Toiletten aus Panne. Bereinigung von Panne als Neuheit zu Bloujen a selbst zu Belz ist der ne" zu verzeichnen, mit übereinstimmen. Troßdem Nermelpuffe zu den weit telalterlichem Schnitt oder seltsamen. Der Form des samkeit geschenkt und seine Boleros haben neuerdings nähten bekommen, hinten vorn öffnen sie sich über ne faltige Blouse hervor- form haben in ihrer un- , oben einen Kragen mit e byzantin. Hohe Gürtel beude mit Stahl oder Gold XV. Neufheit apart sind n aus Spitzenstoff oder

aufföhrlich nach Anderem. derungen zu bringen, so das Neue zu bieten. Und ne wie das Andere, ohne ne verlassen, nicht viel-

lei.

berfuch.) Ein lebhafter genden Verichten auf dem Nach vor Schluß der sich eine Menge Liebhaber denen Pavillons, Willen dem Trocadero und dem Anfruch verleben. So soll willon, dessen Holzkonstruk- am, um 100,000 Francs in Käufen stritten sich um Parsfeld, ebenso um den ganz besonders begehrt war ganz oben in den Gärten einen Kongo-Anlage fand n, daß sie einen Architekten er ihre ähnliche baue. gefunden für den nord den bosnisch-herzegovini- es Nations. Der letztere Bagatelle, wenn man ihn weggeschaffen und dann Die Frage: Was hat die et und was hat sie ein- antwortet: Die Kosten be- die Einnahmen 68 Millio- n Ausstellungsleitung ein n Francs vorhanden ist. allerdings nicht aus, daß e Verluste erlitten haben. Ueberschuß 10 Millionen 1878 brachte einen Verlust

habe ich dieses Herz ge- Rinde die tobbringende

Doktorin; erinnern Sie ngen, wenn Sie in der ge kommen sollten, einen

außer Acht lassen, fuhr Dingen darnach trachten, eigen macht, ohne durch ng gleich mir dazu verd würdiger sein als ich, und ich werde zu verfindern ibleichen Wesen denselben mer Mutter zugefügt. Ich an verdrängte der Ge- n alle anderen Rücksichten essors, und am nächsten ch Fontanet gehen, um den zu holen.

ffion, in der auch das zart- einen Mißgriff begehen det mehr Vertrauen zu und hätte sie gehört, mit icht er auf der Rückfahrt nglichen Knaben auf das das seiner harnte, so würde nicht bereit haben.

ste sie all ihre Kraft zusam- des Weinen auszubrechen, des Gartens die schmäch- es dem Wagen steigen sah, alsten, umschlungen von den ihn mehr trug als führte, per vom Schluchzen ge- René entgegen und suchte hübschen Gesicht zu entz

Donnerstag, den 6. Dezember 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Magy. kir. Operaház

Evi bérl. 136. szám.
CARMEN.
 Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzette Bizet.
 Don José Kertész
 Escamillo Beck
 Dancaire Várady
 Remendado Kiss
 Zuniga, hadnagy Kormai
 Morales Mihályi
 László Pastia Gondai
 Carmen Ábrányiné
 Micaela Kánn
 Frasquita Berts
 Mercedes Payer M.
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

A kis mama.
 Vigjáték 3 felvonásban. Írta Henry Meilhac és L. Halévy. Fordította: Fái J. Béla.
 Bruck Valentin Tapolczai
 Henriette Nórady
 Brigitta Csillag T.
 Saint-Potant Bihari
 La Rochebardiére Szerényi
 Daoulas báró Gál
 Bernadette Farszthy
 Dubois marquisné Loukei H.
 Potetné Mátrai
 Chateau Berniquené Ruttkay
 Arbitrage grófné Bálint R.
 Polgármester Kazalczky
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A XIX. század.
 Írta: Pékár Gyula.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Asszonyháború.

Énekes bohózat 3 felvonásban. Írta Gerő Károly. Zenéjét szerzette Barna László.
 Pataki Helén Blaha L.
 Margit, nővére Fedák S.
 Csizsik Karolin Krecsányi
 Csörgő Dömötör Szirmai
 Detre Géza Tollagi
 Zatosil Nepomuk Horváth
 Flora, felesége Siposné
 Dajbukát Tóbiás Ujvári
 Kőcsög Tasziló Kovács M.
 Dudás János Vidor
 Anna Ámon M.
 Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

A mikádó.
 Japán operett 2 részben. Szövegét írta: W. S. Gilbert. Fordította: Rákosi Jenő. Zenéjét szerzette: Arthur Sullivan.
 A mikádó Gíréth
 Nanki Poo, a fia Ledofsky
 Katsiha, Fenyvesy
 Kókó, főhőher Sziklai
 Yum-Yum Szeyer
 Pitti-Sing Blaha S.
 Peep-Bo Gombaszögi
 Poo-Bah Boross
 Fish-Tush Mátrai
 Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi gyermekszínház.

Hazafisipőke.
 Bohózos vasárrege dalokkal és tánczal 6 képben. A magyar színpadra alkalmazta Komor Gyula.
 Kezdeté d. u. fél 5 órakor.

Reperioire des Nationaltheaters. Freitag „A bölcös“ (3. St. 216).
 Samstag Nachm. „Romeo és Júlia“, Abends „A star“ (3. St. 217). Sonntag Nachm. „Vörösmarty“ Abends „A star“ (Ab. susp.).
 Repertoire der k. ung. Oper. Freitag geschlossen. Samstag „A zsidóné“ (3. St. 137). Sonntag „Eszak csillaga“ (Ab. susp.).
 Repertoire des Volksopertheaters. Freitag „Tartalékos férj“. Samstag Nachm. „Tartalékos férj“, Abends „A kis mama“. Sonntag Nachm. „A kis mama“, Abends „Tartalékos férj“.
 Repertoire des Volkstheater. Freitag zum ersten Male „Nappfogatkozás“. Samstag Nachm. „A mit az erdő m-sél“ Abends „Nappfogatkozás“. Sonntag Nachm. „Asszonyháború“, Abends „Nappfogatkozás“.
 Repertoire des Ung. Theater. Freitag „Szulamit“, Samstag Nachm. „Angot asszony lánya“, Abends „A mikádó“. Sonntag Nachm. „New-York szépe“, Abends „A mikádó“.

Montag, 17. Dezember. Großer Redoutensaal.
 Für den Hilfs-Fonds des Journalisten-Vereins.
 Großes Jubiläum - Orchester - Konzert **RENNEL**

Sauer.

Programm: 1. Beethoven Es-dur-Konzert. 2. Solostücke. 3. Sauer E-moll-Konzert. (Neu.)
 Seite 10, 8, 6, 4, 2 Kr. Arrangement der Musikalienhandlung **BÉLA MERY**, Andrássystr. 12. Telefon. 11668
 Dezember hó 15-én este

Zendiner

hangversenye
 Makray László dalköltő szerzeményeinek bemutatásával **Szegő Vilma**, a berlini „Theater des Westens“ opera tagja által.
 Jegyek: 4, 3, 2 és 1 frtjával kaphatók Bárd Ferencz és festvére zeneműkereskedéseiben, Kossuth Lajos-utca 4. sz. és Andrássy-ut 42.

CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900
GRAND PRIX
 Höchste Auszeichnung.

Unter staatlicher Aufsicht.
Militär-*
Vorbereitungsschule
 in BUDAPEST.
 V. Nagykörönd-utca 13.
 Direktor: **EUGEN FISSINGER**, Hauptmann.
 Gründungsjahr 1868. Bisherige Schülerzahl 3320.
 Am 2. Januar 1901 beginnt ein neuer monatlicher Vorbereitungskurs für die Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste, namentlich für im Jahre 1891 Geborene, die kein Maturitätszeugnis besitzen.
 Anskünfte u. Prospekte gratis. Einschreibungen täglich von 4-6 Uhr Nachmittags.
 Das p. t. Publikum wird ersucht, die Adresse dieser 32jährigen und erfolgreichen Schule nicht mit neueren Versuchsunternehmungen zu verwechseln. 11210

Grösste SEIFEN-fabrik des Kontinents
SAVONNERIE MAUBERT
 Paris - Bruxelles - Lille.
 17 Ausstellungen ersten Ranges. — Fondée 1820.
Neueit: LE CENDRILLON
 (Küchenrödel), Seifens-SEIFE der vornehmen Welt. — Diese feinstehende SEIFE ist erhältlich in Parfümerien, Drogerien, Apotheken und feinen Herrenmoder-Geschäften. — General-Vertretung:
Josef Neumann, Budapest, VI., Lázár-utca 8.
 11203

Kindersessel

sind die besten, die priv. hohen auf niedere umänderbare, stehend ist's ein hoher Sessel, herabgelassen. Tisch mit fahrbarem Sessel, mit Kofet-Einrichtung und bunten Spielereien auf dem Tische, so auch jede Gattung von Thonet'schen gebogenen Holzmöbeln, Schaukel-Stühle, Fauteuils, Stühle, Kindermöbel etc. Das Gesetzt von Rohrgeflecht wird in meiner Werkstätte bestens ausgeführt. 11611
Jellinek Pál,
 Budapest, Kerepesi-ut 6, im Bazar links.

Als praktische WEIHNACHTSGESCHENKE

empfehle die in meinen eigenen Werkstätten verfertigten Kinder-Mäntel, Mädchen-Paletots, Damen-Paletots, Jaquets, Krügen aus besten in- und ausländischen Stoffen zu billigen Preisen.
J. BERGER,
 Budapest, Károly-körut 24, I. Stock.
 Gewesener Zuschneider bei HOLZER SIMON.
 11627
 Bestellungen werden prompt effectuirt.

Früchte- Gemüße- Fleisch- **Konserven**
 empfiehlt in bester Qualität
Konserven-Aktien-Gesellschaft,
 vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol).
 Diege Substrate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorrätig.
 Preiscurante auf Verlangen gratis u. franco.

HEUTE

1 Meter
Jamen-Tuch
 doppeltbreit, in allen Farbe
WEINER MÁTYÁS 35 Kreuzer.
 Modewaarenhaus,
 Budapest, Andrássy-ut Nr. 3

Gelegenheits-Geschenke zur Weihnacht und Neujahr.

Ungarische Kautschuk-Handdruckerei.
 72 Anfangsbuchstaben 1.-
 130 " " " 2.-
 196 " " " 2.70
 225 Anfangs- u. " lausende Buchstaben 3.-
 235 " " " 3.75
 412 " " " 4.50
 zu jeder Garnitur gehört ein Typenhälter, eine Plazette und ein anhaltender Farbenpolster gratis. 11473
Kautschuk-Stampiglien in allen Formaten.
 Paginir- und Numerir-Maschinen, Handdruckpressen, Chablouen, Stidmuster, Monogramme etc.
 1 Kautschuk-Stampiglie fl. 1.50
 1 Metall-Siegel mit Nennen und Ort fl. 1.30
 1 anhaltender Farbenpolster in beliebiger Farbe 70 fr.
 liefern ausschließlich

Bienenstok Lipót és fia,

Budapest,
 nur Deák Ferencz-utca 17.

Möbel auf Raten

von 10 Kronen monatlich aufwärts zu coulantesten Preisen und günstigsten Zahlungsmodalitäten, an Beamte aller Kategorien, Offiziere, Geschäftsleute etc. Auskunft erteilt der Raten-Abteilungs-Chef **Stark Arnold** im hauptstädtischen Möbel-Waarenhaus **KARLOS LIPÓT,** Budapest, Kerepeserstr. 64, I. St.

Heim's Meidinger-Ofen

vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger auschl. autorisierte Fabrik
H. Heim, Budapest u. Wien
 k. u. k. Hoflieferant.
 Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv. **MEIDINGER-OFEN** **H. HEIM**
 sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu bestellen.

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, S.W.
Echter Zagorianer Brustsyrop
 Angenehm zu nehmendes Mittel für Erwachsene u. Kinder. Gegen Krampf-, Stick- u. Keuchhusten, Lungenkatarrh, Verschleimung und alle Brustkrankheiten. Auswurf befördernd. Eine Flasche gegen Vorausanweisung von 3 Kronen 30 Heller versendet.
 Apotheker 10731-26768
A. Thierry's Balsam-Fabrik
 in Pregrada bei Rohitsch - Sauerbrunn.
 Man achte auf Kapsel-Verschluß mit eingepreßter Firma: A. Thierry's Schutzengel-Apotheke.
 Zu haben bei Apotheker J. v. Török in Budapest.

Buda
 Abonnem
 viertelj. 7 S
 Sc
 Eine
 das war
 allgemeine
 schäftsleber
 und über
 wäre, hab
 mit dem
 außer Sp
 sten Besch
 und Zeitu
 es denn,
 Antwort
 sondern d
 diesem ha
 nister des
 Wen
 dem er de
 war, aus
 schen Crö
 Reihe der
 Finanzpoli
 hang sieh
 ständen, h
 mosaikartig
 seiner poli
 geben. De
 führungen
 der liberal
 auch auf
 gefunden,
 seinen Wid
 das, was
 schwankende
 machen und
 ausgleichend
 öffentliche
 zweideutige
 offen einge
 wörtern ip
 zu Leibe
 leitretreterid
 (Ortg
 Sech
 für literarij
 dem ungar
 schienenen
 in demselbe
 nennt. Es
 als Einleit
 fast dreihun
 Autor aus
 verfaßten G
 der schriftl
 zuzufinden.
 der feunt u
 daß er es n
 hat, der ein
 in der Wir
 in jesseln
 Auswahl de
 zieht sich n
 der Autor
 schönsten B
 die er sei
 gängen im
 Schaffens
 die schön
 wirkliches u
 Problem; a
 aus Fleisch
 igen in S
 uns Herzog
 geheimsten
 auch hiefür
 Criften, to
 *) He
 pest 1901. S